

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

14.8.1936 (No. 189)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925271](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925271)



Ostfriesische Tageszeitung

Olympia-Sonderdienst
Berichte vom 2. Wettkampftag

Ver kündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amts-... der Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint w... mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 189

Freitag, den 14. August

Jahrgang 1936

In Gegenwart des Führers:

Großkonzert der Wehrmacht

Zeugnis überragender Musikerkunst im Rahmen der Olympiade

Berlin, den 14. August.

Im Olympiastadion veranstaltete die deutsche Wehrmacht am Donnerstagabend ein Konzert mit dem größten Aufgebot an Musikern, das wohl jemals in Deutschland ein musikalisches Programm aufzuweisen hatte. In Anwesenheit des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht Adolf Hitler legten 1800 Musiker und Spielleute vor 100 000 Zuschauern aus aller Welt ein machtvolles Zeugnis ihrer großen Musikerkunst und musterzügigen Disziplin ab.

In der Ehrenloge wohnten neben dem Führer und Reichsminister der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frick und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder dem Konzert bei. Das Konzert im Olympiastadion, das bis auf den letzten Platz gefüllt war, wurde mit einem einzigartigen Jubel aufgenommen, der schon nach dem prachtvollen Einmarsch und dann immer wieder nach den einzelnen Darbietungen über das weite Rund hinwegbraute.

Von den 100 000 Zuhörern waren die in Berlin weilenden Ausländer besonders stark vertreten.

In der Ehrenloge sah man u. a. noch den Kommandierenden General des 3. Armeekorps, Generalleutnant von Willeben, den Kommandeur der 23. Division, Generalmajor Busch, den Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Schaumburg, General von Schwedler, sowie den Obergruppenführer Brücker, Dr. Dietrich und Brigadeführer Schaub. Auf der Rasenfläche hatte man ein mit der Reichskriegsflagge umkleidetes hohes Podium für die Dirigenten und einen kleineren Sockel für den Tamburmajor der Spielmannszüge errichtet. Als kurz nach Einbruch der Dunkelheit der erste Scheinwerfer aufblitzte, leuchtete weithin eine riesige Kriegsflagge, die die ganze Anzeigtasche verdeckte. Um punkt acht Uhr kündigte ein Kommando den Beginn des Einmarsches der Musiker an.

Mit dem Heeresmarsch „Preußens Gloria“ ziehen unter Vorantritt der Musikinspektoren der Wehrmachtsteile 45 Musikkorps und 320 Spielleute vom Marathontor her in die Kampfbahn ein, während an den Siegermästen die Reichskriegsflagge, flankiert von den olympischen Farben, aufsteigt. Der erste Jubel bricht los über das wundervolle Schauspiel, das sich im Licht der zahlreichen Scheinwerfer bietet. Vertreten sind die drei Wehrmachtsteile, eröffnet wird der lange Zug durch die Spielmannszüge, denen Hornisten voranschreiten. Es folgen die Tambouren in Zehnerreihen und dann die Musikkorps in Zwölferreihen, nach Instrumentengruppen geordnet. Hell blitzen die Instrumente sauber ausgerichtet wie in einer Spielzeugschachtel vollzieht sich der Aufmarsch. Gleichmäßig im Takt sieht man wie an einer Schnur gezogen die Arme der Spielleute aufsteigen, in deren Mitte in gleichen Abständen die weißen Mützen der

Kriegsmarine aufleuchten. Ein Musterstück soldatischer Disziplin stellt die Gruppierung um das Dirigentenpodium dar.

Heeresmusikinspektor Bordin dirigiert den ersten Teil. Die klassische Musik, das Vorspiel zur Oper „Der Freischütz“ und die Ouvertüre zur Oper „Rienzi“ meistern die Musikkorps des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe mit gleicher Vollkommenheit wie die Militärmärsche, unter denen der Marsch der Landsknechte von Schred ganz besonders starken Beifall erntet. Unter Leitung des Musikinspektoren der Luftwaffe, Professor Hujedel, folgen dann historische Märsche.

Nach Abschluß des ersten Teils verlöschen die Scheinwerfer. Kommandos hallen durch die Dunkelheit, und zu Füßen des Olympischen Feuers durch das Marathontor beginnt der Einmarsch der Fackelträger, die den großen Zapfenstreich eröffnen. Von den Steinwänden hallt tausendfach der Jubel der Zuschauer wider. Wie eine Perlenschnur säumen die Fackelträger das große Oval, in zwei Gliedern schließen sie sich um die Musikkorps. Unter Leitung von Major Hofmeister marschieren dann der Zapfenstreich ein, zusammengestellt aus je einer Kompanie des Heeres, der Marine und der Luftwaffe.

Der Major meldet mit lauter, klarer Stimme dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht zur Ehrentribüne hinauf: „Großer Zapfenstreich mit 3200 Mann angetreten!“

Schon steht das Lozen der Spielmannszüge zum großen Zapfenstreich ein. Aus der Ferne schallen die Fanfaren der Kavallerie. Spielmannszüge und Musikkorps brechen ab, die Soldaten entblößen auf das Kommando: „Heilm a b z u m G e b e t!“ das Haupt, hunderttausend Menschen erheben sich von den Plätzen und weihervoll steigt es auf zum Nachthimmel: „Ich bete an die Macht der Liebe.“ Wieder loden dann die Spielleute. Das Lied der Deutschen und das Kampflied der Bewegung, mitgesungen von den vielen Anwesenden, beschließen den großen Zapfenstreich.

Noch einmal formieren sich die 3200 Mann, und in Zwölferreihen ziehen die Truppen, die Spielmannszüge und die Musikkorps vor dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht vorüber. Mit Jubel und Beifall war den ganzen Abend nicht gelpart worden. Aber bei diesem Vorbeimarsch springt in dem weiten Oval alles von den Plätzen. Das Reichsportfeld gleicht einem brodelnden Kessel, bis im Marathontor die letzte Fackel verschwunden ist.

Ein stolzer Triumph der deutschen Reiter

Die olympische Dressurprüfung gestaltete sich zu einem einzigartigen Triumph der deutschen Reiter, die in der Einzelwertung eine Gold- und eine Silbermedaille und in der Mannschaftswertung eine weitere Goldmedaille gewinnen konnten.



Major Gerhard errang die Silberne Medaille. (Atlantic, R.) Oberleutnant Pollay, der sich auf Kronos den Sieg holte. (Schirner, R.)

20 Tote bei Streikunruhen in Französisch-Indien

Wie erst jetzt aus Pondichery (Französisch-Indien) gemeldet wird, kam es dort Ende des vergangenen Monats zu blutigen Streikunruhen. Auf Befehl von unbekannter Seite hatten die Arbeiter der meisten Spinnereien die Arbeit niedergelegt, die Betriebe besetzt und die europäischen Angestellten gefangen gesetzt. Da die französische Verwaltung dagegen nicht einschritt, teilte der englische Konsul mit, daß er die britisch-indischen Behörden in Madras ersuchen werde, wenn nötig mit Waffengewalt, die englischen Staatsangehörigen zu befreien, die in den Werken der Anglo-French-Textil-Kompany eingeschlossen waren. Auf diese Mitteilung hin setzte der französische Gouverneur die örtliche Polizei ein. Es kam zu schweren Zusammenstößen mit den Streikenden, die überall versuchten die Betriebe in Brand zu stecken. In mehreren Fällen ist ihnen dies auch gelungen. Die Polizei mußte schließlich von der Waffe Gebrauch machen, wobei etwa zwanzig Streikende getötet und fünfzig zum Teil schwerverletzt wurden. Schließlich konnte die Ordnung wiederhergestellt werden. Der Sachschaden soll sich auf etwa zehn Millionen Franken belaufen.

Lage in Madrid sehr ernst

Regierung sich von dieser Angelegenheit zurückziehen konnte, ohne den Zorn der Komintern heraufzubeschwören. Trotzdem ist die Rolle der Freimaurerei aufschlußreich im Rahmen der herrschenden Volksfront.

Der größere Teil der Straßburger Beratungen war der Zerlegungsarbeit in der französischen Armee gewidmet. Man sah am Beispiel Spaniens, daß ohne die Armee die Pläne der Sowjets nie durchzuführen sind. Man beschloß daher, sofort eine Zentralstelle zu schaffen, welche nur die Revolutionierung der Armee zu verfolgen hat. Dieses Zentralsekretariat hat als Untergruppe eine Kampf Abteilung, welche die Anweisungen der Komintern ausführt. Man erinnert sich noch, daß bereits am kommunistischen Kongreß in Willeurbanne Vertreter der geheimen kommunistischen Zellen in der Armee anwesend waren. Interessant ist dabei, daß Mez und Hagenau schon damals vertreten waren. Auf diesem Kongreß wurden fünfzehn Organisatoren ernannt, die als Vertrauensleute monatlich mit 1500 Francs bezahlt wurden und mit fünf der besten Spionagepezialisten der Internationalen Roten Hilfe intensivste Arbeit leisten sollten. Die Rote Hilfe verpflichtete sich außerdem, ihre gesamten Hilfsmittel diesen Agenten zur Verfügung zu stellen.

Von diesem Zeitpunkt an konnte ein einzigartiges Ansteigen der kommunistischen Anstrengungen verzeichnet werden. Diese Tätigkeit wurde in jeder Garnison durch ein Vertrauensbüro ausgeführt, das die Offiziere zu überwachen hatte und regelmäßig Berichte an das Kominternsekretariat einschickte. Diese Berichte wurden sorgsam gesammelt und, nachdem die Volksfront an die Regierung gekommen war, wurden sie bei der „Säuberung“ der Armee von faschistischen Offizieren herangezogen. Gleichzeitig eröffnete die kommunistische Zentralzeitung „Humanité“ eine eigene Rubrik „In der Armee“, um damit auch äußerlich ihr Interesse an den Soldaten zu erweisen.

Auf der Sitzung in Straßburg konnte mitgeteilt werden, daß die Bemühungen nicht umsonst waren. Es bestehen heute schon über 250 kommunistische Zellen in der Armee, Flotte und Luftwaffe, welche besonders die größeren Wassenplätze umfassen. So verzeichnen Versailles, Chalons-sur-Marne, Lunéville, Poitiers, Oberhofen, Orleans, Vincennes, Belfort, Limoges, Kolmar, Metz, Autun, Epinal, Tours, Nizza, Rochefort usw. starke kommunistische Gruppen, die gemäß den Kominternbefehlen ihre zerlegende Arbeit unermüdet fortsetzen. Man sah sich in Straßburg veranlaßt, von den bisherigen Methoden der Propaganda abzugehen und die Bestrebungen noch mehr mit nationalen Vorwänden zu tarnen.

Diese „neuentdeckte Vaterlandsliebe“ der Kommunisten hat am 14. Juli Orgien gefeiert, wobei man Offiziere mit geballter Faust grüßen sah. Sie soll nun auch in die Propaganda beim Militär hineingetragen werden, um desto leichter Fuß fassen zu können. Die neuen Weisungen an das kürzlich geschaffene Zentralsekretariat sind bisher geheim geblieben, aber sie dürften in Kürze sich praktisch auswirken. Dann wird es möglich sein, auf sie besonders zurückzukommen. Daß aber die Zerlegung der Armee in Frankreich im Gange ist, ergeben schon diese bezeichnenden Tatsachen, um die revolutionären Ziele der Komintern zu sichern.

Große Erregung über englische Flugzeuglieferungen

„Evening Standard“ meldet in großer Aufmachung, daß am Donnerstag sechs englische mehrmotorige Flugzeuge von Flugplätzen in der Nähe Londons nach Spanien abgeflogen seien. Zwei davon seien für die Madrider Regierung, die anderen vier für die Militärgruppe bestimmt. Die zwei für die spanische Regierung bestimmten D. 48 Dragon-Maschinen seien von einem Sowjetrußen im Auftrage einer Organisation gekauft worden und hätten auf ihrem Wege vom Flugplatz Heston nach Spanien bereits eine Zwischenlandung in Paris gemacht. Die anderen, zwei dreimotorige 16-sitzige Fokker und zwei D. Rapid-Maschinen seien von Croydon über Portugal nach Burgos unterwegs. Die Flieger der von der Sowjetrußen Organisation aufgekauften Flugzeuge haben „Evening Standard“ zufolge für die Ueberbringung der Flugzeuge 125 Pfund zugelegt bekommen, von denen 70 Pfund bereits ausgezahlt worden seien.

Der Verkauf englischer Flugzeuge nach Spanien hat in England zu einer außerordentlichen Erregung der Gemüter geführt. Der Luftfahrtkorrespondent der „News Chronicle“ beziffert die Zahl der in den letzten drei Wochen von England nach Spanien abgeflogenen Flugzeuge auf über dreißig. Dieser Zeitung zufolge sollen gestern nicht nur sechs, sondern insgesamt acht Maschinen nach Spanien abgegangen sein. Unter der Ueberschrift „Für 40 000 Pfund britische Flugzeuge für Spanien“ veröffentlicht „Daily Express“ Einzelheiten über die Maschinen (dieses Blatt spricht von sieben Flugzeugen), die gestern von Croydon und Heston abgeflogen sind. Außer den bereits genannten Blättern machen auch der konservative „Daily Express“ und der arbeiterparteiliche „Daily Herald“ gegen den Verkauf der Maschinen an Spanien Front. Während jedoch der „Daily Express“ aus grundsätzlichen Erwägungen die ganze Angelegenheit verurteilt, glaubt der „Daily Herald“, wenn auch mit Vorbehalt, einen Unterschied zwischen den Lieferungen für die einzelnen Empfänger machen zu müssen. Im Gegensatz zu der Auffassung der Amtsstellen ist das arbeiterparteiliche Blatt der Ansicht, daß die geltenden Bestimmungen ausgereicht haben würden, um die Ausfuhr zu verhindern, da es sich um Artikel handele, die nach dem Wortlaut der Verordnung in Gegenstände für militärische Zwecke umgewandelt werden könnten. Der „Daily Herald“ fordert zum Schluß ein sofortiges Eingreifen der englischen Regierung.

Unbequeme Fragen in Paris

Die Kammer war am Donnerstagabend zur dritten Lesung der Ergänzungskredite für den Monat Juni zusammengetreten. Gleich zu Beginn der Sitzung befragte der rechtsradikale Abgeordnete Vallat die Tribüne und erinnerte daran, daß er an den Luftfahrtminister Pierre Cot wegen der französischen Flugzeuge, die an die spanische Regierung geschickt worden seien, vier Fragen gerichtet habe. Er, Vallat, habe in der „Action

Die Nachrichten aus Madrid, die im Laufe des Donnerstags eingingen, schildern die Lage als sehr ernst. In der Stadt haben sich Revolutionärsribunale gebildet. Erschießungen und Schießereien werden fortgesetzt. Die Regierung scheint kaum noch Herrin der Lage zu sein. Es hat den Anschein, als trieben die Dinge rasch einer schweren Krise zu. Der Sender Madrid hat einen Rundruf an die „republikanischen Länder Europas“ verbreitet, in dem diese Länder aufgefordert werden, nicht neutral zu bleiben, sondern der amtlichen spanischen Regierung ihre Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Nach der in Hendaye aus dem Hauptquartier des Generals Mola in Burgos vorliegenden Nachrichten ist es den Nationalisten gelungen, den Ring um die spanische Hauptstadt wieder enger zu schließen. In der Gegend von Merida konnte die Verbindung zwischen der Nordgruppe Molas und der Südgruppe des Generals Franco endgültig hergestellt werden. Der Vormarsch von Merida in Richtung auf Madrid ist in vollem Gange. Durch die Besetzung der 50 Kilometer nördlich von Madrid an der Straße nach Saragossa liegenden Stadt Guadalupe wurde ein weiterer wichtiger Erfolg erzielt.

Bei dem Vormarsch auf Malaga gelang es den Fremden- Legionären des Generals Franco, die Stadt Antequera zu nehmen, die etwa 50 Kilometer Luftlinie nördlich von Malaga an der Bahnlinie Algeciras-Granada liegt. Die Eroberer fanden hier, wie in fast allen von ihnen eingenommenen Städten und Dörfern, grauenhafte Spuren des roten Terrors vor. Zu Hunderten lagen die Leichen friedlicher Bürger in den Straßen und Häusern.

In der Gegend von Leon haben die Nationalisten ein dreimotoriges rotes Bombenflugzeug abgeschossen. In der Sierra Guadarama konnte ebenfalls ein Flugzeug der Regierungstruppen erbeutet werden.

Am Donnerstag nachmittag haben die Marzisten die spanische Grenze bei Hendaye überraschend geschlossen. Jeder Verkehr von und nach Spanien ist unterbunden worden. Das Artilleriefeuer bei San Sebastian dauerte auch am Nachmittag an. An der Beschießung der Stadt soll sich auch der in den Händen der Militärgruppe befindliche Kreuzer „Almirante Cervera“ beteiligen.

Neue Greuelthaten der Terrorbanden

Geistliche und Klosterbrüder ermordet

Nach einem Spezialbericht des „Maashode“ wurden in einer Vorstadt von Barcelona achtzehn Brüder des hl. Johannes de Deo, die in einer Irrenanstalt tätig waren, von Anarchisten ermordet. Auch seien verschiedene Vater von dem roten Mob getötet worden. In Ronda wurden die beiden Direktoren des Salesianer Kollegs, in Moron zwei Vater und der Coadjuter ermordet. In Valencia wurde das Kolleg der Salesianerpater in der Nacht von kommunistischen Banden überfallen, 37 Salesianer wurden verhaftet. Ueber ihr Schicksal besteht größte Beforgnis. Auch aus verschiedenen Städten werden Morde an Salesianerpatern und Brüdern gemeldet.

Vor einer größeren Aktion der Nationalisten

Nach in London eingelaufenen Berichten bereitet sich an der spanischen Nordfront, vor allem bei San Sebastian eine größere Aktion vor. Das unter dem Befehl der Militärgruppe stehende Kriegsschiff „España“ und der die gleiche Flagge führende Zerstörer „Velasco“ sind von Ferrol nach San Sebastian in See gegangen und auch der auf nationalisti-

scher Seite kämpfende Kreuzer „Almirante Cervera“, der bisher vor Gijon manöviert hat, hat den Befehl zum Eingreifen in den von der Militärgruppe eingeleiteten Kampf erhalten. Aus Bissabon wird berichtet, daß am Donnerstag vormittag vier Flugzeuge der Militärgruppe aus Sevilla einen halbständigen Luftangriff auf die Grabenstellungen der Regierungsmiliz bei Badajoz durchführten, wobei etwa hundert sechzigpfündige Bomben abgeworfen wurden.

Spanische Kommunisten morden auf portugiesischem Gebiet

In der Nähe des portugiesischen Grenzortes Campo Maior überschritt eine größere Abteilung spanischer Kommunisten die Grenze und drang in portugiesisches Gebiet ein. Die Kommunisten bemächtigten sich eines Obersten der spanischen Nationalisten, der sich nach Portugal geflüchtet hatte. Die portugiesischen Grenzbeamten waren der Uebermacht gegenüber nicht in der Lage, das Eindringen der Kommunisten zu verhindern. Die Kommunisten erschossen den Oberst auf portugiesischem Boden und verschwanden dann über die Grenze.

Wie der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ meldet, sollen vierzehn nationalistiche Geiseln aus Tolosa von den Marzisten nach San Sebastian gebracht und dort erschossen worden sein. Kurz zuvor habe man in San Sebastian 56 aktive Offiziere und eine Anzahl Reserveoffiziere erschossen, weil sie nationalistisch gesinnt gewesen seien.

Aus Fronteira de Caia wird gemeldet, daß die spanische Zollwache, die sich wie berichtet, am Mittwoch gegen die rote Miliz erhoben und sich auf der Grenzstation verschanzt hatte, der Uebermacht der Marzisten nicht standhalten konnte. Die aus zwei Hauptleuten, einem Leutnant und dreizehn Mann bestehende Wache ist auf portugiesisches Gebiet übergetreten.

Solidaritätsspende für Spaniens Marzisten

Die sozialistische Kammerfraktion in Paris ist am Donnerstag zusammengetreten, um sich mit den Ereignissen in Spanien zu beschäftigen. Im Anschluß an diese Zusammenkunft wurde nachstehende Verlautbarung herausgegeben:

„Um in wirksamer Weise die brüderlichen Gefühle gegenüber dem spanischen Volk zum Ausdruck zu bringen, das um seine Regierung gekämpft, für die Verteidigung der republikanischen Einrichtungen und Freiheit kämpft, hat die sozialistische Fraktion die Eröffnung einer freiwilligen Solidaritätsspende beschlossen, an der sich alle sozialistischen Abgeordneten und Senatoren mit einem Beitrag von 50 Franken beteiligen werden.“

Verteilung der Olympischen Medaillen

nach 97 sportlichen Wettkämpfen

	Goldene	Silberne	Bronzene
Deutschland	21	18	28
USA	20	15	8
Ungarn	7	1	3
Finnland	6	6	6
Schweden	6	5	8
Italien	6	5	5
Frankreich	4	6	4
Japan	4	4	5
Holland	4	3	5
Großbritannien	3	6	2
Tschechoslowakei	3	5	—
Oesterreich	3	4	3
Estland	2	1	3
Ägypten	2	1	2
Schweiz	1	8	3
Kanada	1	2	5
Norwegen	1	2	—
Argentinien	1	1	—
Türkei	1	—	1
Neuseeland	1	—	—
Polen	—	2	2
Lettland	—	1	1
Zugolawien	—	1	—
Philippinen	—	—	1
Australien	—	—	1
Peru	—	—	1
Dänemark	—	—	1

1000-Mark-Sperre nach Oesterreich noch nicht aufgehoben

Amtlich wird mitgeteilt:

Die Pressmeldungen über den Abschluß der deutsch-österreichischen Verhandlung in Berlin sind in der Öffentlichkeit vielfach dahin mißverstanden worden, daß die vereinbarte Aufhebung der Reiseperrre nach Oesterreich bereits wirksam sei. Demgegenüber wird amtlich darauf hingewiesen, daß der Zeitpunkt der Aufhebung der Reiseperrre noch besonders bekanntgegeben wird. Bis zu diesem Zeitpunkt gelten die bisherigen Bestimmungen weiter.

Königsmaldinoyan

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern Dr. Frick hat mit Zustimmung des Preussischen Ministerpräsidenten den Gauleiter der Kurmark, Emil Stütz, zum kommissarischen Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen ernannt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat von Friedrichshafen aus seine neunte dreijährige Fahrt nach Rio de Janeiro angetreten.

Der Führer der deutschen Erneuerungsbewegung in Polen, Senator Wiesner, wurde vom polnischen Ministerpräsidenten General Gladkowski empfangen. Senator Wiesner unterbreitete dem Ministerpräsidenten drei Denkschriften mit positiven Vorschlägen für eine gesunde Regelung der Beziehungen zwischen der deutschen Volksgruppe, dem polnischen Staatsvolk und den polnischen Zentralbehörden.

Bundeskanzler Dr. Brüning hat sich zu einem kurzen Ferienaufenthalt nach Tirol begeben.

Die zweite italienische Flugzeugdivision hat in den letzten Tagen unter Einfluß von rund zweihundert Flugzeugen, darunter zwei Geschwadern Jagdflugzeuge und drei Bombengeschwadern, an der Riviera große Nachübungen veranstaltet.

Wie die Deutsche Botschaft in Madrid meldet, hat sie bis Donnerstag über 1700 Deutsche aus der Hauptstadt abtransportiert.

Wie aus Madrid berichtet wird, soll dort ein Vertrauensmann Trozkis eingetroffen sein, um über das weitere Vorgehen mit der Madrider Regierung zu verhandeln.

Nach der Ueberstufung des Generals Franco nach Spanien ist der Oberbefehl über die Nationalisten in Spanisch-Marokko von General Orgaz übernommen worden.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
Freitag, dem 14. August 1936

Das Gehirn des deutschen Films

Ein Besuch in der Reichsfilmkammer

Während in den deutschen Filmateliers Tag für Tag zahllose Hände am Werk sind, um Szenen für Szenen entstehen zu lassen, arbeitet in der Reichshauptstadt unentwegt das Gehirn des Filmwesens, die Reichsfilmkammer, in der alle Fäden des gesamten deutschen Filmbetriebes zusammenlaufen.

Die Reichsfilmkammer unter der Leitung ihres Präsidenten, Staatsministers Professor Dr. Lehmann, ist wahrhaftig das Gehirn des deutschen Films, das niemals rastet und ruht, und das stets bemüht ist, unter Ausschaltung aller Verwaltungsbürokratie der kulturpolitischen Verantwortung des Films entsprechend alle Glieder zu einer organischen Gemeinschaft zu verbinden. Der Pressleiter Hans Steinbach führt uns durch die Abteilungen dieser auf der Welt einmaligen Organisation und erschließt uns so die Welt des Films von einer Seite aus, die in der Öffentlichkeit noch viel zu wenig bekannt ist. „Ihre vornehmste Aufgabe erblickt die Reichsfilmkammer darin, zwischen den einzelnen Sparten des deutschen Films, wie Produktion, Verleih und Kinobetrieb, den Ausgleich herzustellen, den man früher so schmerzlich vermied, als jeder jeden bekämpfte, nur um sich selbst den größten finanziellen Vorteil zu sichern“, erzählt uns Hans Steinbach. „Welche Werte es hier gewissermaßen treuhänderisch zu verwalten gilt, erzieht man allein aus zwei Zahlen des Jahres 1935: Es wurden bei 305 Millionen Besuchern in den deutschen Film-Theatern etwa 225 Millionen Mark umgekehrt!“

Der „Fahrplan“ des Films

Auf unserem Weg durch das Haus in der Bendlerstraße 33 kommen wir zunächst, der Reihenfolge im Werden eines Films entsprechend, in die Abteilung „Produktion“. Hier klären mit Blickeseile die aktuellsten Fragen des deutschen Films auf uns ein. Es gibt Sorgen, niemand wird das bekämpfen, die in der allgemeinen Weltmarktlage ihren Ursprung haben. Um lebensfähig zu bleiben, muß der deutsche Film exportieren, eine Forderung, die leichter gesagt als durchgeführt ist. Fast jedes Land, auch das kleinste, versucht heute, eine eigene Filmproduktion ins Leben zu rufen, weil sie alle den ungeheuren kulturellen Wert dieser Kunstform erkannt haben. Dadurch tritt zwangsläufig eine Verknapfung des Marktes für das einzelne Exportland ein. Doch daneben hören wir von weiteren Sorgen. Dr. Schwarz, der Leiter dieser „Gehirnkammer“ des deutschen Films, sagt uns: „Die Verknapfung des Marktes ist das eine Problem, die Erfüllung der Forderung nach Qualitätssteigerung das zweite und nicht minder wichtige. Dieser Wille brachte aber auch das „Muß“ mit, bedeutend mehr Geld in einen Film hineinzustecken, als das noch vor wenigen Jahren der Fall war. Heute gehört es durchaus nicht zu den Seltenheiten, daß ein durchschnittlicher Unterhaltungsfilm rund fünfhunderttausend Mark verschlingt. Allerdings muß zugegeben werden, daß selbst der schlechteste Film von 1936 bedeutend besser ist als der beste Film von 1930.“

Weiter geht es in eine neue Abteilung, die Assessor Ladmann leitet: Sparte „Verleih“, der eigentliche Lebensnerv des deutschen Films. Der Filmverleih kam um das Jahr 1912 auf, als die Wanderkinos sich auf ortsfesten Betrieb umstellten. Wurden einstmals die Filme gekauft, mit denen dann der „Theaterbesitzer“ im Lande umherzog, so war diese Methode beim ortsfesten Theater nicht mehr möglich. So fanden sich Unternehmer, die Filme zu dem Zwecke kauften, sie an feste Theater zu verleihen, ohne sie jedoch selbst vorzuführen. Aus diesem einstmals

primitiven Gewerbe ist heute ein Filmzweig geworden, der das A und O der Filmindustrie überhaupt darstellt. Die Terminierung der Filme, d. h. das Einlegen in den einzelnen Theatern, ist so kompliziert, daß man es mit dem feinnerdigen Gebilde des Fahrplans der Reichsbahn vergleichen kann.

Strategen der Vermeidung

„Man geht nicht zu weit“, so sagt Ladmann, „wenn man den Verleih als den ‚Generalstab‘ und seine geschickten Leiter als ‚Strategen‘ des Films bezeichnet. Der Spieltermin eines Filmes im Winter ist etwa das vierfache wert als ein Sommertermin. Wenn man dazu überlegt, daß der deutsche Verleih etwa zu 85 vom Hundert die Produktion der Filme finanziert, so kann man wohl verstehen, warum man nicht gerne einen neuen kostspieligen Film im Sommer zur Aufführung bringt. Rund sechs Milliarden Mark wurden 1935 in den etwa 60 000 Kinos der Welt eingenommen, der Verleih erhielt davon rund zwei Milliarden. Ein eindeutiger Beweis für die Machtstellung des Verleihs in der Filmwirtschaft der Welt.“

Herrn Ballkes Trick / Weitere Skizze von Wolfgang Federau

Herr Ballke hatte kein besonderes Vertrauen zu den Erfindungen der Technik. Und dies war nicht der einzige Punkt, in dem er sich als etwas rückständig erwies. Aber vielleicht, und wenn man der Sache ein bißchen mehr auf den Grund gegangen wäre, vielleicht hätte es sich dann herausgestellt, daß es nicht so sehr Rückständigkeit war als vielmehr ein ungeheures Mißtrauen gegenüber den Mitmenschen. „Traue jedem das Schlimmste zu“, so ungefähr war sein Leitsatz, „dann kannst du nicht mehr oder nur angenehm enttäuscht werden.“

Nach diesem Gesichtspunkt richtete er sich sein Dasein ein. Da konnte es geschehen, daß er beim Frühstück, flüchtig die Zeitung durchblättern, mit einem Male in ein mederndes Gelächter ausbrach. „Sör bloß mal, Karin“, sagte er dann, „ist ja unglücklich. Hier — schon wieder ein Einbruch. Und auf derselben Seite eine raffinierte Unterschlagung, eine Brandstiftung, und da — Geldschrankknacker am Werk. Ja... ja...“ Und dann entwiderte er seine Ansicht, die darin gipfelte, daß jeder neue technische Mechanismus zur Behütung von Vermögenswerten, jeder neue sogenannte Raumschutz nur ein kurzes Leben haben könne. Da alle solche Neuerungen die Verbreiter nur dazu veranlaßten, ihrerseits ihr Köpfchen ein wenig anzustrengen mit der Wirkung, daß früher oder später sich alle diese Neuerungen als wenig belangvoll erwiesen.

„Weißt du“, ereiferte sich dann seine Frau, „ich kann gar nicht begreifen, daß diese doch gewiß bedauerliche Feststellung dich in so strahlende Laune zu versetzen vermag. Schließlich kann doch auch dir früher oder später einmal daselbe zustossen.“

„Mir?“ lächelte Herr Ballke dann. „Mir? Natürlich — könnte. Aber, Lieblich, die Wahrscheinlichkeit ist doch so gering. Es gibt so fürchtbar viele Menschen, die auch heute noch was zu verlieren haben, daß nicht abzusehen ist, warum man selbst gerade das Opfer sein soll. Und außerdem habe ich ja einen der modernsten Geldschranke der Welt. Unten, im Büro.“

„Ich weiß, ja“, entgegnete die Frau. „Aber eben hast du noch über die neuzeitlichen Vorrichtungen ziemlich ad-

Sodann erschließt sich uns die dritte Hauptgruppe der Reichsfilmkammer, die zentrale Oberleitung der deutschen Filmtheater unter Dr. Quadt, deren Aufgabekreis nicht minder weit gespannt ist, als der der beiden vorher behandelten Gruppen. 5308 deutsche Kinos mit 1,9 Millionen Sitzplätzen gilt es hier zu betreuen und vor Fehlschlägen zu bewahren. Ungeheuer viel ist hier schon geleistet worden. Große, bis zum Rande gefüllte Aktienregale zeugen von der getanen Arbeit. Die Eintrittspreise wurden geregelt, das Einschlagprogramm überall zur Anwendung gebracht, der Kulturfilmspielzwang eingeführt und endlich die Bedürfnisfrage zur Vermeidung unrentabler und die anderen Theater schädigender Neubauten geregelt. Hier wurden durch verständnisvolle Maßnahmen die Reklamemethoden der Kinos verbessert und bauliche sowie technische Verbesserungen angeregt. Der Erfolg blieb nicht aus. Rund 400 bis 500 Millionen Mark wurden bis jetzt schon seit Bestehen der Reichsfilmkammer im deutschen Theaterpark neu investiert und damit würdige Vorführungsstätten für das Kulturgut „Film“ geschaffen. Zur weiteren Verbesserung der deutschen Theater wird jetzt, wie Dr. Quadt mitteilen konnte, ein Architektenwettbewerb ins Leben gerufen, um auch bei diesem Berufsstand das Interesse für das deutsche Lichtspielhaus zu wecken und zu stärken.

fällig geurteilt, und jetzt haust du auf deinen modern konstruierten Geldschrank.“

„Ja, ja, man hat natürlich sich und den Seinen gegenüber die Pflicht, sein Eigentum so gut wie möglich zu verwahren“, gab Herr Ballke zu.

Freilich — so unzählige Male hatte er die Möglichkeiten von Einbrüchen besprochen, daß er kaum sehr überrascht war, als er wirklich einmal, da er morgens das Büro im Erdgeschloß seines Hauses betrat, seinen Geldschrank erbrochen auffand. Als wenig später sein Angestellter — der einzige, den er neben dem Schreibmaschinenfräulein brauchte in seiner Agentur — ins Büro kam, sah Herr Ballke schon am Telefon und benachrichtigte die Kriminalpolizei. Er sah nicht übermäßig verstört aus, eher ein bißchen aufgebracht, und der Angestellte so wie die nette kleine Stenotypistin, die sich wieder einmal verspätet hatte, waren ein bißchen verwundert darüber.

„Nichts antühren“, sagte Ballke den beiden entgegen. „Bleiben Sie ganz still auf Ihren Plätzen!“

Und dann kam ein ganzer Stab von Leuten, die sich eifrig darüber hermachten, den Tatbestand festzustellen, Fingerabdrücke und sonstige Spuren aufzunehmen, zu fotografieren, kurz und gut alles zu tun, was man von gewiegten Kriminalisten bei solchen Gelegenheiten mit Zug und Recht erwarten darf.

„Saubere Arbeit“, meinte der Inspektor, der den kleinen Trupp anführte, anerkennend. „Da läßt sich nichts sagen.“ Dann lobte er Herrn Ballke, weil er nichts an-

Angst vor der Kopfwäsche?

Die kennt Klein-Mariechen nicht mehr, seit ihr Haar immer mit dem feinsten, nicht-alkalischen Kinder-Schaumpon Schwarzkopf „Extra-Bart“ gewaschen wird. Denn es brennt nicht in den Augen und dann ist das Haar auch sooo schnell wieder trocken! „Extra-Bart“ mit dem Spezial-Kräuterbad (MMA angem.) ist aber noch mehr als eine Kopfwäsche: es führt zartem Haar und jugendlicher Kopfhaut die nötigen Aufbaustoffe zu. Durch besondere Abtönnung lassen sich Schuppen und Schuppen, sprödes oder fettiges Haar wirkungsvoll behandeln. Versuchen Sie es einmal!

Seltene Dinge

Opern-Partituren nach Diktat!

Aus Cleveland in Amerika kommt soeben die Nachricht, daß der junge, erst 21jährige Ingenieur Leslie Vermont das schon lange von vielen Musikern in aller Welt mit Sehnsucht erwartete Problem der Musiknoten-Schreibmaschine gelöst habe! Dem jungen Erfinder ist es gelungen, eine gewöhnliche Schreibmaschine herzustellen, die auf 48 Tasten alle Musiknoten vereinigt. Wer diese Kompositionsmaschine benützt, muß sich allerdings jede Zeile Musiklinien, bevor er mit dem Notenschreiben beginnt, mit einem auf Vermonts Maschine vorhandenen Zeichen selbst herstellen. Das ist ja auch das eigentliche „Kolumbus-Ei“ dieser Erfindung, da alle bisherigen Versuche, eine solche Maschine herzustellen, hauptsächlich daran scheiterten, daß die Typen nie ganz präzise in die Notenlinien eingefügt werden konnten.

Die Musikwelt wird diese Erfindung sicherlich begrüßen; es heißt bereits, daß einige große Hollywood-Filmfirmen sich für dieses Patent lebhaft interessieren. Sedenfalls ist die Zeit nicht mehr fern, daß ein Komponist seine Einfälle ganz einfach einer allerdings sehr, sehr musikalischen Stenotypistin in die Maschine diktieren...

Die älteste Zeitung der Welt verschwindet!

Die älteste Zeitung der Welt, die seit mehr als 1534 Jahren in Peking erscheinende Zeitung „Peking Bao“ mußte auf Veranlassung der chinesischen Regierung aus politischen Gründen dieser Tage ihren Betrieb schließen. Das Blatt, das im Jahre 402 n. Chr. von dem Erfinder der chinesischen Buchdruckkunst, Su Kung, ins Leben gerufen wurde, kam zu Beginn des 19. Jahrhunderts in den Besitz der politischen Oppositionspartei Sa-lent und wurde von diesem Zeitpunkt an — auch ein Rekord! —

als täglich erscheinende Zeitung geführt! Nunmehr fühlte sich die derzeitige chinesische Regierung durch die scharfe politische Kritik dieses „Methusalems des Journalismus“ bedroht und hat den Herausgebern das Weitererscheinen des Blattes untersagt.

Fische, die im Maule brüten!

Der in Indien einheimische Wels brüht seine Eier auf eine höchst seltene Art aus. Und zwar wird die Brutpflege von den Männchen besorgt, die die Eier sorgsam im Maul herumtragen, bis die jungen Fische aus-schlüpfen. Selbstverständlich kann der besorgte Vater während der ganzen Brutzeit keinerlei Nahrung zu sich nehmen, da er doch sonst seine Nachkommenschaft mit hin-unterschlucken würde. Welche, die man während dieser Zeit fang, hatten auch, wie man feststellen konnte, einen völlig leeren Darm! Noch eine andere Art von Maulbrütern ist bekannt, die man gleichfalls in Indien antrifft. Bei dieser Art, kleinen Zierfischen, wird diese eigenartige Brutpflege allerdings von den Weibchen besorgt. Nach zwei Wochen Brutzeit schlüpfen die jungen Fische aus und werden von der Mutter ganz einfach ausgespuckt...

Kleines Welttheater

Hundert Mark für die Unterschrift Mussolinis

In London findet allwöchentlich eine Autogramm-Börse statt, auf der Unterschriften berühmter Leute gehandelt werden. Jede Woche ändern sich die Kurse, je nach Angebot und Nachfrage. Das teuerste Autogramm ist gegenwärtig das Mussolinis, das mit acht englischen Pfund (etwa hundert Mark) bezahlt wird. Während man für eine Unterschrift des Königs Eduard VIII. bis zu fünf Pfund und für ein Autogramm des Präsidenten Roosevelt bis zu vier Pfund bezahlt, kostet eine Unterschrift von Lloyd George nur fünf Schillinge. Ein Autogramm

Bernard Shaws ist etwa zwei Pfund wert, auch Greta Garbo und Clark Gable werden mit einem Pfund „veräußert“.

Das Fahrrad im Magen

In einem Londoner Hospital kann man gegenwärtig eine medizinische Sensation bewundern: Ein Mädchen, das ein — Fahrrad verschluckt hat. Freilich handelt es sich nur um ein Miniaturfahrrad, wie man es als Kinderspielzeug zu kaufen bekommt. Die zehnjährige Hedda bekam dieses Fahrrad zum Geburtstag und verschluckte es vor Freude mit samt der Puppe, die darauf saß. Da das Kind über heftige Beschwerden klagte, ohne etwas von dem Fahrrad zu erwähnen, wurde eine Röntgenaufnahme gemacht, die zur Verblüffung der Chirurgen den Tatsachenbestand aufdeckte. „Zum ersten Male ist es der Medizin gelungen“, verkündeten die Ärzte lachend nach geläufiger Operation, „ein Fahrrad aus der Luftröhre eines lebenden Patienten zu entfernen.“

„Praktische“ Wirtschaftspolitik

Ein Farmer aus Tennessee besuchte dieser Tage ein vornehmes Hotel in Philadelphia. Als man ihm für ein Steak, das er sich zum Mittagessen bestellt hatte, 2 Dollar abverlangte, wurde der Mann von einem Wutanfall gepackt. Er begann, ehe man ihn daran hindern konnte, den ganzen Speiseaal des Hotels zu zertrümmern und das Porzellan reihenweise gegen die Wand zu schleudern. Die übrigen Gäste ergriffen vor dem Wüterich die Flucht. Erst ein Ueberfallkommando konnte der merkwürdigen Szene ein Ende machen. Vor Gericht erklärte der Farmer ruhig, daß er wenige Tage vorher eine ganze Kuh um 2 Dollar verkaufen mußte, da man ihm für das schöne Tier nicht mehr bezahlte. Er habe mit seiner Radausgabe nur gegen eine Welt protestieren wollen, in der man eine Kuh um 2 Dollar verkauft und für ein Stückchen Fleisch dann den gleichen Preis bezahlen muß.

gerührt und damit für die Spurensicherung das Bestmögliche getan hatte. „Und nun, meinte er dann, „wollen Sie bitte herankommen und feststellen, was Ihnen geraubt worden ist.“

Herr Ballke ging gemächlich auf den Geldschrank zu, schaute nachdenklich in jedes der sauber aufgeschnittenen Fächer.

„Sechzig oder siebzig Mark Bargeld“, erwiderte er dann mit einem ganz flüchtigen Lächeln. „Sie hat eigentlich nicht sehr gelohnt, die große Mühe, nicht wahr, Herr Kommissar? Der Geldschrank, natürlich, der ist hin. Aber der ist durch die Versicherung gedeckt. Und an meiner Geschäftskorrespondenz, der vertraulichen, die ich hier aufzubewahren pflege, hat mein nächstlicher Besucher anscheinend kein Interesse gehabt.“

„Scheinbar nicht“, freute sich auch der Kriminalbeamte. Ein Glück, daß Sie Ihr Geld diesmal auf die Bank gebracht, daß Sie Ihre Wertgegenstände nicht dem Geldschrank, sondern dem Tresor einer Bank anvertraut haben. Da kann nichts passieren.“

„Da bin ich anderer Meinung“, widersprach Herr Ballke, und er kam wieder mit seinen Ansichten und Erfahrungen.

„Und trotzdem?“ spottete der Beamte. „Anfänglich“ widersprach Herr Ballke abermals. „Ich habe kein Geld im Banktresor. Dies hier“ — er machte eine ganz kleine Pause. „Mühte er eigentlich die Wahrheit sagen? Aber nein, was ging das andere den hier an? — „dies hier war alles, was ich besaß.“

„Ach so!“ erwiderte der Kriminalbeamte. Und ein leises Staunen flog wie ein Schatten über sein Gesicht. „Merkwürdig!“ machte er noch. „So ein angesehenes Kaufmann... und siebzig, achtzig Mark. Na, ich... es geht mich wirklich nichts an.“

Als er gegangen war, fand Herr Ballke leicht eine Gelegenheit, nun auch seine beiden Angestellten wegzuschicken. Boraufhin er, endlich allein, mit behutsamen, fast ein wenig tänzelnden Schritten zu der Ecke hinter seinem Schreibtisch ging. Da hing an der Wand ein Büroschrank, so ein einfacher, alttümlicher Wandschrank, wie man ihn vor Jahrzehnten in kaufmännischen Büros zu benutzen pflegte. Ganz aus Holz, schon stark abgenutzt, stark beschädigt, mit zerkrümmter Politur und angeschlagenen Ecken. Herr Ballke zog seinen Schlüsselbund aus der Hosentasche und öffnete ihn — es wäre auch mit Hilfe eines Taschenmessers mühelos gegangen —, griff tief hinein und holte, fröhlich vor sich hinpfiffend, ein paar Bündel Banknoten hervor.

„Darauf kommt nun keiner, nicht einmal der geriebenste Berufseinbrecher“, schmunzelte er, „wenn er den hochmodernen Geldschrank sieht, daß ich mein Vermögen in diesem alten Holzkasten aufbewahre. Das ist ein Trick, mit dem man offenbar weiter kommt als mit Panzerplatten und so'n Kram...“

Die Untersuchungen nahmen ihren Fortgang. „Natürlich nicht zu erwischen!“ triumphierte Ballke. Den Geldschrank hatte die Versicherung anstandslos ersetzt, jetzt prangte ein neuer und noch moderner eingerichteter im Büro. Und die paar Kröten — ach, der heimliche Triumph, den er errungen, der war mit dem hübschen Geld gewiß nicht zu teuer bezahlt.

Die Woche ließ sich überhaupt nicht so uneben an. Denn schon zwei Tage nach dem Einbruch erschien in Ballkes

Schicksale um Banknoten

Das „romantische Archiv“ der Bank von England

In der „Bank von England“ befindet sich eine kleine Sonderausstellung, in der man allerlei seltsame Banknoten und Karikaturen des Finanzwesens betrachten kann.

Man sollte meinen, daß die „Bank von England“, das weltberühmte Bankinstitut in der „Threepneedle Street“, ein recht nüchternes Unternehmen sei. Aber es gibt im Archiv dieser Bank sozusagen eine „romantische Abteilung“, eine kleine, ebenso interessante wie belehrende Ausstellung, die allerlei Abenteuer um Pfundnoten zu erzählen weiß und eine Reihe von Karikaturen auf dem Gebiete des Finanzwesens zeigt.

Hier ist zum Beispiel eine der merkwürdigsten Banknoten der Welt aufbewahrt, die vor vielen Jahrzehnten das Schicksal eines Menschenlebens entschieden hat. Auf eine Fünfpfundnote sind folgende Worte geschrieben: „Wenn diese Note dem John Dear in Longhill bei Carlisle in die Hände gerät, so möge er wissen, daß sein Bruder im Gefängnis von Algier schmachtet.“ Der Geldschein hat wahrhaftig den Weg zu dem Mann gefunden, dem die Botschaft galt. Man sandte ihn dem in Carlisle erscheinenden Lokalblatt, das den Text zum Abdruck brachte. So erfuhr der John Dear von dem Schicksal seines Bruders und leitete sofort die notwendigen Schritte ein, um seine Freilassung zu erwirken. Wenige Monate später waren die beiden Brüder dank jener Fünfpfundnote wieder vereint.

Eine andere Banknote, die im Archiv der Bank von England aufbewahrt wird, erzählt eine nicht minder interessante Geschichte. Lord Cochrane wurde im Jahre 1815 unschuldig wegen eines angeblichen Finanzbetruges verurteilt, doch stellte man ihm frei, sich durch eine Geld-

buße von tausend Pfund von der verhängten Gefängnisstrafe freizukaufen. Der Lord, dessen Unschuld sich übrigens später erwiesen hat, schrieb in seiner Gefängniszelle auf eine der Banknoten, mit denen er die Strafe bezahlte: „Da meine Gesundheit durch lange Haft gelitten hat und meine Unterdrücker entschlossen scheinen, mich entweder meines Lebens oder meines Vermögens zu berauben, füge ich mich der Erpressung, in der Hoffnung, daß ich lange genug leben werde, um die Schuldigen der strafenden Gerechtigkeit zu überliefern. Cochrane, Königliches Oberhofgericht, am 3. Juli 1815.“

Eine der wertvollsten Karikaturen dieser Ausstellung ist die älteste heute noch existierende Banknote der Welt, eine Note, die den merkwürdigen Wert von 555 Pfund besitzt und das Datum des 19. Oktober 1699 trägt. Sie weist übrigens große Ähnlichkeit mit den heutigen Einpfundnoten auf. Schließlich findet man hier auch die ersten Banknotenfälschungen, denen die „Bank von England“ zum Opfer fiel. Damals stand auf jede Geldfälschung die Todesstrafe. Die erste Hinrichtung wegen eines derartigen Deliktes erfolgte im Jahre 1785. Die Noten, wegen denen der englische Schnittwarenhändler Vaughan auf das Blutgericht steigen mußte, liegen noch im Archiv. Vaughan wurde zum Fälscher aus übergroßer Liebe. Da der Vater seiner Erwählten den Bewerber wegen seiner Armut abweisete, fälschte er zehn Zwanzigpfundnoten, die er seiner heimlichen Braut schenkte, damit sich der Vater von Vaughans Reichtum überzeugen konnte. Das Mädchen gab das Geld alsbald aus, der Vater willigte in die Ehe, aber am Tage, da die Hochzeit stattfinden sollte, hängte man den verliebten Schnittwarenhändler, da der Schwindel ans Licht gekommen war, auf.

Büro ein sehr eleganter Herr, der sich als Juniorchef einer Firma vorstellte, mit der Ballke seit einigen Wochen einen sehr wichtigen Schriftwechsel geführt hatte. Er ließ Herrn Ballke, der ihn sofort in sein abgetrenntes Chefszimmer führte, gar nicht erst zu Worte kommen, erwies sich als außerordentlich befähigt und kam sofort auf den Kernpunkt der Sache. So etwas liebte Herr Ballke.

„Wir waren nach Ihrem letzten Schreiben“, jagte der Besucher, „eigentlich fest entschlossen, Ihnen die Generalvertretung für diesen Bezirk zu übertragen, aber...“ und er machte eine lange Pause und zog die Stirn in Sorgenfalten.

„Aber?“ stotterte Herr Ballke aufgeregt, denn die Sache war für die weitere Entwicklung seines Unternehmens von ausschlaggebender Bedeutung.

„Nun“, schleppte der andere die Worte hin, „ehrlich gesagt — Sie wissen ja, daß eine solche Vertretung für eine Firma wie die unstrige zur Voraussetzung hat, daß der damit Vertraute auch über ein gewisses Kapital verfügt. Und nun sind uns, anlässlich des bei Ihnen verübten Einbruchs, einige Dinge zu Ihren gekommen. Siebzig Mark Barvermögen und so...“

„Aha!“ lächelte Ballke erleichtert. Und dachte: Sicher haben die Angestellten geschwätzt. Oder auch die Leute

von der Polizei. Jedenfalls entschloß er sich, dem anderen das Geheimnis, seinen Trick zu verraten. Nicht ohne vorher dessen Ehrenwort zu verlangen, daß er die Sache nicht weiterzählen würde. Der gab es ohne Bestinnen, wenn auch etwas überaus leicht und neugierig.

Dann gab es ein großes Gelächter. Der junge Herr schlug Herrn Ballke immer wieder anerkennend auf die Schulter. „Sowas können wir gebrauchen“, lachte er mit Tränen in den Augen. „Sie sind richtig. Die Sache ist perfekt — morgen schon haben Sie die schriftliche Bestätigung.“

Er lachte noch, als er ging — er hatte es plötzlich sehr eilig, wie alle Geschäftsleute.

Und wirklich hatte Herr Ballke die Bestätigung schon am anderen Morgen, ganz früh — in dem alten hölzernen Wandschrank, der ihn weitgeöffnet und mit leeren Fächern angrinzte. Nichts lag darin als ein Zettel: „Ich habe mein Ehrenwort gehalten und Ihr Geheimnis niemandem verraten. Daß ich selbst ein hübschen Gebrauch davon machte, nehmen Sie mir bitte nicht trumm. Und wenn man in einem Panzerschrank nur ein paar Mark findet, dann beschäftigt man sich vor lauter Langeweile auch ganz gern mal mit der Korrespondenz, die da liegt, nicht wahr?...“

Roman
von
Ernst
Gran



Wolkenwanderer

25) (Nachdruck verboten.)

„Aber nein. Persönlich gewiß nicht“, beeilte sich der andere geflüstert zu versichern. „Doch ich habe da neulich etwas über ihn gehört... rein zufällig... es liegt auch schon Jahre zurück...“

„Genug, Schmiedel“, unterbrach ihn Igenstein heftig und in seinen Augen weiterleuchtete es. „Sie wissen zur Genüge, daß ich jeden Klatsch hasse...“

Ein schlauer Fuchs, dieser Loffentin, dachte Schmiedel, ärgerlich über diese Abfuhr. Endlich habe ich einmal den günstigen Augenblick erwirkt, um Loffentin zu können und da ist er mir zuvorgekommen, hat den Alten irgend etwas erzählt und ich habe das nachsehen. Aber bei all seiner Schlaueit verstand Schmiedel diese Warnung nicht zu würdigen. Er hatte sich nun einmal so in seinen Haß gegen den anderen verrannt, daß er nicht nachgeben wollte.

Zunächst lenkte er ein.

„Gewiß, es bringt auch nichts ein“, gab er glatt und gewandt zu. „Aber wer kennt die Gedanken, denen ein anderer vielleich nachhängt. Wenn man Sie nun eines Tages vor eine vollendete Tatsache stellt? Es sind zwar, und das möchte ich besonders betonen, nur persönliche Kombinationen, aber ich kann das Gefühl nicht loswerden — und es wäre ja immerhin auch denkbar, daß Loffentin selbst nach der Hand Ihrer Nichte Sabine strebt, um hier später einmal...“

Er verstummte, als er den harten, drohenden Blick des anderen sah.

„Ich will Ihnen einmal etwas sagen. Schmiedel“, erklärte der Alte mit verhaltener Ruhe und jedes Wort betonend.

„Sie schicken ihre Gedanken auf Wege, die mir nicht gefallen. Nein, nein, unterbrechen Sie mich jetzt nicht. Ich weiß, Sie sind verzögert, daß ich Sie in letzter Zeit nicht wie sonst bei allen Dingen in Vertrauen gezogen habe, und Sie versuchen nun, den andern, der unendlich mehr für das Werk und vielleicht für die ganze Menschheit geleistet hat, in meinen Augen herabzusetzen. Aber dieses Beginnen ist töricht und häßlich zugleich, und es tut mir, offen gesagt, sehr leid, daß ich einen derart niedrigen Charakterzug erst heute an Ihnen erkenne. Wenn ich einem Menschen mein volles, uneingeschränktes Vertrauen

geschenkt habe und weiter schenken werde, dann ist es Loffentin. Und damit Sie sehen, wie sehr Sie gerade in bezug auf meine Nichte Unrecht haben, will ich Ihnen auch sagen, daß er in diesem Augenblick zu Wolfgang unterwegs ist, um mit ihm über Sabine zu sprechen.“

Schmiedel horchte auf. In seinen Augen blitzte es frohlockend und aller Groll war plötzlich verschwunden. Wolfgang und Sabine? Dieser Wolfgang, der eben erst von einer heimlichen Reise mit Marita Blanca zurückgekommen war? Nun hatte er gewonnenes Spiel. Nur mühsam konnte er ein zufriedenes Lächeln unterdrücken.

„Wenn er Ihnen die Zusage Ihres Sohnes bringt, muß ich mich allerdings geschlagen geben, Herr Igenstein. Aber ich bezweifle es sehr. Selbst auf die Gefahr hin, daß Sie jetzt falsch von mir denken.“

„Glauben Sie? Nun, das wird sich zeigen“, sagte Igenstein kalt.

So kann es unmöglich weitergehen, dachte er empört, als er wieder allein war und dem eben Gehörten nachsann. Was er nicht, als ob sich hier ein Abgrund an Gehässigkeit vor ihm aufgetan hätte? Kräfte, die einander so heftig entgegen arbeiten, konnten einem Werke niemals zum Segen gereichen. Siegte hier nicht die bessere Einsicht, dann mußte einer von den beiden gehen. Und dieser eine würde gewiß nicht Helge sein. Auf ihn war Verlaß.

Aber das Hinterhältige in Schmiedels Verdächtigungen hatte doch den Erfolg, daß ein leise dohrender Zweifel immer wieder hervorbrüllte und Fragen aufsprang, auf die es keine Antwort gab.

Helge war ein verschlossener Mensch. In den langen Jahren enger Zusammenarbeit hatte er nichts, als immer nur eine selbstlose Hingabe an das werdende Werk gezeigt. Allerdings... in persönlichen Dingen war er stets allen Fragen und Bemerkungen mit einer gewissen, man konnte fast sagen, ängstlichen Scheu ausgewichen. Auch wenn von Zukunftsplänen die Rede war, hatte er immer nur halbe und nichtsagende Worte gesagt. Wenn da nun vielleicht doch hinter alledem etwas war, das... aber Anfinn... dieser Schmiedel war ein eifersüchtiger Narr, und würde es beschämt zugeben müssen, wenn Helge morgen Wolfs Einverständnis brachte. Mit Ungebulb sah Igenstein dieser Sünde entgegen.

„Du kommst allein?“ fragte er verwundert und zugleich gespannt, als Helge am andern Tage wiederkam und sich ernstem Gesicht an seinem Lager niederließ. „Wo ist Wolf? Hast du ihn gesprochen?“

Helge nickte.

„Ja...“

„Nun und?“ kam es ungeduldig. Warum sprach er nicht? Was gab es da zu zögern? Sollte dieser Schmiedel mit seinem Geschwätz denn wirklich...“

„Wolfgang hat nicht ja und nicht nein gesagt, Herbert. Er möchte Bedenkenzeit haben.“

„Bedenkenzeit?“ Igenstein ließ sich ins Rückenlehnen sinken. Der andere hatte also recht behalten. Helge brachte kein Ja. Aber seine nächsten Worte nahmen ihm dann doch wieder jeden Zweifel.

Gequält sah Helge den forschenden, fragenden Blick des Alten auf sich gerichtet, als er sagte:

„Es wäre gut, Herbert, wenn deine Nichte Marita wieder aus dem Hause käme.“

Er mußte, daß er sich selbst damit auch die letzte, vage Hoffnung auf ein eigenes Glück abschmitt. Wie oft hatte er schon geglaubt, daß das Kapitel Marita in seinem Innern nun endgültig abgeschlossen und erledigt sei. Aber sobald er sie nur von weitem sah, war das Verlangen in ihm wieder wachgeworden, hatte er ihr im stillen alles verziehen, hatte er nur den einen heißen Wunsch gefühlt, sie für sich zu gewinnen. Für einen Menschen wie Helge, der nur seiner Arbeit lebte, war es zum entscheidenden Erlebnis geworden, als Marita zum ersten Male seinen Weg kreuzte. Ein neues, ganz anderes Leben hatte sich vor ihm aufgetan, an der Seite dieser Frau würden ihm auch die Schatten der Vergangenheit nichts mehr anhaben können, das Leben würde wieder Licht und Farbe haben. Und trotz ihrer Abgabe, trotz ihres Firrtens mit jedem, der ihr gefiel, die Flamme in ihm hatte weitergebrannt. Und nun hatte ihm der Freund gestanden, daß auch er sie liebte, daß er ihr entgegen auf Sabine und, wenn es sein mußte, auch auf alles andere verzichten würde. Schweigend hatte Helge das Geständnis des Freundes in sich aufgenommen, hatte behutsam versucht, ihn von diesem Gedanken abzubringen, hatte von dem Wunsch des Vaters gesprochen, aber es war, als ob er den Winden predigte.

Auf Igenstein hatten Helges Worte einen seltsamen Eindruck gemacht. Etwas Hilfloses lag in seinen Augen, die matt und verschleiert ins Leere blickten.

Er... er liebte also... Marita?“ hörte Helge nach einer Weile wie von weit her die bekommene, fast ängstliche Frage des anderen kommen.

„Ja... Herbert. Er sagte es... aber er schien nicht sehr glücklich dabei...“

Wieder entstand eine Pause.

„Ich glaube es, Helge“, nickte der Alte. „So etwas liegt im Gefühl. Für Wolfgang wird es nie eine Möglichkeit geben, dieses Mädchen zu heiraten.“

„Warum nicht? Wenn sie beide ihr Lebensziel darin sehen...?“ fragte Helge, verwundert über den entschiedenen Ton, der aus diesen Worten sprach.

„Ich muß es ihm selbst sagen, Helge.“ Seine Stimme klang jetzt wieder warm und weich, fast mütterlich. „Warum kommt er nicht selbst?“

„Er wartet nebenan, Herbert, ich habe ihn dir mitgebracht.“

Der Alte sah überrascht auf. Dann drückte er dem Freunde die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Lum Waschen und Baden **PALMOLIVE**, die SEIFE, die Ihrem Teint Jugend und Schönheit erhält!

1 Stück 32-
3 Stück 90-
3

Wirtschaft / Schiffahrt

Wie wird die deutsche Getreideernte?

Das kühle und vorwiegend nasse Juliwetter beeinträchtigte den Reifevorgang und die Bergung der Getreideernte. Es mußte daher damit gerechnet werden, daß die sehr günstigen Ergebnisse der ersten Erntevoranschätzung zu Anfang Juli 1936 eine gewisse Minderung erfahren werden. Nach dem Urteil der Sachverständigen des Statistischen Reichsamts bleiben die Schätzungen zu Anfang August bei fast allen Getreidearten, wie aus nachstehender Uebersicht hervorgeht, hinter denen der diesjährigen Kultivorschätzung zurück:

	Aug. 1936 Vorschätzung	Juli 1936 Doppelzentner	1935 Erntemittlung	1930/35 Endgültige Erntemittlung
Winterroggen	17,8	18,8	16,5	17,3
Sommerroggen	14,1	14,6	12,9	12,9
Winterweizen	23,3	23,8	22,3	21,7
Sommerweizen	21,5	21,8	20,4	20,8
Spelz	15,8	16,6	16,9	13,6
Wintergerste	26,5	26,4	25,9	24,4
Hafer	20,8	20,5	19,3	18,9
Sommernenggetreide	19,6	19,9	18,1	17,5
Wintermenggetreide	18,8	19,2		

Unter Zugrundelegung der für Ende Mai 1936 ermittelten (zum Teil schon berücksichtigten) Anbauflächen wären nach dem Anfang August 1936 eingegangenen Schätzungen im Deutschen Reich (ohne Saarland) nachstehende Getreideernten zu erwarten:

	Aug. 1936 Vorschätzung	Juli 1936 Millionen Tonnen	1935 Erntemittlung	1930/35 Endgültige Erntemittlung
Winterroggen	7,88	8,34	7,39	7,67
Sommerroggen	0,08	0,08	0,09	0,09
Winterweizen	4,46	4,54	4,28	4,10
Sommerweizen	0,35	0,36	0,39	0,54
Spelz	0,11	0,11	0,12	0,14
Wintergerste	1,14	1,13	1,00	0,67
Sommergerste	2,43	2,50	2,39	2,52
Hafer	5,75	5,69	5,38	6,05
Sommernenggetreide	0,82	0,84	0,95	0,69
Wintermenggetreide	0,18	0,18		

Somit sind nach der Augustvorschätzung etwa um 570 000 Tonnen Getreide = 2,4 Prozent weniger errechnet worden als nach der ersten Kultivorschätzung zu erwarten war. In diesem Rückgang ist allein der Roggen mit etwa 460 000 Tonnen oder vier Fünfteln und der Weizen mit etwa 90 000 Tonnen beteiligt.

Insgesamt wären unter den oben erwähnten Voraussetzungen 1936 etwa 12,88 Millionen Tonnen Brotgetreide, 9,32 Millionen Tonnen Gerste und Hafer und etwa eine Million Tonnen Menggetreide zu erwarten.

Die gesamte Getreideernte wird im Reichsgebiet (einschließlich Saarland) auf etwa 23,26 Millionen Tonnen geschätzt, das ist zwar um 870 000 Tonnen weniger als nach der Julianschätzung erwartet werden konnte, aber immerhin noch um etwa 1,2 Millionen Tonnen mehr als bei der endgültigen Erntemittlung im Vorjahr festgestellt worden ist.

Während das unbeständige Juliwetter die Entwicklung und Bergung der Getreideernte beeinträchtigte, haben sich, wie das Statistische Reichsamts weiter mitteilt, unter dem Einfluß der kühlen und feuchten Witterung die Hackfrüchte, Hülsenfrüchte und Futterpflanzen recht gut entwickelt. So hat sich der Stand der Mohrrüben mit 2,7 (Anfang Juli 2,8) um einen Punkt, der Spätkartoffeln mit 2,5 (2,7), der Zuckerrüben mit 2,4 (2,6), der Kohlrüben mit 2,8 (3,0) um je zwei Punkte und der Futterrüben mit 2,4 (2,7) um drei Punkte verbessert. Die Hülsenfrüchte, die Wiesen und Viehweiden weisen denselben Stand wie im Vormonat auf. Im ganzen stehen also Anfang August sämtliche Hülsenfrüchte, Hackfrüchte und Grünfütterpflanzen gut. Zu ihrer weiteren günstigen Entwicklung ist aber warmes und trockenes Wetter sehr erwünscht.

Wieder in Dienst gestellt

Der seit dem 18. Juli in Hamburg aufgelegte gewesene Sapagadampfer „Nordmark“ ist wieder in Dienst gestellt worden. Er ist nach gründlicher Ueberholung nach Bremen abgegangen, kehrt zur Vervollständigung der Ladung nach hier zurück und geht am 15. August nach Ostafrika ab. Auch der englische Dampfer „Asphalion“, der mehrere Wochen aufgelegen hat, ist wieder in Dienst gestellt worden. Er ging nach Ostafrika ab.

Steigende Einzelhandelsumsätze im ersten Halbjahr 1936

etz. In einem gemeinsamen Bericht der Forschungsstelle für den Handel und des Instituts für Konjunkturforschung wird festgestellt, daß die recht günstige Entwicklung der Einzelhandelsumsätze weiter angehalten hat; die Zunahme der Einkommen prägt sich in einer gleichmäßigen Steigerung des Einzelhandelsumsatzes in fast allen Zweigen aus. In den Monaten Mai und Juni 1936 waren die Umsätze im ganzen um rund neun Prozent höher als vor einem Jahre; für das erste Halbjahr 1936 ergibt sich eine Zunahme um rund zehn Prozent.

Die konjunkturelle Schrumpfung, die die Einzelhandelsumsätze von Ende 1929 bis in das Jahr 1933 durchgemacht hatten, ist jetzt zu reichlich einem Drittel wieder aufgeholt worden; dabei ist zu beachten, daß das Wetter in diesem Jahre den Geschäftsgang in manchen Einzelhandelszweigen zeitweise stark behindert hat. Geht man freilich von den Umsatzen aus, so ergibt sich ein viel günstigeres Bild.

Die Umsätze der Lebensmittelgeschäfte lagen im ersten Halbjahr 1936 um 9,6 Prozent über Vorjahreshöhe. Ein Teil der Umsatzerhöhung ist freilich auf die Erhöhung der Preise zurückzuführen. Noch stärker als bei den Lebensmittelgeschäften sind die Umsätze der ländlichen Gemischtwarengeschäfte gestiegen, die vorwiegend Lebensmittel führen.

Bei den Textil- und Bekleidungsfachgeschäften beträgt die Umsatzzunahme im ersten Halbjahr insgesamt 8,5 Prozent. Diese Erhöhung der Umsätze ist fast ganz auf eine Steigerung der Umsatzen und zum Teil sicher auch auf eine qualitative Verbesserung der abgesetzten Waren zurückzuführen. Besonders lebhaft waren die Umsätze in den Fachgeschäften für

Von den Feldern ist das Getreide zum größten Teil in die Scheunen eingefahren und harret dort des Drusches. Die Ernteschätzungen haben ergeben, daß wir dieses Jahr mit einer guten Mittelernte rechnen können. Aber jeden bewegt doch die Frage, wie weit unsere Brotversorgung gesichert ist und welche Maßnahmen ergriffen sind, um die vorhandenen Vorräte so zu lenken, daß sie bis zur nächsten Ernte ausreichen, denn immer noch ist die Versorgung mit Brotgetreide die wichtigste Frage unserer ganzen Ernährung, und wir erinnern uns, daß in früheren Zeiten die Frage des Brotpreises immer eine stark politische Note trug.

Für die Getreidewirtschaft beginnt jetzt das vierte Jahr, in dem ein anderes Wirtschaftsprinzip auf dem für die Volksernährung wichtigsten Marktgebiet herrscht, das früher als eine besonders sichere Domäne des Spekulantentums galt. Und wenn wir heute den Weg zurückblenden, den hier die Marktordnung gegangen ist, so sehen wir einen Erfolg, der sich jederzeit beweisen läßt.

Bevor wir zeigen wollen, wie heute durch sinnvolle Bestimmungen die Versorgung des deutschen Volkes mit Brotgetreide gesichert wird, wollen wir noch einen kurzen Blick zurückwerfen auf den Gesamtbrotgetreidebedarf und seine Deckung aus der eigenen Erzeugung. Im Durchschnitt der letzten Jahre wurden etwa neun Millionen Tonnen Brotgetreide jährlich jährlich verbraucht, und zwar etwa 4,8 Millionen Tonnen Brotroggen und etwa 4,2 Millionen Tonnen Brotweizen. Je Kopf der Bevölkerung benötigten wir demnach jährlich etwa 135 Kilogramm Brotgetreide. An Roggen erzeugten wir insgesamt aus eigener Scholle sowohl für Futter als auch für Brotroggen etwa 7,5 Millionen Tonnen, an Weizen etwa 4,6 Millionen Tonnen. Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß die Getreideversorgung aus eigener Scholle für den direkten menschlichen Verbrauch bei Weizen hinreichend und bei Roggen im Ueberfluß gesichert ist. In den Anbauflächen ist — gegenüber den Vorkriegsjahren — eine Verschie-

Dein Brot wird gesichert

1936 ein gutes Getreidejahr — Neun Millionen Tonnen jährlicher Brotgetreideverbrauch — Brotgetreideversorgung aus eigener Scholle

lung vom Roggen- zum Weizenanbau festzustellen, und heute muß durch eine Preispolitik in weiser Voraussicht schon wieder dafür gesorgt werden, daß nicht im Uebermaß Roggenanbauflächen zum Weizenanbau genommen werden, denn in normalen Erntejahren decken wir bei den jetzigen Weizenanbauflächen den deutschen Weizenbedarf, während wir Roggen immer als ein notwendiges Futtermittel gebrauchen. Solange wir aber bei anderen ebenfalls lebenswichtigen Erzeugnissen noch größere Versorgungslücken haben, darf auch bei Roggen keine flächenmäßige Ausdehnung stattfinden, sondern höhere Hektarerträge müssen bei gleichbleibender Anbaufläche den Gesamtbedarf sichern. Das ist mit einer der Hauptaufgaben der Erzeugungsschlacht, und schon in der letztjährigen Ernte haben wir die Erfolge festgestellt können. Die vorjährige Getreideernte war um etwa 400 000 Tonnen höher als im Vorjahre, trotzdem die Anbaufläche der vier Hauptgetreidearten kleiner geworden war.

Wir sehen also, daß bei einem normalen Ernteertrag wir heute schon imstande sind, unsere Brotversorgung aus eigener Scholle zu sichern. Nötig aber ist, daß die vorhandenen Vorräte auch so geleitet und übersehen werden, daß kein Mangel und keine Preissteigerungen eintreten können. Die Getreidemarktordnung ist der Garant dafür, daß sowohl der Erzeuger einen angemessenen gerechten Preis erhält, als auch der Verbraucher vor Mangel geschützt ist. Dabei muß verhindert werden, daß eine bürokratische überflüssige Kompliziertheit entsteht. Eine der wichtigsten Maßnahmen dabei ist das Ablieferungscontingent für die Erzeuger, das nach der jeweiligen Anbaufläche des Erzeugers festgelegt ist und das bestimmt, welche Menge an Getreide er abzuliefern hat. Zur Kontrolle sind Kontingentsmarken eingeführt, durch die die verantwortlichen Stellen die Möglichkeit haben, die Verteilung nicht nur zu beobachten, sondern auch zu steuern. Durch eine solche genaue Kontrolle, zusammen mit einer ausreichenden Ernte, wird es auch in diesem Jahre möglich sein, die deutsche Brotversorgung zu sichern. S. Dittmar.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Alster 12. 8. Port Lincoln. Elbe 11. 8. San Francisco nach Vancouver. Frankfurt 11. 8. Neorheins, vorausl. ab 15. 8. General von Steuben 12. 8. Bremerhaven. Gneisenau 12. 8. Yokohama nach Kobe. Minden 11. 8. Havana nach Tampico. Mosel 12. 8. Borkum pass. nach Hamburg. Redar 11. 8. Malta nach Marseille. Rhenburg 12. 8. Bremerhaven. Nürnberg 11. 8. Hamburg. Orotava 11. 8. Antwerpen nach Madeira. Scharnhorst 11. 8. Antwerpen nach Southampton.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Achilles 12. 8. nach Königsberg. Bellona 13. 8. Bilbao. Diana 11. 8. Köln. Ganai 12. 8. Königsberg. Hans Carl 12. 8. Bremen nach Rotterdam. Heros 7. 8. Alicante. Kronos 12. 8. Oporto. Paz 12. 8. Königsberg. Pluto 12. 8. Antwerpen. Thejus 12. 8. Gijona. Uranus 12. 8. Kopenhagen nach Gedingen. Venus 12. 8. Köln nach Rotterdam.

Argo Reederei AG., Bremen. Albatros 12. 8. Hamburg nach Hull. Alk 12. 8. Gedingen. Amalia 11. 8. Holtentau nach Bremen. Buljar 12. 8. Antwerpen. Drossel 11. 8. Holtentau nach Antwerpen. Fink 11. 8. Wiborg. Jodelle 12. 8. Antwerpen nach Rotterdam. Ganter 11. 8. Libau. Oliva 12. 8. Antwerpen nach Kenal. Optima 12. 8. Mantsluoto. Orlanda 11. 8. Abo. Schwan 12. 8. London nach Bremen. Wisurgis 11. 8. Riga nach Leninsgrad.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Achaia 11. 8. Tefridat nach Linn. Andros 11. 8. Alexandrien nach Sag. Arabia 11. 8. Zmir. Bochum 12. 8. Saybarparsa nach Burgas. Heraklea 11. 8. Trabzon. Athala 11. 8. Istanbul. Kiel 11. 8. Waag. Morea 11. 8. Rotterdam. Samos 11. 8. Gibraltar passiert. Smyrna 11. 8. Trieste nach Gravosa. Sonnenfels 11. 8. Finisterre pass.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Fachsenheim 11. 8. Rhad pass. Schwanheim 12. 8. Utansjö. Gonsenheim 11. 8. Madeira pass. Bodenheim 12. 8. Houston. Hedderheim 11. 8. 46 Gr. Nord 37 Gr. West gem. Kellheim 10. 8. Kap Wrath pass. **Hamburg-Amerika-Linie.** Hansa 13. 8. von Cherbourg nach Southampton. Frankenwald 11. 8. von Tampa. Dwarwald 11. 8. Pentland Firth pass. nach Portland-Main. Wasgenwald

12. 8. Antwerpen. Stahfurt 12. 8. Quessant pass. nach Curacao. Kaphissa 12. 8. von Le Havre nach Greenock. Jonia 11. 8. von Norfolk. Hermonthis 12. 8. von Buenaventura nach Guayaquil. Lüneburg 12. 8. Quessant pass. nach Rotterdam. Leuna 12. 8. Newcastle NSW. Kulmerland 12. 8. von Suez nach Colombo. Oldenburg 12. 8. Quessant pass. nach Rotterdam. Sauerland 11. 8. Manila. Ramjes 12. 8. von Chefoo nach Kobe. Preußen 12. 8. von Cebu nach Singapore. Erm-land 12. 8. Rotterdam. Reliance 12. 8. von Magdalenenbucht nach Smeerenburg-Bucht.

Hamburg-Süd. Ulrich 12. 8. Dover passiert. Amassia 10. 8. in Angra dos Reis. Georgia 11. 8. von Bahia nach Maceio. Münster 12. 8. in Santa Fe. Rio de Janeiro 11. 8. Tenerife passiert. Witram 12. 8. in Bremerhaven. Monte Pascoal 13. 8. vom Nordkap nach der Tempelbucht.

Deutsche Afrika-Linie. Linadia 12. 8. ab Argim. Usambara 11. 8. ab Accra. Tanganjika 11. 8. ab Alicante. Watulji 11. 8. ab Durban.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Alfa 12. 8. von Alexandrien nach Haifa. Baden 12. 8. von Genua nach Alicante. Bochum 12. 8. von Istanbul nach Burgas. Delos 12. 8. in Antwerpen. Derinda 12. 8. von Konstanta nach Birauis. Heraklea 12. 8. von Trabzon nach Samjun. Kythera 12. 8. Quessant passiert. Manissa 12. 8. Istanbul passiert. Morea 12. 8. von Rotterdam nach Bremen. Sparta 12. 8. von Tunis nach Malta.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-AG., Hamburg. Lisboa 12. 8. von Gibraltar nach Nemours. Parade 12. 8. von Mogador nach Agadir. Sebu 12. 8. Dover passiert. Crons- hagen 12. 8. Quessant passiert. Porto 12. 8. Finisterre passiert.

Mathies Reederei AG., Königsberg. Rhamfors 11. 8. Rhamfors. **Varied Tanker Schiff Reederei GmbH.** Svithiod 11. 8. von Belfast nach Plymouth. Senator 12. 8. in Rotterdam. Harry G. Seidel 17. 8. in Southampton fällig. Rhoebus 12. 8. in Buenos Aires. Hansat 12. 8. in Rotterdam.

Wefermünder Fischdampferverehr

Am Markt gewesene Dampfer. Vom Heringsfang: Adolf Kühling, Eisenach, Ferdinand Niedermeyer, Fladengrund, Falkland, Augustenburg, Venus, Elberfeld, Beverland, Johann Heinrichs, Hermann Söhle, Amtsgerichtsrat Vietzke; von Island: Sult, Rhein, Max Kemperton (isl. D.), Reidenbach. — In See gegangene Dampfer. 11. Aug. nach Island: Tannus, Frankfurt, Spitzbergen; auf Heringsfang: Saarland, Stolpen- bank, Hugo Hornmann, Friedrich Busse. 12. Aug. auf Herings- fang: Eisenach, Ostpreußen, Braunschweig, Eifel. 13. Aug. auf Heringsfang: Johann Hinrichs, Adolf Kühling.

Curhavener Fischdampferverehr. Eingelaufen am 13. 8.: Jd. Lachs, Neptun, Dismar, Tannenber, Ostmarischen, Hansat. — Ausgelaufen am 22. 8.: S. Fod, Thüringen, Gyllo, Senator Dswald, Braunschweig, Senator Mummien, Torn, Eifel, Ostpreußen, Gorch Fod, Rheibüttel. 13. 8.: Richard C. Krogmann.

Erfreuliche Geschäftsentwicklung der deutschen Bäcker-Genossenschaften 1935

Das deutsche Bäckehandwerk steht mit 395 (392) Genossenschaften und 32 400 Einzelmitgliedern weitaus an der Spitze aller deutschen Handwerksvereine. Rund 213 (201) Millionen Reichsmark Waren konnten die deutschen Bäcker- genossenschaften im Jahre 1935 umsetzen. Der Absatz ist also erfreulicherweise weiter gestiegen. Vergleicht man den genossenschaftlichen Gesamtumsatz mit der gesamten Bedarfs- summe im Bäckehandwerk von 413 Millionen Reichsmark, so ergibt sich, daß über die Hälfte des Rohstoffbedarfs des deut- schen Bäckehandwerks durch die Genossenschaften gedeckt wor- den ist. Rund 95 vom Hundert aller genossenschaftlich orant- nierten Bäckermeister sind den Zentralen angegeschlossen. Diese letzten im Berichtsjahre 1935 für 57 Millionen Reichsmark Waren um.

Für ein ländliches Manufaktur- und Modewaren-Geschäft wird eine tüchtige

Schneiderin

ge sucht, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist.

Angeb. mit Gehaltsanprüchen erbeten unter **110** an die Gesch. der D.Z., Papenburg

Junger Mann

aus der Haushaltsbranche für Lager u. Kontor gesucht von

Großhandlung

Bewerbungen unter **236** an die D.Z., Emden.

Suche weg. Erkrankung auf sofort einen fixen

Jungen Mann

nicht unter 18 Jahren für mein Milchgeschäft.

Abbo Ennen, Sandhorst 150, und Aurich, Wallstr. 18.

Gesucht zum 1. Oktober ein

zuverlässig. Metzler

für 10-12 Kühe. Gehalt 40-45 RM.

Wilhelm Bruns, Umelhausen i. D.

Näh. Ausf. ert. Harm Wufemann, Voga, Kirchstr. 12.

Achtung!

Suche

5 Dreschmaschinen-

Arbeiter.

J. S. Brahm, Boeketeleerstr.

Größeres Elektro-Geschäft in Oldenburg stellt sofort ein:

2 bis 3 tüchtige Elektro-Monteur

erfahren in Rohr- und Rohr-

draht-Installationen, zu orts-

üblichem Lohn. Bei guter

Leistung Dauerstellung nicht

ausgeschlossen.

Außerdem gesucht ein tüchtiger

Radiofachmann und Verkäufer

Bewerbungen an

Walther Höpner, Oldenburg

i. D., Heiligengeistwall 5.

Segelregatta

in Jemgum!

Festfolge:

Sonnabend, 15. 8., ab 18 Uhr Eintreffen der auswärtigen

Boote - 20.30 Uhr Begrüßung im Tammen'schen Saale

(Tanzeinlagen, Eintritt 30 Pfg.)

Sonntag, 16. 8., 12 Uhr Fahnenhissung und Regatta-

besprechung an der Fähre - 12.30 Uhr Start zur Emsregatta

(65 Boote) - 15 Uhr Paddelbootwettbewerb - Ab 16 Uhr

Volksbelustigungen - 18 Uhr Preisverteilung im

Tammen'schen Saale.

Bunter Abend

der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Auftreten der Künstler Jan und Hein vom Reichssender

Hamburg mit anschließendem Regattaball in den

Sälen Tammen und Kruse. Eintritt in beiden Sälen 60 Pfg.

Zur Regatta im Vorverkauf bis Sonnabendmittag 20 Pfg.

Kinder 10 Pfg. Zur Regatta an der Kasse 15 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Wassersportverein „Luv up“, Jemgum

Die Kriegerkameradschaft Uplengen

feiert ihr diesjähriges

Volksfest

verbunden mit dem 60. Jubiläum

am Sonntag, dem 16. und Montag, dem

17. August auf dem Schützenplatz in Remels

Festfolge:

Am Sonntag, dem 16. August 1936:

12-1 Uhr: Empfang der NS-Formationen und Vereine bei

Kamerad Wente. Anschließend Umzug durch den Ort. Die

Festansprache hält der Bezirksführer Kamerad Graepel, West-

thauerdehn. / Ab 3 Uhr: Prämien-schießen auf allen KK-Ständen

und Konzert im Festzelt. / Ab 7 Uhr: Gr. Ball (Kapelle Remels)

Am Montag, dem 17. August 1936:

1.30 Uhr: Antreten beim Vereinslotto und Abmarsch zum Fest-

platz. Anschließend Fortsetzung des Prämien-schießens. / Von

4-6 Uhr: Konzert im Festzelt. / Ab 7 Uhr: Gr. Ball (Kapelle Leer)

Es ladet ein: Der Festausschuß.

N. B. Außer den reichlichen Schießpreisen kommt je eine silberne

Medaille für den besten Vereinskämpfer und für die beste Gesamt-

leistung zur Verteilung

Aurich

Öffentlicher Gottesdienst

Am Sonntag, dem 16. August, vorm. 10 Uhr in der Aula des Gymnasiums in Aurich

Es predigt Pastor Meyer, Aurich

- Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen. -

Kreisverband Aurich, Fachgruppe Nahrung u. Genussmittel

Heute, 8.15 Uhr

Mitgliederversammlung

im Schützenhaus zu Aurich

Nur eine Ratsbank

jede Woche gespart, ergibt mit den Zinsen

nach Jahren schon eine sichere Rücklage für

alle Fälle der Not. Jeder, der guten Willens ist

kann sich diese Rücklage schaffen, auch Du!

Fange noch heute mit dem Sparen an.

Öffentliches Sparkassen-Ölwerk

Mündelsichere Sparkasse der Ostfriesischen Landschaft.

Die Kriegerkameradschaft Victorbur

feiert am Sonntag, dem 16. August,

gemeinsam mit der NS-Gruppe, Ortsgruppe

Victorbur und dem SA-Trupp Victorbur ihr

diesjähriges

Sommerfest

im großen Festzelt bei Hansen, Victorbur, verbunden

mit Preisschießen und Verlosung. Ab 5 Uhr großer

Ball im Saal und Festzelt, wozu freundlichst einladet

der Kameradschaftsführer.

Am Sonntag, dem 16. August, großes

öffentliches Preisschießen

auf dem Kleintalberstand des

Schützenvereins Wallinghausen

bei Gastwirt Fürst. Anfang morgens 9 Uhr.

Es werden wertvolle Preise zur Verteilung kommen.

Bettlaken

aus westfäl. Saustuch

bestes Erzeugnis der Münster-

ländischen Textil-Industrie.

Fertige Größe 150x225 cm mit

Hohlbaum:

Stück 3,55, 6 Stück 21,30

Stück 3,75, 6 Stück 22,50

Stück 3,95, 6 Stück 23,70

Nachnahme-Verband, von 6 Stk.

an portofrei.

Muster auf Wunsch!

C. A. Buis, Neuentirchen

bei Rheine i. W.

Zu unseren drei Tugens wurde uns ein

kräftiges Mädchen geboren

Bohnenburg, den 12. August 1936

Elke Wynns und Frau

Anna, geb. Ihen

Die Verlobung unserer

Tochter Gerda mit dem Kauf-

mann Herrn Johann Dirks

in Narp geben wir bekannt

Hauptlehrer

Kunstreich und Frau

geb. Janssen.

Westochterjum,

den 14. Ernting 1936.

Westochterjum Narp

Ihre Verlobung geben bekannt

Grete Foden

Otto Jarecki

Grens (Distr.)

3. St. Oldenburg, 14. August 1936

Behrte i. S.

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

Anny Zimmer

Siebelt Rahmann

Saldemond

Rechtsupweg (Mühle)



Kinder-

wagen

in allen

Mode-

farben

bekannt

billig.

Auf

Wunsch

Ratenzlg.

Gebr. Böwe, Aurich

Junge Brathähnchen,

Suppenhühner,

zarte, saftige Matjes-Seringe

gelochten u. rohen Schinken

in irischer Ware

Otto Wienholt, Aurich

Nehme meinen

Beruf wieder auf

Frau S. Peters,

Hebamme, Weene.

Krieger-

Kameradschaft

Bosborg

und Umgegend.

Einweihung

des Schießstandes

am Sonntag, dem 16. August

nebst großem Preisschießen!

Abends ab 6 Uhr: großer Ball

Kriegerkameradschaft

Upstalsboom

Monatsappell

Sonnabend, 8 Uhr

im Kameradschaftslokal Folkerts

Saxium. Der Kameradschaftsführer.

Familien-Anzeigen

finden in der OTZ.

weiteste Verbreitung

Aerztlicher Sonntagsdienst

Aurich

15./16. August

Dr. Daniel, Hafenstr. 12.

Telephon 431

Zurück

Dr. Tillmann, Emden

Sonnabend, 15. 8. und Montag, 17. 8.

keine Sprechstunde

Dr. Kiel, Augenarzt, Emden

Ab 15. August vorläufig

keine Sprechstunden

Dr. Hapke, Emden

Krieger-

Kameradschaft

Simonswolde

Unser lieber Kamerad

Engelbart Reuter

wurde heute durch einen

Unglücksfall plötzlich aus

unserer Mitte gerissen.

Ehre seinem Andenken.

Der Kameradschaftsführer.

Antreten zur Beerdigung

am Sonnabend, pünktlich

1 Uhr, beim Vereinslokal.

8. St. Oldenburg, 14. August 1936

Behrte i. S.

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

Anny Zimmer

Siebelt Rahmann

Saldemond

Rechtsupweg (Mühle)

St. Oldenburg, 14. August 1936

Behrte i. S.

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

Anny Zimmer

Siebelt Rahmann

Saldemond

Rechtsupweg (Mühle)

St. Oldenburg, 14. August 1936

Behrte i. S.

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

Anny Zimmer

Siebelt Rahmann

Saldemond

Rechtsupweg (Mühle)

St. Oldenburg, 14. August 1936

Behrte i. S.

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

Anny Zimmer

Siebelt Rahmann

Saldemond

Rechtsupweg (Mühle)

St. Oldenburg, 14. August 1936

Behrte i. S.

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

Anny Zimmer

Siebelt Rahmann

Saldemond

Rechtsupweg (Mühle)

St. Oldenburg, 14. August 1936

Behrte i. S.

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

Anny Zimmer

Siebelt Rahmann

Saldemond

Rechtsupweg (Mühle)

St. Oldenburg, 14. August 1936

Behrte i. S.

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

Anny Zimmer

Siebelt Rahmann

Saldemond

Rechtsupweg (Mühle)

St. Oldenburg, 14. August 1936

Behrte i. S.

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

Anny Zimmer

Siebelt Rahmann

Saldemond

Rechtsupweg (Mühle)

St. Oldenburg, 14. August 1936

Behrte i. S.

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

Anny Zimmer

Siebelt Rahmann

Saldemond

Rechtsupweg (Mühle)

St. Oldenburg, 14. August 1936

Behrte i. S.

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

Anny Zimmer

Rundschau vom Tage

Der Führer empfing Olympiagäste

Der Führer und Reichkanzler gab zu Ehren ausländischer Olympiagäste ein Abendessen, an dem teilnahmen: Sir Robert Balfour und Lady Balfour, der königlich britische Botschafter Sir Eric Phipps, Lord und Lady Kennell, Lord und Lady Aberdare, Lord Barnby, Lord Clydesdale, Ward Price, Gräfin Calvi di Bergolo, Prinzessin von Savoyen, Graf und Gräfin Baillet-Latour, Botschafter a. D. Dr. Schurman, der polnische Staatssekretär Graf Szembek und Gräfin Szembek, der polnische Botschafter Lipski, der ungarische Finanzminister von Gabinyi und Frau, der ungarische General der Kavallerie von Horthy, der königlich ungarische Gesandte Sztojan, der jugoslawische Minister Dr. Rogic und Frau, der königlich jugoslawische Gesandte Cincar-Marowic und Frau, der Staatssekretär der Südafrikanischen Union van Rensburg, der Gesandte der Südafrikanischen Union Dr. Gie und Frau, sowie Konrad Henlein-Brag, Ferner waren die Mitglieder der Reichsregierung und eine Reihe weiterer Ehrengäste mit ihren Damen anwesend.

Nach dem Essen erfreuten Maria Müller, Konstanze Nettesheim, Rudolf Bodelmann, Josef v. Mannowarda, Michael Raucheisen, Heinrich Schlunz und Walter Ludwig die Gäste durch Gaben ihrer Kunst.

Zu Ehren der in Berlin weilenden Olympiagäste und Mitglieder des Komitees Franc Allemagna gab die Deutsch-Französische Gesellschaft in ihrem Haus am Tiergarten einen Empfang, zu dem auch Botschafter Francois Boncet mit Gemahlin, Militärattache General Remondeau, Marineattache de Rivoyre und Professor Bourdan, der Leiter des französischen Akademikerhauses in Berlin erschienen waren.

Geburtstagsglückwünsche an Admiral Behnde

Der Führer und Reichkanzler hat dem Admiral a. D. Behnde aus Anlaß seines 70. Geburtstages ein Telegramm geschickt, in dem es heißt:

„Zur Vollendung Ihres 70. Lebensjahres spreche ich Ihnen in dankbarer Würdigung Ihrer der Marine in Krieg und Frieden geleisteten wertvollen Dienste meinen herzlichsten Glückwunsch aus.“

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern Dr. Fricke hat dem Admiral Behnde folgendes Telegramm geschickt:

„Dem Führer des 3. Geschwaders in der Stageratschlag und dem verdienstvollen Förderer deutscher Seegeltung zum 70. Geburtstag herzlichste Glückwünsche.“

Erdbeben durch Wassereintritt bei Peine

Infolge eines Wassereintritts in das hannoversche Kalibergwerk bei Dedeßse und einer damit verbundenen Senkung des Grundwasserpiegels ist auf einem etwa ein Kilometer langen Gebietsstreifen zwischen dem Kalibergwerk und dem Ort Dedeßse am Donnerstag morgen ein Erdbeben erfolgt. Durch Wiesen und Felder über die Landstraße hinweg ziehen sich breite Risse bis zum Dorf hin. Im Dorf selbst sind mehrere Häuser in Mitleidenschaft gezogen. Verschiedentlich fentten sich die Türrahmen, so daß die Türen klemmen und die Bewohner ihre Häuser durch die Fenster verlassen müssen. Die Mauern der Häuser weisen zum Teil breite Risse auf. Die Brunnen des Dorfes sind verstopft.

Unfall des Meisterrfahrers Hans Stud

Am Donnerstag vormittag begann auf der Rundstrecke von Pescara das offizielle Training zu der am Sonnabend stattfindenden Coppa Acerbo, wozu die Auto-Union vier Wagen gemeldet hatte. Am Donnerstag hatte Hans Stud einen Unfall, bei dem sein Wagen einen drei Meter

tiefen Abhang hinunterstürzte. Stud zog sich an der rechten Hand eine tiefe Fleischverletzung zu. Weiter ist der rechte Ellenbogen, der vom Kriege her ein künstliches Gelenk hat, offenbar angeknackt. Jedoch sind die Verletzungen nicht so ernst, daß Stud für längere Zeit kampfunfähig wäre. Er hofft vielmehr, bereits bei dem großen Preis der Schweiz am 23. August wieder starten zu können.

Kraftwagenunglück in Mähren fordert elf Tote

Aus Prag wird gemeldet:

Ein folgenschweres Verkehrsunfall ereignete sich in Nordost-Mähren. Ein mit sechzehn Markthändlern und Waren stark überlasteter Kraftwagen geriet an einer steil abfallenden Straßenstelle bei dem Ort Nychalitz im Bezirk Mistek ins Rutschen, fuhr an den Straßendrand und stürzte um. Hierbei wurden neun Personen auf der Stelle getötet, zwei andere starben auf dem Wege ins Krankenhaus. Die übrigen Insassen wurden durchweg schwer verletzt.

Wie bisher festgestellt werden konnte, hatte der Fahrer den Motor ausgeschaltet und sich vollkommen auf die Handbremsen verlassen. Als diese versagten, verlor der Fahrer vollständig die Herrschaft über den Wagen. An der Unfallstelle hat sich eine amtliche Untersuchungskommission eingefunden.

Zusammenstoß

zwischen Segeljacht und Bergnügungsdampfer

Einen glimpflichen Ausgang nahm am Mittwoch ein Schiffsunglück auf der Höhe von Margate an der englischen Küste, wo eine kleine englische Segeljacht mit dem Bergnügungsdampfer „Essex Queen“ zusammenstieß. Während die Jacht unterging und das Rettungshoos des Bergnügungsdampfers die vier Insassen in Sicherheit zu bringen versuchte, stellte sich heraus, daß die „Essex Queen“ so schwer beschädigt worden war, daß ihre 250 Fahrgäste sofort von einem glücklicherweise in der Nähe befindlichen anderen Dampfer übernommen werden mußten.

Hitze verursacht riesige Waldbrände in USA

Die anhaltende große Hitze hat in zahlreichen Bundesstaaten riesige Waldbrände hervorgerufen. 25 000 Arbeiter und Freiwillige bekämpften in Minnesota und Wisconsin verschiedene große Brände, die mit rasender Geschwindigkeit um sich greifen und bereits zahlreiche Siedlungen, Dörfer und Kurorte zerstört haben oder bedrohen. Mindestens zehn Personen sind bereits in den Flammen umgekommen. Eine wirksame Bekämpfung der Waldbrände wird durch den großen Wassermangel sehr erschwert.

Begrüßung verschüttet zwei Dörfer auf Korea

Die Zahl der Opfer, die das Unwetter auf Korea gefordert hat, steigt ständig. So wird gemeldet, daß in Mittelkorea zwei Dörfer bei einem Begrüßung verschüttet worden sind. 28 Einwohner wurden getötet und viele verletzt. Der größte Teil der Häuser ist vollständig zerstört.

Eisenbahnunglück in Korea fordert zwanzig Opfer

In Korea ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück infolge großer Unwetter, die die Eisenbahngleise weithin unterpflügten hatten. Das Unglück forderte zwanzig Tote. Die Hauptstadt Koreas, Seoul, ist von Ueberschwemmungen des Hontang-Flusses bedroht.

Es geht um den Frieden!

Graf de Baillet-Latour über den Olympischen Geist in Deutschland

otz. Die „Berliner Nachtausgabe“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Präsidenten des internationalen Komitees, Graf de Baillet-Latour, in der sich dieser außerordentlich anerkennend über die deutschen Bemühungen für die Olympischen Spiele äußert und vor allem aber auch unterstreicht, was Deutschland dazu getan habe, daß die Olympische Idee bei diesen Spielen zum ersten Male in ihrem tiefsten Sinne zum Ausdruck gekommen sei. Coubertins Ziel, so äußerte sich Graf de Baillet-Latour dem Vertreter der „Nachtausgabe“ gegenüber, sei es immer gewesen, zu erreichen, daß die Massen einer Nation, wenn sie die Olympischen Spiele gefalteten, auch wirklich vom Olympischen Geiste erfüllt werden. Dieser Wunsch sei in Deutschland in solchem Maße in Erfüllung gegangen, daß man darüber das tiefste Glück empfinden müsse. Die Olympische Idee ganz erfüllt zu haben, das sei Deutschlands Erfolg.

Ueber die Bedeutung der Olympischen Spiele in Berlin für die Befriedung der Welt äußert sich Graf de Baillet-Latour: „Es geht um den Frieden, nicht um einen politischen Frieden, über den wir hier nicht zu reden haben. Es geht um den Frieden zwischen den Menschen. Darin liegt der höchste Wert der Spiele, wie ihn Coubertin immer gesehen hat, und wie ihn auch Deutschland begriffen hat. Wir wollen uns darüber klar verstehen: diese Seite des Friedens ist keine Sache eines Außenministers oder gar eines Kriegsministers. Es ist nur Sache der Menschen. In einem Zeitalter, in dem die einen Staaten demokratisch regiert werden und in anderen Staaten der Volkswille auf anderem Wege zur Geltung kommt, ist es von größter Wichtigkeit, daß sich die Menschen der verschiedenen Nationen in Stunden untereinander genau kennenlernen, da die Kämpfer dieser verschiedenen Nationen auf den Sportplätzen um die höchste Ehre ringen, welche die Welt der Jugend zuteil werden lassen kann. Wenn hier Hunderte von Franzosen wochenlang in Berlin mit Deutschland zusammengeliebt haben, dann gehen sie selbstverständlich mit einem besseren und reineren Denken über Deutschland wieder nach Hause. Das mag nur ein Beispiel sein. In diesem Sinne sind die Olym-

pischen Spiele eine Feier des Friedens. Wir haben diese Feier in Berlin täglich erlebt. Das war das Höchste, was uns in Olympischen Spielen geschenkt werden konnte.“

Die Peruaner bleiben in Deutschland

Dank der verständnisvollen Vermittlung des peruanischen Gesandten in Berlin, Hildemeister, hat die peruanische Olympiamannschaft beschlossen, nicht zu einem Freundschaftsspiel nach Frankreich zu reisen, sondern in Deutschland zu bleiben und hier ein deutsch-peruanisches Freundschaftsspiel auszutragen. Der Beschluß ist darauf zurückzuführen, daß die peruanische Mannschaft vermeiden will, daß ihre Abreise irgendwie als ein Affront gegen Deutschland aufgefaßt werden würde.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden. Hauptredakteur: J. Menjo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Politik, Bewegung und Wirtschaft: J. Menjo Folkerts; für Unterhaltung: i. B. Dr. Emil Krüger; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D. A. VII. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstypus gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp.; für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rp.

Seid Nationalsozialisten auch beim Einkauf!

Gewinnansug
5. Klasse 47. Preussisch-Süddeutsche (273. Preuss.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

5. Ziehungstag 13. August 1936
An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM.	390687
10 Gewinne zu 5000 RM.	162875 234492 298286 380694 384507
2 Gewinne zu 3000 RM.	240104
16 Gewinne zu 2000 RM.	47834 75332 78357 93974 117698
206615 341507 355841	
64 Gewinne zu 1000 RM.	18387 19686 49846 59481 80942 96673
125397 149273 149304 165220 167943 188718 189601 210786 218781	
246657 261542 275044 280790 284435 297664 316243 316254 330188	
362161 368508 376324	
86 Gewinne zu 500 RM.	4760 4961 9866 24013 30797 33850
34873 43750 60256 67304 80933 96937 108116 122719 123928	
158309 166749 161214 161504 163572 178903 203713 205667 212603	
217932 220596 238609 240482 248055 257494 259220 263362 268273	
280905 281501 295611 306121 307142 314874 340324 357942 364804	
393573	
356 Gewinne zu 300 RM.	319 749 1210 1716 4913 6977 7922
12643 14891 16756 28122 28858 29010 29887 32705 32765 36336	
36736 37413 37776 42864 47791 48484 49100 50202 51978 53921	
54531 60446 60467 62016 62926 65590 66002 66528 68430 72016	
73108 7933 74544 77293 77760 79465 81576 85723 86599 87809	
88948 89241 90047 91777 92968 93581 95655 96483 97092 97200	
101818 102691 102782 104812 105019 109545 111623 115654 120237	
124048 125088 125362 126997 128713 130500 138601 140724 140964	
149586 160948 153024 153542 156529 162319 163417 167771 168533	
188608 171244 173414 181955 182001 191878 192516 193794 198677	
197312 201722 201879 202407 203334 204048 205660 206775 208471	
210076 211064 214264 214760 229621 238661 239586 240733 241335 244587	
246648 247439 248222 250802 251899 252549 255018 257211 259245	
261234 261409 264134 265599 265807 269989 270460 276848 280016	
285358 286566 287985 288304 291031 293977 298002 300858 301600	
303000 308674 308764 309795 313664 315408 316693 319435 321920	
322225 325474 327782 327864 331779 336468 337764 342130 346808	
348281 351306 35937 363253 368230 368562 376504 372504 374856	
375551 377344 380343 388184	

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

4 Gewinne zu 10000 RM.	3434 92873
5 Gewinne zu 5000 RM.	252283 311795 349927
14 Gewinne zu 3000 RM.	86188 94095 110417 134521 200288
245176 397095	
12 Gewinne zu 2000 RM.	148585 170449 209512 235655 385211
393117	
68 Gewinne zu 1000 RM.	12370 24613 27354 30068 31266 58565
67972 112277 132162 135884 153597 162688 184436 193794 189900	
218330 222307 228717 210457 313982 330185 336150 336996 347164	
348378 351664 374584 376711 389931	
78 Gewinne zu 500 RM.	10653 13820 30335 41682 47960 51914
58870 59982 60520 62245 70145 72794 81646 88297 113402 140363	
140790 160961 151011 152281 155454 168344 159567 187781 184520	
255287 256608 275613 284980 302992 312756 330567 333921 340624	
349965 371149 382384 386986 391318	
272 Gewinne zu 300 RM.	411 487 3758 5078 6822 7058 9414
10320 17693 19038 20787 24311 29255 30422 31063 35747 36473	
41735 46111 48160 47069 48425 55091 60755 65825 72409 74367	
75945 78277 78619 78912 79687 81264 85999 88225 89706 91054	
94823 97973 98988 102835 103543 106208 106389 108445 109167	
116900 124178 125795 126472 126950 134274 136145 136388 136402	
137682 138357 142386 145775 149681 155394 157006 162416 167643	
167905 172387 178964 181210 190136 191618 192621 193887 199052	
200933 202468 209408 218113 218820 218497 219614 221778 222368	
225259 228214 224414 229802 235785 241653 24309 24367	
249615 259416 260621 268950 269466 273256 274141 277501	
280627 285261 289462 292091 303503 303949 306711 314719 314737	
320894 323912 326468 332050 333660 337243 338156 342301 345496	
345846 346643 346844 346896 347249 352912 356163 356439 359567	
364967 365968 366501 371219 377143 382771 386222 394913 397222	

Im Gewinnrade verbleiben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 6 zu je 30000, 14 zu je 20000, 84 zu je 10000, 152 zu je 5000, 296 zu je 3000, 826 zu je 2000, 2452 zu je 1000, 4102 zu je 500, 16424 zu je 300 RM.

Lose bietet an: Staatliche Lotterie-Einnahme Davids, Emden.

Pachtungen
Ein Gull
nebst Bodenraum in Darrest zu verpachten.
P. P. Janssen, Darrest.
Ein gutes Kuhkalf anzukaufen gesucht. D. D.

Zu vermieten
E 228
Wohnung ist vermietet
Zu vermieten zum 1. 9. od. später
Unterwohnung
3 Zimmer, Küche u. Zubehör nebst kl. Garten. Pr. 48 RM. Näheres Emden, Zw. Bd. Weichen 11.

Vermischtes
1 schwerer Aderwagen gegen leichterem Aderwagen zu vertauschen.
Suche einen Kartoffel-Keller. Williams, Emden, Wolthuffer-Strasse 40.

Gefunden
1 Auto-Reserverad
ist hier als gefunden abgegeben
Der Bürgermeister in Freepsum.

Verloren
Verloren bei Georgsheil ein Koffer
Dem ehrlichen Finder oder Nachrichtgeber wird gute Belohnung zugesichert.
D. Janssen, Heilpraktiker, Norden.

Zu kaufen gesucht
Altes Silbergeld tauf
Hermann Hippen, Ulrich, Markt 7
Anzukaufen gesucht
hochtragende Röhre und Rinder
auch solche, die September und Oktober fallen. Bitte um Angebote.
Anton Martens, Wilmsfeld über Norden.

Bei Schostek kauft man gern!

Feinselben die beliebten Formen und Gerüche	0.25	0.18	0.10
Rasierpiegel gute Ausführungen	0.25	0.15	0.10
Rasierseife in Hülse	0.25	0.20	0.10
Rasierklängen	0.30	0.20	0.10
Rasier-Apparate in Etui	0.50		0.30
Rasier-Pinsel	0.50	0.25	
Rasier-Creme			0.25
Teetassen m. U., Porzellan, schöne Dekore, neue Formen	0.78		
Pudding-Sätze 7teilig, Porzellan, Streublumen mit Goldrand	0.98		
Gedecke 3teilig, Porzellan, neue Dekore	1.58		
Damen-Strümpfe Filet	0.49		
Damen-Strümpfe mattierte Kunstseide	0.68		
Damen-Netzstrümpfe künstliche Waschseide	0.88		
Damen-Trägerhemd mit Stickerei	0.95		
Damen-Achselhemd mit Stickerei und Einsatz	1.35		
Damen-Nachthemd 1/2 Arm weiß mit farbigem Besatz und Stickerei	1.88		
Herren-Hosen gestreift	3.48		
Herren-Sommer-Joppen Pfeffer und Salz	3.75		
Runtjes in frischen Streifen und Karo-Mustern	2.55		
Sport-Vorhemden mit Binder	0.98		

Schostek

Das Haus das Sie stets zufriedenstellt
E m d e n, Zwischen bd. Sielen

A.G. Ems Emden
Am Delft
Telefon 3351



Lustfahrt nach Borkum

am Sonntag, dem 16. August

Abfahrt von Emden-Außenhafen 7.00 Uhr
Rückfahrt von Borkum-Bahnhof 17.15 und 19.30 Uhr
Badezeit von 8 Uhr bis 13 Uhr.
Zug- und Straßenbahnanschlüsse vorhanden.

Fahrkarten zu **RM. 2.75** sind im Büro, Am Delft 32 bei der Emden Verkehrsgesellschaft, Schweckendieckplatz und an der Fahrkartenausgabe Emden-Außenhafen zu haben
Wochenendkarten, gültig von Sonnabend bis Sonntag zu **RM. 4.50** sind nur im Vorverkauf erhältlich.
Wochenendkarten, gültig von Sonnabend, 8.20 Uhr bis Montag, 17.15 Uhr, kosten **RM. 5.50**.

Sonntag, den 16. August Hollandfahrt



nach Delfzijl mit Dampfer „Vooruitgang I“

Abfahrt vom Delft 15.00 Uhr
Rückfahrt von Delfzijl 18.30 Uhr

Kartenverkauf ab Sonntag 11 Uhr in meinem Büro, daselbst Eintragung der Passagiere ohne Ausweis (Gebühr 0.30 RM)
Fahrpreise: Erwachsene 1.20 RM, Kinder 0.60 RM

Johann Zimmermann,

Vertreter der Linie Delfzijl-Emden
Fernsprecher: 3269. Am Delft 17

Braune Töpfe Einfachgläser

(1. Töpferware), die sehr beliebte Marke „Alecblatt“
J. G. Jungblut jr., Emden

Für die **Sonderfahrt nach Bremen** am Sonntag, dem 16. August, sind noch einige Plätze frei!
van Hove, Emden-Wolthufen
Fernruf 2201.

Doppelherz

gibt Blut und Kraft und starke Nerven! 1-Ltr.-Flasche 4.65 RM, 1/2 Liter 3.70 RM, 1/4 Liter 1.95 RM und Dragees.

W. Denkmann

Bestimmt erhältlich bei
Drogerie, Emden, Am Delft.

Niedrige Preise! Gute Qualität!

Toiletten-Abfallseife 1/2 kg 50 Pf
Schmierseife 1/2 kg 20 Pf
Soda 1/2 kg 6 Pf
Reisstärke 1/2 kg 30 Pf
Schneerand 1/2 kg 11 Pf
Seifenpulver 1/2 kg 15 Pf
Schuhputz, schwarz braun und weiß Dose 10 Pf
Blitz, Herdputz, Tube 25, 10 Pf
3 Prozent Rabatt in Marken

Seifen-Puls

Emden, nur Große Straße 53

Sie knipsen und wir machen Ihnen die schönen Bilder

Photo-Drogerie

Alfred Müller
Emden, Zw. bd. Sielen 8

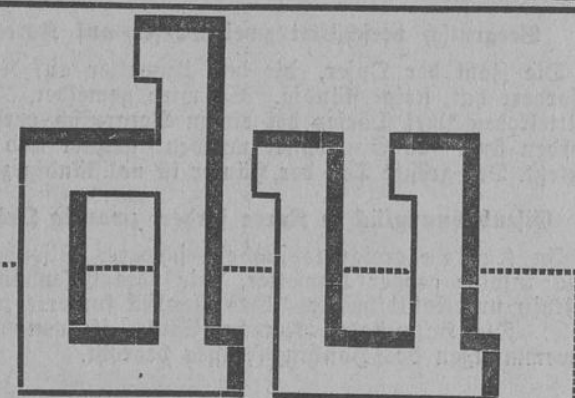
Prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch zu niedrigsten Tagespreisen.
ff. Wurstwaren
R. Thyssen, Emden
Al. Faldernstr. 13. Fernspr. 3929

Frisch geschlachtetes **Geflügel**
Große Auswahl! Fette Suppenhühner, ja. Brathähnchen und Brathähne billigt empfiehlt
Hinni Meyer, Emden,
Westerbutvenne 1.

Inseriere in der „OTZ“
Anzeigen-Aannahmschluss
7.30 Uhr morgens

Der billige Obst- und Gemüseverkauf findet statt am Sonnabend 11 1/2 Uhr Keermoor, alle Ortschaften über Grosefehn, Spekerfehn bis 6 1/4 Uhr Stradhoff. Wieder besonders billiger Weiß- u. Rotkohl, Niefel, Pflaumen, Tomaten, Gurken usw.
Loers.

Strumpf-Moehle
jetzt: Große Straße 32
Emden - neben der Kunst
Das Haus mit den roten Fliesen



mußt inserieren, wenn sich Dein Umsatz vergrößern soll. Wirkungsvolle Inserate beleben den Verkauf und sind die billigste Werbung. Darum zögere nicht, sondern bringe noch heute Dein Inserat zur führenden Tageszeitung Ostfrieslands, der „OTZ.“

Große Auswahl prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch sowie sämtliche Wurstsorten
Johann Visser, Wurstfabrik
Emden, Zw. beid. Sielen, Telefon 2367

Malaria-Untersuchungsstation EMDEN
Wilhelmstr. 54
Vom 7. bis 23. August 1936 finden die Sprechstunden zur kostenl. Blutuntersuchung auf Malariaerreger täglich außer Sonnabends von 11-12 Uhr statt

Lustfahrten von Norddeich
am Sonntag, dem 16. August 1936



Nach Norderney
nach den im Fahrplan bekanntgegebenen Fahrzeiten

Nach Juist
Hinfahrt 10.15 Uhr. Rückfahrt 20.00 Uhr

Fahrpreis nach Norderney 1.50 Mk. Fahrpreis nach Juist einschl. Inselbahn 3.- Mk. Kinder die Hälfte

Aktien-Gesellschaft Reederei Norden-Frisia

Jeder Ostfriesen einmal auf Baltrum!

Lustfahrt nach Baltrum

mit MS. Baltrum I
am Sonntag, dem 16. August

Abfahrt von Norddeich 10.30 Uhr
Rückfahrt von Baltrum 19.30 Uhr

Fahrpreis à Person für Hin- u. Rückfahrt RM 2.-, Kinder die Hälfte
Baltrum-Linie. Rüper, Meyer, Fischer & Co.

Lustfahrt nach Langeoog

am Sonntag, dem 16. August
Kleinbahn ab Ems 8.30 Uhr
Schiff ab Benjesfiel 9.15 Uhr
Rückfahrt ab Langeoog 19.00 Uhr
Kleinbahn ab Benjesfiel 20.15 Uhr

Schiff-Fahrpreis à Person 2 RM.
Schiffahrt der Inselgemeinde Langeoog.



Schiffahrt der Inselgemeinde Langeoog.

Deutschlands Dressur-Reiter erringen 2 Goldene und 2 Silberne Medaillen

Großkampfstag der Reiter auf dem Maisfelde

Auf dem Maisfeld wurde am Donnerstag der zweitägige Kampf der Dressurreiter in der großen Olympiade-Dressurprüfung abgeschlossen. Wie schon 1928, als „Draufgänger II“ unter Freiherrn von Langen gewann, holte sich Deutschland auch diesmal durch „Kronos“ unter Oberleutnant Heinrich Pollay den Sieg und mit „Abfint“ (Major Friedrich Gerhard) fiel uns zugleich noch der zweite Platz und die Silbermedaille zu. Den dritten Platz besetzte Nero unter Major Podhajski-Österreich. In der Mannschaftswertung war uns der Sieg durch die beiden ersten Plätze von Kronos und Abfint ebenfalls nicht streitig zu machen, so daß Deutschland der erste der drei Wettbewerbe schon zwei Goldene und eine Silberne Medaille eintrug.

Als am Donnerstag vormittag die große Olympia-Dressurprüfung fortgesetzt wurde, hatte sich wieder eine vielzählige Zuschauermenge auf dem herrlichen Maisfeld eingefunden. Neben den großen steinernen Tribünen zu beiden Seiten des Glockenturmes waren zu den drei anderen Seiten neue Stahltribünen errichtet worden, so daß es den Zuschauern möglich war, bis an das Feld heranzutreten, um die einzelnen Vorführungen genau verfolgen zu können.

Um elf Uhr waren die Vorführungen der einzelnen Reiter beendet und als nach einstündigem Warten das Resultat dieser Prüfung durch den Generaldirektor des Olympia-Komitees für Reiterei, Oberlandstallmeister Rau, verkündet wurde, brach ungeheurer Beifall los, mit dem die Sieger geradezu überschüttet wurden. Es waren auch wirklich ganz hervorragende Leistungen, die von Reiter und Pferd vollbracht wurden. Der Sieger der Dressurprüfung und Gewinner der Goldmedaille, Oblt. Pollay-Deutschland bot auf „Kronos“ eine ganz gewaltige Leistung. Die beiden nächsten Plätze fielen an Major Gerhard auf „Abfint“ und den österreichischen Major Podhajski auf „Nero“. Die deutschen Reiter hatten somit im ersten der drei reitportlichen Wettbewerbe der Olympischen Spiele einen Start, wie man ihn sich nicht besser wünschen konnte.

Wie sie ritten:

„Kronos“ hat den Sieg durchaus verdient. Seine hervorragende Trab- und Galopparbeit erledierte er mit Schwung und Energie. Gleich die erste Passage war geradezu ideal, ebenso wie seine vorbildlichen Traversalen. Der Wallach zeigte sich sowohl im Schritt als auch in seiner lebendigen Galopparbeit von denkbar bester Seite. Immer wieder fiel dabei der edle Schwung dieses hervorragenden Vertreters der ostpreussischen Jucht ins Auge. Prachtvoll wurde „Kronos“ aber auch durch den überaus weichen Sitz seines Reiters Oberleutnant Heinrich Pollay unterföhrt. Pferd und Reiter waren während der ganzen Aufgabe eine geschlossene Einheit.

Major Friedrich Gerhard, der Leiter des Dressurpalles der Kavallerieschule Hannover, belegte auf „Abfint“, der ebenfalls der ostpreussischen Scholle entstammt, den zweiten Platz. Von ihm sah man eine durch Sicherheit und Schwung bestehende Vorführung. Während des ganzen Programmes erlebte man eine dauernde, geradezu fesselnde Steigerung, die ihre Krönung in den ausdrucksvollen und flüssigen Galoppwechseln von Sprung zu Sprung fand.

Von den insgesamt 29 Bewerbern, die zum Teil ihr Penium schon am Vortage erleidigt hatten, kamen nur drei auf über 1700 Punkte. Der Österreicher „Nero“ unter Major Mojs Podhajski war neben „Kronos“ und „Abfint“ der dritte im Bunde. Nero ist ein Pferd mit Poésie und Ausdruck. Vollendete Harmonie zwischen Reiter und Pferd stempelten die Arbeit dieses österreichischen Vertreters klassischer Reitkunst zu einer überragenden Spitzleistung, die aber dennoch nicht ganz an die der beiden deutschen Preisträger heranreichte.

Eine sehr gute Leistung sah man auch wieder von „Teresina“ unter dem schwedischen Oblt. Adlerkreuz, wie man sie schon von den vielen deutschen Turnieren gewöhnt ist, an denen die Stute mit gutem Erfolg teilnahm, während „His Ex“ (Rittm. Jensen-Dänemark) als Geheimtipp vieler Fachleute etwas ins Hintertreffen geriet und hinter „Teresina“ sowie den beiden Franzosen „Favorite“ und „Deboucheur“ nur auf den 7. Platz gelangte. Schon am ersten Tage war unser drittes Pferd „Gimpel“ unter Rittm. von Oppeln-Bronitowski gegangen, der jedoch nicht über den zehnten Platz hinauskam.

Einen Erfolg wie nie zuvor hat Deutschland an diesem Tage auf reitlerischem und züchterischem Gebiet errungen, denn mit ganz großer Ueberlegenheit gingen seine Reiter in der Gesamtwertung der Nationen aus diesem scharfen Ringen hervor und ließen selbst als Einzelreiter Spitzkämpfer hinter sich, die als erwählte Vertreter der Reitkunst bezeichnet werden müssen, die als Produkt der spanischen Reitkunst in Wien Weltruf genießen.

Ungarn Sieger im Mannschafts-Säbelfechten

Italien an zweiter, Deutschland an dritter Stelle

Von den 6000 Zuschauern hatte seit dem Nachmittag keiner mehr den Kuppelsaal verlassen, als die Mannschaften zum zweiten Durchgang und zu den Entscheidungskämpfen antraten. Klare Ergebnisse brachten noch die beiden ersten Gefechte, wo Ungarn über Polen 10:1 siegreich blieb und Deutschland mit einer zweiten Mannschaft 9:2 gegen Italien verlor.

Auf Bahn 1 traten sich auch dann Ungarn und Italien zum entscheidenden Kampf um die Goldene Medaille gegenüber. Die starken ungarischen Säbelfechter waren die Favoriten. Nach den Erfolgen der Italiener im Degen- und Florettfechten war vielfach die Meinung vertreten, daß sie sich im Säbelfechten ihre sechste Medaille holen würden. Vollends bestätigt wurde man darin, daß die Italiener in den ersten beiden Runden jeweils mit 2:0 in Führung gingen und dann die Ungarn nur mit Mühe auf 4:4 gleichziehen konnten. Böllig überraschend konnten sich die Ungarn in der dritten Runde unter den starken Anfeuerungsstufen ihrer zahlreich erschienenen Landsleute einen 8:4-Vorsprung sichern. Noch einmal gelang es den Italienern auf 8:6 heranzukommen, doch

ließen sich die Ungarn ihren Sieg nicht mehr entreißen. Als Masciotta-Italien den letzten Kampf gegen Rajczy abgeben mußte und somit der 9:6-Sieg der Ungarn feststand, waren die ungarischen Zuschauer nicht mehr zu halten.

Nur mit Mühe konnte die Ruhe für den Kampf Deutschland-Polen wiederhergestellt werden. Zum Kampf um die Bronzene Medaille stellte Deutschland in Wahl-Eiseneder-Casimir-Heim seine stärkste Mannschaft, die stärkste, die Deutschland je im Säbelfechten stellen konnte. Die Deutschen befanden sich in einer sabelhaften Form, so daß die Polen, die am Nachmittag den starken Italiener noch den größten Widerstand entgegenzusetzen konnten, schon nach der ersten Runde 3:1 im Rückspiel lagen. In der zweiten Runde versuchten dann die Polen einen starken Gegenangriff, doch die Deutschen behielten die Führung mit 6:2 sicher. Als die dritte Runde begann, war den Deutschen der Sieg nicht mehr zu nehmen. Casimir eröffnete die letzte Runde mit einem eindeutenden Sieg über den stärksten Polen Sobit. Nachdem Heim den zweiten Kampf verloren hatte, holte Wahl einen weiteren Kampf auf und Eiseneder beendete Runde und Kampf 9:3 siegreich.

Mannschaftswertung:

1. Deutschland, Rittm. von Oppeln-Bronitowski auf „Gimpel“, Major Gerhard auf „Abfint“, Oblt. Pollay auf „Kronos“. Gesamt: 5074,0 Punkte.
2. Frankreich: Capt. Jousseume auf „Favorite“, Commandant Gillois auf „Nicolas“, Leutnant de Ballore auf „Deboucheur“. Gesamt: 4843,0 Punkte.
3. Schweden: Hauptmann Sandström auf „Pergola“, Major Colliander auf „Raol“, Oblt. v. Adlerkreuz auf „Teresina“. Gesamt: 4660,5 Punkte.
4. Österreich: 4627,5 Punkte.
5. Holland: 4382,0 Punkte.

Die Vielseitigkeitsprüfung hat begonnen

Schon wenige Stunden, nachdem die deutschen Reiter in der großen Olympiade-Dressur ihre Triumphe gefeiert hatten, begann ebenfalls auf dem Maisfeld vor mehr als 10 000 Zuschauern die Militäry. Ganz andere Reiter und Pferde stellten sich hier den Richtern. Achtzehn von 53 gemeldeten Bewerbern erledigten ihre Aufgabe an diesem Nachmittag. — Es waren durchweg prächtige Warmblüter, die ihre Eignung auch im Gelände und als Springpferde beweisen müssen. In diesem ersten Teil der Prüfung müssen zunächst einmal die Fähigkeit des Pferdes, sein Gleichgewicht und sein Eingehen auf die Hilfen des Reiters festgestellt werden. Von den bisher geprüften Pferden gewann man besonders von Crey Friar (Leutnant Grandjean-Dänemark), Magermlet (Capt. Malaktschjef-Bulgarien), Altgold (Oblt. Sjernerward-Schweden), Legenji (Oblt. Wly-Ungarn) und Janan (Rittmeister Lippert) einen recht guten Eindruck. Irgendwelche Schlussfolgerungen lassen sich bisher noch nicht ziehen, da noch 35 Pferde geprüft werden müssen und außerdem vor Beendigung keinerlei Wertungsergebnisse bekanntgegeben werden dürfen.

Im dicksten Format

ALVA enthält nicht nur die zulässige Höchstmenge an Tabak, sondern - nach dem ALVA-Prinzip - hochwertige macedonische Provenienzen:

Nur aus guten Ernten
(Spitzen-Ernte 53!)

ALVA

RUNDE-SORTE



ORIGINAL CIGARETTEN



ALVA

RUNDE-SORTE

3 1/3

DICK VOLL RUND



In der ersten Woche warteten wir auf die Sonne, in der zweiten muhten wir uns vor ihr schützen. Die tschechischen Turnerinnen verfolgen gespannt den Kampf ihrer Gegnerinnen in der Dietrich-Eckart-Bühne. Weltbild. (O.T.-K.)

Doppelerfolg der Amerikanerinnen im Turmspringen

Dorothy Boynton-Hill erneuert ihren Olympia-Sieg von 1932 - Käthe Köhler Dritte

Wieder gab es am Donnerstag einen großen Erfolg der amerikanischen Springerschule, die damit bisher sämtliche Sprungwettbewerbe bei den Männern und Frauen eindrucksvoll gewinnen konnte. Dorothy Boynton-Hill, die bereits im Kunstspringen den dritten Platz belegte, erneuerte beim Turmspringen vom Fünf- und Zehn-Meter-Brett ihren Olympia-Sieg von 1932. Hinter ihr glückte es Belma Dunn nach hartem Kampf mit der deutschen Springerin Käthe Köhler-Hamburg auch die Silberne Medaille für das Sternbanner zu erringen. Den absolut bestbewerteten Sprung führte Käthe Köhler als Dritte in diesem überaus starken Feld aus. Für ihren Salto rückwärts aus dem Stand vom Fünf-Meter-Brett erhielt sie trotz der Uneinigkeit des Sprunggerichts 9,52 Punkte.

Von den 23 gemeldeten Turmspringerinnen fehlte niemand am Start. Das olympische Programm setzt sich in diesem Wettbewerb nur aus vier Pflichtsprüngen zusammen, die in der Reihenfolge Kopfsprung vorwärts mit Anlauf (Fünf-Meter-Brett), Kopfsprung vorwärts aus dem Stand (Zehn-Meter), Kopfsprung vorwärts mit Anlauf gestreckt (Zehn-Meter) und Salto rückwärts aus dem Stand gestreckt (Fünf-Meter-Brett) auszuführen waren. Die Teilnehmerinnen waren in zwei Gruppen eingeteilt.

Im ersten Durchgang setzte sich die schlankste, verhältnismäßig große Japanerin K. Osawa durch einen vorbildlich durchgeführten Kopfsprung vorwärts mit 7,59 Punkten an die Spitze der ersten Gruppe. Die Frankfurterin Lenne Ehscheidt kam schlecht vom Brett und tauchte etwas verdreht ein, blieb mit 5,72 Punkten aber unterbewertet. Ein sehr guter Sprung glückte der Engländerin Gilbert im zweiten Durchlauf. Für ihren Kopfsprung vorwärts aus dem Stand erhielt sie 7,92 Punkte. Besonders gefallen konnte hier die vorbildliche Bein- und Fußhaltung. In der Bewertung der Deutschen Ehscheidt ging das Sprunggericht zwischen 5 und 7,5 auseinander. Mit 7,26 Punkten gab man ihr schließlich hinter der Schwedin Sjödqvist (7,37) die drittbeste Wertung.

Den Kopfsprung vorwärts mit Anlauf vom Zehn-Meter-Brett führten K. Osawa und Ehscheidt weitaus am besten durch. Die Frankfurterin sprang ohne Zweifel eleganter, trotzdem gab es auch für sie mit 8,52 Punkten die gleiche Note wie für die Japanerin. Im vierten Durchgang wuchs Osawa über sich hinaus. Für den Salto rückwärts aus dem Stand gab das Sprunggericht ihr 9,38 Punkte und damit die höchste Punktzahl der Gruppe 1. Ihre Landsmännin Kono, die vorher knapp hinter Ehscheidt gelegen hatte, ersprang mit 8,96 Punkten den zweiten Platz. Lenne Ehscheidt, die in drei von vier Sprüngen von den amerikanischen und britischen Sprungrichtern unterbewertet wurde, fiel dadurch auf den dritten Platz zurück.

Die Entscheidung: 1. Boynton-Hill-Amerika 33,93 Punkte; 2. Dunn-USA 33,63 Punkte; 3. Köhler-Deutschland 33,43 Punkte.

Hollands großer Sieg im 100 Meter Rücken für Frauen

Dina Senff und Aie Mastenbroek machen das Rennen

Die Goldene und Silberne Medaille eroberten im 100 Meter Rücken für Frauen Dina Senff und Aie Mastenbroek für Holland. Das Rennen nahm einen einzigartigen Verlauf. Nachdem die glänzend gestartete Dina Senff klar vor dem Felde lag, verpackte sie völlig die Wende, die sie nach dem Vorbild von Kiefer saltoartig nahm. Bevor sie sich von ihrem Schrecken erholt hatte, war das starke Feld auf und davon. Die Holländerin hatte gut 1/2 Sekunden verloren und war auf den fünften Platz zurückgefallen. Die Amerikanerin Bridges und die zweite Holländerin Mastenbroek lagen auf einer Höhe in Führung. Nunmehr machte sich Dina Senff an die Verfolgung. Es gelang dem prächtigen Mädel tatsächlich, ein schon so gut wie verlorenes Rennen noch zu einem Sieg zu gestalten. In kräftigen Zügen arbeitete sie sich an ihre Gegnerinnen heran, gewann sogar noch einen knappen Vorsprung, mußte aber zum Schluß erschöpft etwas nachlassen. Mastenbroek und Bridges waren bedrohlich nahe, aber Dina Senff war unter ehrlichem und großem Beifall in 1:18,9 um einen Handschlag schneller am Ziel als ihre Kameradin Mastenbroek in 1:19,2 und die Amerikanerin Bridges in 1:19,4.

Deutschland war bekanntlich in der Entscheidung nicht vertreten.

1500-Meter-Freistilschwimmen

Drei Deutsche im Zwischenlauf

Wie schon vorher Trendt und Freese, so gelang es im vierten und letzten 1500-Meter-Vorlauf auch Przywara durch einen guten dritten Platz sich in den Zwischenlauf zu bringen. Der Engländer Bainwright gab bis 400 Meter das Tempo an und führte vor dem Deutschen und dem Amerikaner Christy, der anfangs noch an dritter Stelle lag, aber bald nur noch einen Handschlag hinter dem Engländer zurücklag. Nun machte der wundervoll leicht schwimmende Amerikaner sein Rennen allein. Während sich seine Widersacher mit Einatz ihrer ganzen Kraft im Wasser rollten und wälzten, trieb Christy mit flüssigen, harmonischen Zügen sich spielend vorwärts. Sein Sieg in 20:26,5 stand nie in Frage. Przywara kam in 20:59 hinter dem Engländer Bainwright als Dritter ein. Als schnellste Vierte gelangten Pierie-Kanada und Talli-Frankreich in den Zwischenlauf.

Zwischenläufe im 100 Meter Rücken für Männer

Entscheidung ohne Deutschland

Das starke Feld von acht Teilnehmern stellte sich im ersten Zwischenlauf über 100 Meter Rücken dem deutschen Starter Gaebede. Es war das Rennen eines Mannes, des Amerikaners Adolf Kiefer, der ganz überlegen in der neuen Olympia-Rekordzeit von 1:06,8 Min. vor seinem Landsmann van de Weghe in 1:08,6 und dem Australier Olivar in 1:09,4 ansetzte, der überraschend den Japaner Yoshida um Handschlag auf den vierten Platz verweisen konnte. Der Japaner fand sich während des ganzen Rennens nicht. Erst hinter dem Philippinen Christiamen kamen die Deutschen Simon und Schwarz auf den 6. und 7. Platz. Ihr Können reichte nicht aus, um bei der Weltklasse ernstlich mithalten zu können.

Kampf um den dritten Platz im Fußball-Turnier

Norwegen gewinnt mit 3:2 über Polen die Bronzene Medaille

Eine halbe Stunde vor Beginn des vorletzten Kampfes im Olympia-Fußballturnier zwischen Polen und Norwegen waren die Ränge des Stadions noch schwach besetzt. Als aber dann mit stürmischem Jubel empfangen, die Mannschaften aus dem Tunnel erschienen und etwa 30 weißgekleidete Ballungen mit geringem Abstand am Spielfeldrand die Bahn besetzten, sind nur noch wenige Lüden in dem großen Oval. Ein lebhafter Wind bewegt die Flaggen. Unten ist das gewohnte Bild wie aus früheren Kämpfen.

Mit roten Hemden und weißen Hosen steht Norwegen in folgender Aufstellung: Johansen; Erikson, Holmsen; Alberg, Tuve, Holmberg; Monjen, Raammen, Martinjen, Franzen, Brustad.

Mit weißem Hemd und roter Hose hat Polen ohne seinen Standard-Verteidiger Martyna folgende Aufstellung gewählt: Albanski; Szcepaniat, Galecki; Gora, Gebulat, Dytto; Walerjan, Matyas, Petersek, God, Wodarz.

Polen geht in Führung

Raum hat der deutsche Schiedsrichter Birkem angepöfien, ist Norwegen vor dem Tor der Polen, obwohl diese den Wind im Rücken haben. Aber Polens Hintermannschaft ist wachsam, der Angriff wird abgewehrt. Bereits in der dritten Spielminute fällt der Führungstreffer. Im Anschluß an eine Doppelpack schießt Polens Linksaußen Wodarz, der sich später als ein gefährlicher Widersacher seiner gegnerischen Deckung erweist, das erste Tor. Polen drängt weiter. Es sieht beängstigend für Norwegen aus, dessen Torwart schwer arbeiten muß. Nach zehn Minuten Spielzeit hat Polen bereits fünf Eistöße herausgeholt. Langsam kommt auch Norwegen mehr in Fahrt. Besonders die linke Seite bringt den Ball nach vorn. Dennoch fällt der Ausgleich überraschend. Es ist die erste gute Torlegenheit, die Norwegen herausarbeitet und die Brustad durch einen guten Schuß in die obere Ecke knapp zu nutzen versteht. Gleich darauf wird eine Ecke für Norwegen knapp gegen das Tor geköpft, Norwegen bleibt weiterhin gefährlich. Martinjen bringt den Ball durch die Reihen der polnischen Elf und gibt ihn zum freistehenden rechten Flügel, dessen Flanke Brustad entschlossen ins Tor schießt. Es ist die 20. Minute.

Norwegen führt 2:1

Das Spiel ist flott. Der vorher niedergegangene Regen hat den Boden glatt gemacht, was einige Stürze verursacht. Norwegen hat die Führung knapp quittieren können, als vier Minuten später Polens Mittelstürmer Petersek den Gleichstand herausholt, da er einen schnellen Angriff mit einem erfolg-

Turnwart Loges zum Sieg der deutschen Turnerinnen

„Wir können es wirklich sagen“, meint der deutsche Turnwart Loges, „daß wir in der Gymnastik allen Nationen um ein paar Jahre voraus sind. Selbst bei den Schweden haben wir vor ein paar Tagen, daß ihre Gymnastik erstarrt ist. Wir verlangen von der Leibbesübung eine Wirkung nach innen und außen, eine organische Bewegung. Der Sinn der organischen Bewegung ist, daß der ganze Körper dabei beteiligt ist. Wir haben uns auch erst dazu durchringen müssen. Der erste Schritt dazu war die Abschaffung der einzelnen Systeme. Wir kennen heute nur noch eine aus einheitlichen Richtlinien heraus entstandene deutsche Gymnastik, bei der vor allem die natürliche Bewegung gepflegt werden soll. Das ist für viele Nationen noch Neuland. Besonders hier bei den Olympischen Spielen muß sich alles erst darin zurechtfinden, leider auch die Schiedsrichter.“

Manche Nationen zeigten in sehr kleidsamen Anzügen hübsche Übungen. Fast jede Nation trat mit einem anderen Gerät zur Gymnastik an. Es war offensichtlich, daß es ihnen weniger auf harmonische Bewegungen als auf den äußeren Eindruck ankam. Bei den Vorführungen der Amerikanerinnen wurde sogar das Publikum kritisch. Es war doch nicht unbemerkt geblieben, daß die Hanteln nur aus Pappe waren. „Wie schwer waren die Hanteln?“ rief eine Stimme aus den Tribünenreihen, als die Amerikanerinnen wieder abgetreten waren. Die unwahrscheinliche Größe ihrer Geräte, mit denen sie spielend umgingen, war der Verräter gewesen.

Nicht strahlende Gesichter nach dem deutschen Sieg. „Und wie wir uns freuen“, sagte Miele Schowalter, die Turnmeisterin des Gaues Südwest, „denn es war ziemlich schwer. Bis zum September im vorigen Jahre, als das Olympische Komitee die Geräteübungen festsetzte, kannten wir den hohen Barren und die hohe Schwebenbank noch gar nicht. Als wir dann im Oktober mit dem Leben angingen, haben wir uns sehr dranhalten müssen, denn wir mußten, daß die tschechischen Mädels diese Geräte sehr gut beherrschten. Das haben wir auch hier in Berlin in der letzten Woche beim Leben gesehen. So waren wir auf einen sehr harten Kampf gefaßt. Auch für die Gymnastik haben meine Mädels sehr viel üben müssen, denn sie sind ja in erster Linie Geräteturnerinnen. Aber wir haben jede Minute ausgenutzt. Ganz besonders freuen wir uns über unseren Sieg, weil auch unsere Männer so gut geturnt haben, und da wollten wir Mädels es ihnen gleich tun.“

Deutsche Olympia-Sieger im Auslande

Das hervorragende Abschneiden bei den Olympischen Spielen hat den deutschen Leichtathleten eine Reihe von Einladungen zur Teilnahme bei großen Wettkämpfen im Auslande gebracht. Die deutschen Olympia-Sieger Karl Hein und Gerhard Stöck sowie Erwin Blatt, Rudolf Harbig und Erich Borchemer nehmen an den dreitägigen Wettkämpfen, die in Stockholm am 19., 20. und 21. August veranstaltet werden, teil. Ferner gehen sie am 23. August in Karlstadt an den Start. Die Reise geht dann nach Oslo und wieder zurück nach Schweden mit Göteborg als letztes Ziel. Deutsche Beteiligung hat auch das internationale Sportfest in Malmö am 20. und 23. August gefunden. Einladungen haben erhalten der deutsche Olympia-Sieger Hans Wöhlke, der Olympia-Zweite im Weitprung Luß Dong, ferner Leichum, Hamann, Hornberger und Desser. Das Fachamt Leichtathletik hat für sämtliche Genannten die Start-erlaubnis erteilt.

War der zweite Lauf wesentlich langsamer, so endete er dennoch mit einem weiteren Siege des Sternbanners. Dnydale ging mit 38,4 Sek. die erste Bahnlänge außerordentlich schnell an und hielt auf dem Rückwege den Japaner Rijotawa, den Olympia-Sieger von 1932, sehr sicher. Der Amerikaner gewann in 1:08,6 vor dem Japaner in 1:09,7, dessen Landsmann Kojima in 1:09,7 und Heinz Schlauch, der mit seiner Zeit von 1:11,8 dem Japaner Yoshida mit der schnelleren Zeit als Viertes die Teilnahme an der Entscheidung überlassen mußte. Deutschland ist somit im Endlauf über 100 Meter Rücken nicht mehr vertreten.

reichen Torstoß krönt. Die Zuschauer gehen lebhaft mit. Der Torreigen der ersten Spielminuten regt stark an. Die Mannschaften haben ihr Pulver aber verschossen. Bis zur Pause ändert sich am Ergebnis nichts.

Nach der Pause ist dann das Spiel zunächst verteilt, auf beiden Seiten gibt es gefährliche Angriffe, die aber zu keinen Erfolgen führen, da die Hintermannschaften gute Deckungsarbeit leisten. Je einmal hilft beiden Mannschaften der Torpfosten in der Schußabwehr. Als die Polen nach der ersten Viertelstunde das Kommando im Feldspiel übernehmen, sieht es eine Zeitlang recht brenzlig für Norwegen aus. Polen diktiert das Spiel. Bei einem guten Angriff schießt Petersek aus sehr guter Stellung eine Bombe gegen die Latte. Und ein Schuß von Matyas wird vom norwegischen Torwart Johansen glänzend gemeißelt. Dann sind für einige Zeit wieder die Polen zurückgedrängt, aber auch die norwegischen Angriffe bleiben erfolglos, da Szcepaniat und Galecki zusammen mit Albanski im Tor nicht zu überwinden sind. Zwei Schüsse des norwegischen Innenstürmers saufen mit ungeheurer Wucht über die Latte. Die letzte Viertelstunde ist da, noch immer ist eine Entscheidung nicht gefallen. Beide Mannschaften verlieren nun das Zusammenspiel und beschränken sich auf Einzelaktionen, die jeden Zusammenhang vermissen lassen und nichts einbringen. Das Tempo läßt etwas nach, Norwegens Sieg scheint näher zu liegen als der der Polen.

Norwegens drittes Tor

Fünf Minuten vor Schluß ist Norwegen auf der rechten Seite wieder einmal durchgedrungen. Galecki, Polens linker Verteidiger, fällt, so daß der gegnerische Rechtsaußen Monjen Gelegenheit hat, den Ball fein läubertlich zur Mitte zu geben. Brustad, Norwegens Linksaußen, kurtzt herein und schießt kurz entschlossen. Der wichtige Schuß trifft die Latte des polnischen Tors, prallt von dort zurück gegen den Rücken des Torwarts Albanski und fällt ins Tor. Ein billiger Erfolg, der aber schwer erkämpft werden mußte. Mit diesem Treffer hat Norwegen das Spiel gewonnen. In den letzten Minuten greift Polen noch einmal mit aller Energie an, aber Norwegen spielt jetzt nur noch auf Sicherheit, läßt nur drei Stürmer vorn und zieht alles andere zur Verteidigung zurück, um das Spiel mit 3:2 knapp zu halten. Damit sicherte sich Norwegen den dritten Platz im Olympischen Fußballturnier und die Bronzene Medaille. Ein schöner Kampf ist aus, und nun erwartet alles den letzten Tag, der die Entscheidung um die Goldene und Silberne Medaille zwischen Desterreich und Italien bringen soll.

Harte Kämpfe in den Hoffnungsläufen der Ruderer

Am dritten Tag der Olympischen Ruderwettkämpfe in Grünau meinte es der Wettergott nicht so gut mit den Aktiven wie an den beiden Eröffnungstagen. Hinter dunklen regendrohenden Wolken hielt sich die Sonne versteckt. Ein recht unangenehmer diesmal von vorn kommender Wind machte besonders beim Start den Booten allerlei zu schaffen. Mit den Hoffnungsläufen in allen Bootsgattungen hatte das Programm wohl die bisher größte Reichhaltigkeit aufzuweisen. So pilgerten denn auch wieder 10 000 hinaus, um von allen Plätzen der herrlichen Anlage Zeugen erbitterter Kämpfe zu werden, die gerade deshalb so besonders hart umritten waren, weil sich ja hier die letzte Möglichkeit ergab, als Sieger eines Laufes in den Endkampf um olympische Ehren eingreifen zu können. Daß diese Annahme richtig war, bewiesen die Rennen.

Bierer mit Steuermann

In dem Fünferfeld setzten sich die Dänen sofort an die Spitze und konnten diesen auch mit geringem Vorsprung an der 1000-Meter-Marke und ins Ziel erfolgreich verteidigen. Erbittert kämpfte der japanische Vierer auf dem ganzen Wege, doch gelang es nicht, trotz zahlreicher Zwischenstarts, nach den in ihrer Arbeit klüftiger wirkenden führenden Dänen aufzuschließen. Zusammen mit Japan schieden auch die Tschechoslowakei, Brasilien und Schweden aus. Erst nach hartem Kampf gegen die anfänglich in Front liegenden Polen konnten sich im nächsten Lauf die Ungarn als Sieger für den Endlauf durchsetzen. Der italienische Vierer mußte mit dem dritten Platz ebenfalls seine Hoffnungen begraben. Einen verhältnismäßig leichten Sieg erkämpfte sich dann Frankreich. Schon auf halber Strecke in Front, gelang es den Franzosen, den Endspurt der USA erfolgreich abzuwehren und sicher mit über einer Länge als Sieger das Ziel zu passieren.

Glatte Siege im Zweier ohne Steuermann

Von den drei Rufen im Zweier ohne Steuermann gab es eigentlich nur im ersten etwas Kampf. Die beiden Argentinier Podeska-Curatella gingen mit schnellem Schlag an die Spitze und mußten diese zuerst gegen die USA verteidigen, an denen später die Engländer Cree-Burnford vorbeigingen, aber trotz energischer Nachhaken der Argentinier nicht mehr erreichen konnten. Brasilien gab schon bei 1200 Meter auf. USA streckte noch 100 Meter vor dem Ziel die Waffen. Im zweiten Lauf erwiesen sich zum Schluß die Schweizer Klopfer-Müller gegen die Vertreter von Uruguay als die Stärkeren; während nach ihnen sich für Dänemark Olsen-Larjen mit mehr als zehn Längen die Startberechtigung zum Endlauf gegen Holland erkämpften, in dem die Sieger dieser drei Rennen auf Polen, Ungarn und Deutschland treffen.

Dänemark und Italien im Zweier mit

Ebenso klar überlegen wie in den Zwischenläufen der vorangegangenen Rennen erwiesen sich die Sieger der beiden Rufen im Zweier mit Steuermann. In dem Fünferfeld, das zunächst den Kampf aufnahm, verlor die Schweiz ihren beim Start eroberten Vorsprung zu behaupten. Es gelang aber nicht, den Zwischenstarts der Dänen bei 1000 Meter erfolgreichen Widerstand entgegenzusetzen, die zum Schluß sicher mit drei Längen siegen. Ohne voll auszufahren, ging anschließend das italienische Paar mit anderthalb Längen nach ständiger Streckenführung vor Jugoslawien durchs Ziel. Die Japaner kamen hier nur als Letzte ein. Da Ungarns Mannschaft abgemeldet hat, werden in der Entscheidung nur Deutschland, Frankreich, Dänemark, die Schweiz, Italien und Jugoslawien starten.

Bierer ohne Steuermann

Den ersten Lauf des Bierers ohne Steuermann beendeten die Desterreicher, mit schnellem Schlag vom Start weg in Führung gegangen, 1 1/2 Längen vor Dänemark in 7:23,4 als sichere Sieger. Die USA schied mit dem dritten Platz hier schon in der dritten Bootsgattung aus. Dann setzte sich der englische Vierer, der die Olympiatradition von vier aufeinanderfolgenden Siegen zu wahren hat, ebenfalls ohne große Mühe in 7:27,4 vor Italien und Ungarn durch. Die Sieger dieser Zwischenläufe kommen also mit den drei Siegern der Vorläufe, Holland, Deutschland und der Schweiz am 14. August in die Entscheidung.

Die Zwischenläufe im Doppelzweier

Das australische Meisterpaar Dixon-Turner hatte wenig Mühe, den ersten Zwischenlauf im Doppelzweier zu gewinnen. Bis 1000 Meter lag das Feld noch geschlossen, dann machten sich die Australier frei und siegten sicher in 7:58,8 vor Polen, Ungarn, Schweiz und Brasilien. Ganz überlegen zeigten sich dann im zweiten Lauf die Engländer Beresford-Southwood, deren Sieg vom Start weg nie gefährdet war. In 7:48 siegte das Boot Großbritannien vor USA, die das tschechische Meisterpaar nach anfänglicher Führung im Kampf um den zweiten Platz passieren konnte. Jugoslawien und Desterreich folgten weit abgeschlagen.

Deutschlands Achter in der Entscheidung

Wie nicht anders zu erwarten, hat sich die Wiking-Mannschaft im ersten Zwischenlauf zum Achter nun doch noch die Teilnahme für das Entscheidungsrennen gesichert. Dänemark war dem Start ferngeblieben, so daß nur drei Boote den Kampf aufnahmen. Vom Start weg sicherte sich unser Achter einen leichten Vorsprung vor Australien und der Tschechoslowakei. Bei 1000 Meter lag Deutschland schon mit einer Länge in Front. Bis ins Ziel hatte dann der deutsche Achter bereits 2 1/2 Längen herausgeholt, so daß sich die Mannschaft nicht zu verausgaben brauchte. In 6:44,9 siegte Deutschland unter dem Jubel der Zuschauer vor Australien und der Tschechoslowakei.

Italiens Achter hatte im zweiten Lauf zuerst mit Japan zu kämpfen, machte sich aber dann frei und gewann mit gutem Vorsprung in 6:35,6. Die hohe Schlagzahl der Japaner brachte das Boot immerhin so viel in Schwung, daß sie den zweiten Platz vor Jugoslawien errangen. Brasilien hatte in dem Rennen nichts zu bestellen. Hart umkämpft war noch der dritte Lauf. Nachdem Kanada bis 500 Meter die Führung behauptet hatte, ging das Boot Großbritannien in Führung und lag bei 1000 Meter 3/4 Länge vor Kanada. Bei 1500 Meter betrug der Vorsprung nur noch eine halbe Länge, während Frankreich eine Länge an Kanada verloren hatte. Die Engländer siegten in 6:29,3 mit einer Bootslänge vor Kanada und Frankreich.

Das Hockey-Trostrunier

Ungarn — Belgien 1:0

Im vorletzten Spiel der Trostrunde kamen die Ungarn zu einem knappen aber verdienten Sieg über die spielfertigen Belgier mit 1:0 (1:0). Das einzige Tor dieses Kampfes erzielte in der 25. Minute der ungarische Halbrechte Dr. Kormos. Die Unterlegenen hatten das Mißgeschick, ihren vorzüglichen linken Läufer Distave schon nach 15 Minuten durch eine Verletzung zu verlieren.

Afghanistan — USA 3:0 (1:0)

Im Schlussspiel des Trostruniers kamen die spielfertigen Afghanen mit 3:0 (1:0) gegen die Vereinigten Staaten zu einem weiteren Erfolg. Die Mannschaft Amerikas konnte gegen die ihnen an Technik weit überlegenen Afghanen ein ziemlich offenes Spiel erzwingen. Vor und nach der Pause schoß der afghanische Angriffsführer Sultan einen Treffer, Şuja stellte im Anschluß an einen Straßbully das Endergebnis her. Auf dem Hauptplatz hatte vor Beginn der letzten Spiele der Präsident des Internationalen Hockey-Verbandes Georg Evers-Deutschland dem Führer des afghanischen Hockey-Verbandes für die Verdienste dieser jüngsten Hockey-Nation den Lauten-Pokal überreicht. Dieser ewige Wanderpreis wird alljährlich einem Landesverband in der FISH als Anerkennung für die geleistete Arbeit zuerteilt.

Niedersachsens Fußballsieg über USA mit 4:1 (3:0)

Spiel der ungenutzten Gelegenheiten

Rund 5000 Zuschauer wohnten am Mittwochabend dem Fußballtreffen bei, das sich im Hindenburg-Stadion in Hannover die Olympia-Mannschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika und eine Gaueis Niedersachsens lieferten. Die Amerikaner wurden von Niedersachsen verdient mit 4:1 (3:0) besiegt. Niedersachsens Mannschaft spielte an Stelle des Bremer Maier mit dem Arminen Werner-Schulz auf Halbrechts und für den Halbklinken E. Meng hatte man Billen-Osnabrück eingesetzt. Die niedersächsische Mannschaft faßte das Spiel sofort energisch an und erreichte durch schnelle Stürmerarbeit und entschlossenes Schießen bis zur Pause einen 3:0-Vorsprung. In der zehnten Minute etwa war Billen mit einem 18-Meter-Schuß erfolgreich. 15 Minuten später schoß Meng auf das amerikanische Tor, der Ball prallte vom linken Läufer der USA ab und war dann für den amerikanischen Torhüter nicht mehr zu halten. In der 33. Minute schoß Werner Schulz den Ball scharf gegen die Querlatte; der senkrecht zur Erde niederfallende Ball wäre vielleicht vor der Linie geblieben, wenn nicht der amerikanische Torwart hinzugeprungen wäre und ein Selbsttor hergestellt hätte. Bei Niedersachsen war inzwischen Präker als rechter Läufer infolge einer Verletzung ausgeschieden und dafür Beyer eingetreten. Die Amerikaner arbeiteten vor allem im Sturm zu langsam. Gegen Schluß der ersten Spielhälfte beherrschte die Mannschaft von Niedersachsen vollkommen die Lage.

Nach der Pause vermochten die Amerikaner weitaus besser zu gefallen, während Niedersachsens Angriff durchaus nicht

Olympisches Basketball-Turnier

USA und Kanada im Finale

Das erste Olympische Basketballturnier ist am Donnerstag so weit fortgesetzt worden, daß mit den Mannschaften von USA und Kanada die Teilnehmer an der Endrunde feststehen. Die beiden amerikanischen Nationen nahmen von Beginn an die Favoritenstellung ein und werden nunmehr am Freitag die Entscheidung unter sich austragen.

Im ersten Spiel der Vorschlußrunde gewann USA gegen Mexiko mit 25:10. Bis zur Pause führten die sehr überlegenen Nordamerikaner mit 13:2. Es war ein vergebliches Bemühen der Mexitaner, durch Kieleser die Niederlage verhindern zu wollen. Anschließend siegte Kanada über Polen mit 42:15, ein Ergebnis, das die große Klasse der Hornblatt-Träger klar unterstreicht. Bereits zur Pause lagen die Kanadier mit 25:6 in Führung. Es ist immerhin bemerkenswert, daß die Polen noch soviel Tore buchen konnten, zumal sie auf die Teilnahme ihres besten Spielers verzichten mußten. Im letzten Ausscheidungsspiel waren die Philippinen über Italien mit 32:14 (18:8) erfolgreich. Damit ergibt sich für die Endrunde am Freitag nachstehende Spielfolge:

Am den 5. und 6. Platz: Philippinen — Uruguay; um den 3. und 4. Platz: Mexiko — Polen, um den 1. und 2. Platz: USA — Kanada.

Olympisches Feuerturnen

Gesamt-Mannschaftsergebnis

1. Deutschland 506,50 Punkte; 2. Tschechoslowakei 503,60 Punkte; 3. Ungarn 499,00 Punkte; 4. Jugoslawien 485,60 Punkte; 5. Polen 470,30 Punkte; 6. USA 465,65 Punkte; 7. Italien 442,40 Punkte; 8. Großbritannien 408,30 Punkte.

Olympia-Erinnerungspreise für die Kieler Woche

Zur Erinnerung an die Olympischen Segelwettkämpfe 1936 wurden von der Stadt Kiel und anderen am Segelsport interessierten Kreisen wertvolle Olympia-Erinnerungspreise für die Segelwettkämpfe der Kieler Woche gestiftet. Die Erinnerungspreise der 8-Meter-K-, Star- und Jollen-Klasse werden einmal auf der Kieler Woche 1936 ausgelegt. Für die 6-Meter-K-Klasse ist ein Erinnerungspreis, der jeweils auf der Kieler Woche ausgelegt wird, gestiftet.

Der Grund für die Nichtbewertung der Punkte des Schweizer Bootes in Kiel

Der Organisationsausschuß für die XI. Olympiade (Segel-ausschuß) teilt mit: In der 6-Meter-K-Klasse konnten die Punkte des Schweizer Bootes nicht gewertet werden, da der Steuermann den für die Olympischen Spiele geltenden Amateurbestimmungen nicht entsprach. Dieser Ausfall ist dadurch zu erklären, daß dem Schweizer Mannschaftsführer die sehr genauen Amateurbestimmungen für die Olympischen Spiele nicht vollständig bekannt gewesen sein dürften.

mehr befriedigte. Es wurde zuviel kombiniert und, wenn überhaupt, dann zu ungenau geschossen. Mehrere amerikanische Spieler, so besonders der Halbrechte, der Mittelstürmer, aber auch der Mittelläufer und dazu der Torwart warteten mit recht guten Einzelleistungen auf. Besonders gegen Schluß des zweiten Spielabschnitts kam das niedersächsische Tor des öfteren in Gefahr und Bloth-Osnabrück konnte sich verschiedentlich durch glänzende Abwehr überaus scharfer Schüsse auszeichnen. Es blieb aber für die Amerikaner in dieser Drangperiode nur bei einem Treffer, den der Halbklink nach vorhergegangener Abwehr eines Schusses des Linksaußen durch Blotho erzielte. Niedersachsens Bemühungen brachten mehrere gute Torgelegenheiten, von denen aber nur eine in der 25. Minute durch Maleki zum vierten Tor führte. Friede hatte wenig Glück im entscheidenden Augenblick und auch Werner Schulz schoß verschiedentlich den Ball über das Tor.

Am Abend bot ein offizielles Beisammensein mit den Gästen Gelegenheit, sich kennenzulernen und sportliche Kameradschaft zu pflegen.

Ostfriesische

Gelände- und Orientierungsfahrt

Zutes Nennungsergebnis

Die erstmalig von der Motorbrigade Nordsee des NSKK nach Ostfriesland gelegte kraftfahrtsportliche Großveranstaltung hat trotz des großen Anfahrtsweges, den viele Teilnehmer zurücklegen haben, ein gutes Nennungsergebnis aufzuweisen. Neben dem NSKK und der Marineabteilungen des dortigen Gebietes, die die Hauptbeteiligungsspieler stellen werden, liegen auch aus dem ganzen Bereich der Brigade und über deren Grenzen hinaus Nennungen aus Hamburg, Hannover und Osnabrück vor. Die Bremer Polizei beteiligt sich mit einer Mannschaft erprobter Fahrer, die mit der Hamburger Polizeimannschaft um den Polizeipreis des Senators für die innere Verwaltung Bremens, einen silbernen Pokal, kämpfen wird. Auch die SS-Motorpfortschule Berne, die 4. SS-Motorstandarte Hamburg und die Wehrmacht werden vertreten sein. Der Nennungsschluß ist auf den 15. August verlängert worden.

Zeitafel und Wegweiser für die Spiele

Sonnabend, 15. August

15 Uhr: Siegerzeremonien. Olympia-Stadion.

Fußball:

16 Uhr: Endspiel. Olympia-Stadion.

Schwimmen:

9 Uhr: Turmspringen, Männer (Entscheidung); Wasserball um den 1. bis 4. Platz. Schwimm-Stadion.

15 Uhr: Wasserball um den 5. bis 8. Platz; Vorführungen der drei Sieger im Turmspringen; 200 Meter Brust, Männer (Endlauf); 400 Meter Freistil, Frauen (Endlauf); 1500 Meter Freistil, Männer (Endlauf); Vorführungen der drei Siegerinnen im Turmspringen. Schwimm-Stadion.

Fechten:

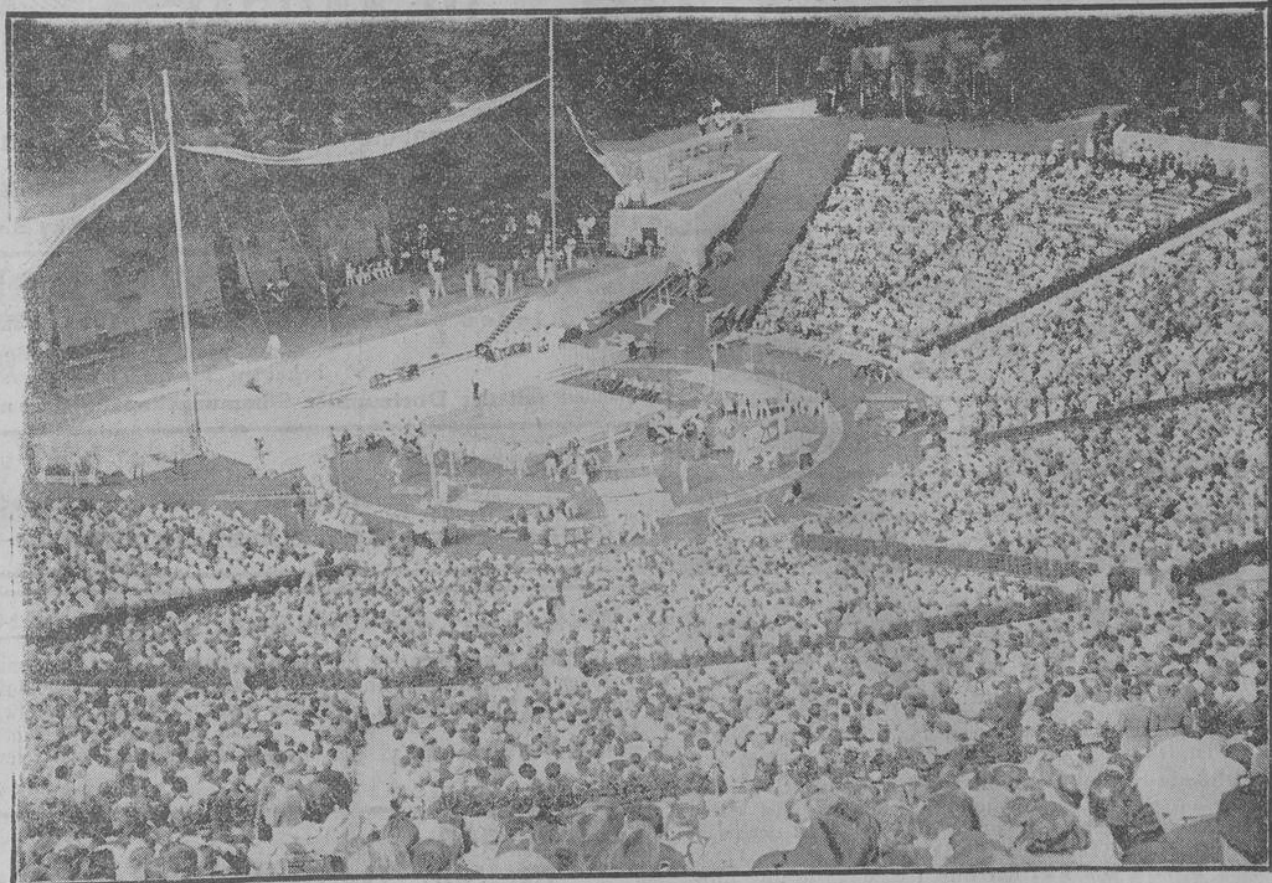
15 Uhr: Säbel-Einzelkämpfe (Endrunde), Turnhalle-Kuppelsaal. 19 Uhr: „Olympisches Konzert“, Dietrich-Eardt-Bühne.

Bojen:

20.30 Uhr: Entscheidungskämpfe. Deutschlandhalle.

Reiten:

8 Uhr: Geländerritt der Vielseitigkeitsprüfung. Döberitz.



Die Dietrich-Eardt-Bühne nimmt eine ähnliche Stellung ein wie das Schwimmstadion. Auch dieses riesige Amphitheater ist vom Morgen bis in die Nacht voll besetzt. Das Zeltdach im Hintergrund fängt die sengenden Sonnenstrahlen auf.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Verdingung

Die Lieferung von nachstehend aufgeführten Straßenbaustoffen soll frei Emden Lagerplatz „Brandenburger Straße“ im ganzen oder nach Losen vergeben werden:

- Los I:** 750 Tonnen würfelig geschlagene Kleinpflastersteine, 8/10 cm hoch, lang und breit.
- Los II:** 1700 Meter hammerrecht bearbeitete Naturbordsteine mit einer ebenen oberen Schnurkante bearbeitet, nicht unter 50 cm Länge und 10 cm Breite.
- Los III:** Meter Betonbordschwellen, 12/15/30 cm stark, in Längen von 1,00 Meter.

Aus dem Angebot müssen die Herkunft des Materials und die Lieferzeit zu ersehen sein.

Von jedem angebotenen Baustoff ist eine Gesteinsprobe mit dem Angebot einzureichen.

Für Los I hat der Anbieter die Ausbeute in m² anzugeben und zu garantieren.

Die Böschgebühr ist in den Preisen mit einzubeziehen.

Beschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 20. August d. S., 10 Uhr, beim Stadtbauamt, Tiefbauabteilung, Zimmer 3, einzureichen.

Emden, den 13. August 1936.

Der Oberbürgermeister — B —

Das Einwohner-Meldeamt ist am **Sonnabend, 15. August 1936** für den Publikumsverkehr geschlossen.

Emden, 14. August 1936.

Der Oberbürgermeister.

Norden

Gemäß §§ 164—166 des Preussischen Wassergesetzes vom 7. April 1913 gebe ich hiermit bekannt, daß in der Zeit vom 17. bis 31. August 1936 je eine Ausfertigung des Ergänzungsplanes der Reichswasserstraßenverwaltung vom 18. Februar 1936 zum Plan vom 26. Mai 1928 betreffend die Teilregulierung der unteren Ems an der Knod in den Gemeinden Campen, Loquard, Nijsum, Wybelsum, Logumer-Vorwerk, Twizlum und Garrelt bei den Bürgermeistern öffentlich zu jedermanns Einsicht ausliegt.

Jeder Beteiligte kann im Rahmen seines Interesses Widersprüche gegen den Plan und Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen oder auf Entschädigung binnen 4 Wochen beim Landratsamt in Norden schriftlich oder mündlich zu Protokoll erheben.

Die Frist für die Erhebung von Widersprüchen beginnt mit dem Ablauf des Tages, an dem die Bekanntmachung über die Auslegung der Planunterlagen in den genannten Gemeinden im amtlichen Kreisblatt des Kreises Norden veröffentlicht ist.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diejenigen, die innerhalb der erwähnten Frist keinen Widerspruch gegen den Ausbau erheben, ihr Widerspruchsrecht verlieren und daß nach Feststellung des Planes gemäß § 168 des Wassergesetzes nur noch die im § 172 des Wassergesetzes bezeichneten Ansprüche geltend gemacht werden können.

Norden, den 12. August 1936.

Der Landrat, Siede.

Zu verkaufen

2 Bauplätze

an der Graf-Enno-Straße gelegen, zu verkaufen. Zu erfragen Auriach, Fodenbollwerkstr. 26.

- 1 neue Säufelmaschine
- 1 Alfa-Milchzentrifuge
- 1 Milchwagen

geeignet als Brotwagen, zu verkaufen. Zu erfragen in der DIZ, Auriach.

Verkauf und Verpachtung

von domänenfistalichen Grundstücken auf **Spiekerrog** in Günjel's Hotel, daselbst.

Am **Dienstag, dem 25. August d. S.**, vormittags 9 1/2 Uhr

Verkauf von Bauplätzen

und zwar zwischen den Popen- und Zanzen'schen Grundstücken und an einem nördlich parallel zu der Gartenstraße noch auszulegenden Wege von etwa 400 und 600 qm Größe. Der Verkauf erfolgt öffentlich meistbietend. Für die Bauplätze ist Bauzwang vorgeschrieben.

Anschließend an den Verkauf soll noch ein Gartengrundstück und sonstige Plätze auf Antrag verpachtet werden.

Norden, den 14. August 1936. **Domänenrent- und Bauamt.** v. Freeden.

Kraft Auftrages werde am **Sonnabend, dem 15. d. Mts. nachm. 6 Uhr**

bei der Böhberg'schen Gastwirtschaft in Pewsum

8 7 Wochen alte und 18 6 Wochen alte Ferkel

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfriest verkaufen. Bestätigung vorher.

Pewsum. **T. Alberts,** Preuß. Auktionator.

Kraft Auftrages werde ich am **Sonnabend, dem 15. August,** nachmittags 6 Uhr, bei der Böhberg'schen Gastwirtschaft in Pewsum

20 4-5 Wochen alte Ferkel

im Wege freiwilliger Versteigerung auf Zahlungsfriest verkaufen.

Bestätigung vorher. **Pewsum. Gerrit Herlyn,** Versteigerer.

Ferkel

zu verkaufen. **E. S. Voss, Wiegboldsbur.**

Herr Landratsamtsrat **Kreemert Kemmers** zu Grimerum will am **Montag, 17. August, d. Mts. nachmittags 6.30 Uhr,**

Wohnhaus

in Hagena'schen Gasthofe zu Grimerum, sein daselbst belegenes Nr. 11, mit Garten

zum Antritt nach Vereinbarung öffentlich meistbietend verkaufen.

Pewsum. **J. Bergmann,** Preussischer Auktionator

In **Auriach, Westervorstadt,** ist ein rentables

Zweifamilienhaus

mit schönem Obst- und Gemüsegarten, billig zu verkaufen.

Das Haus kann evtl. als Geschäftshaus dienen, weil Laden mit Einrichtung und Schaufenster vorhanden.

Anzahlung 5000.— RM.

Offerten unter **E. 241** an die „DIZ.“ Emden erbeten.

Ferkel

zu verkaufen. **H. Janßen, Suerhufen.**

Deutscher Boxer

10 W. alt, gelb, Hündin, zu verk. **Emden, Geibelstr. 56.**



Wovor erschrecken sie?

Frau Müller gießt das Einweichwasser aus. Warum ist es so dick und dunkel? Ist Frau Müllers Wäsche darum viel schmutziger? Bewahre, sie hat nur abends **BURNUS** ins Wasser getan, es zieht kräftig den Schmutz aus der Wäsche. Darum ist das Einweichwasser am Morgen so dunkel, und das Waschen geht leicht und schnell. Man spart Seife, Waschmittel und Feuerung. Probieren Sie es auch. Große Dose 49 Pfg., überall zu haben.



Mehrere neue Kleiderschränke

und mehrere Bettstellen und Betten zu verkaufen. Zu erfragen unter **E 239** bei der DIZ, Emden.

Gut erhaltene Schlafliche Bettstelle

mit Matr. u. Aufl. zu verk. Wo? sagt die DIZ, Auriach.

Gut erhaltener Küchenherd

(Küppersbuck) zu verkaufen. **Emden, Schneidemannstr. 40.**

Jagdswagen

zu verkaufen. **H. J. Buh Bwe., Fheringsfehn 1.**

Motor-Fahrrad

Fichtel u. Sachs-Motor, zu verkaufen. **Emden, Gr. Osterstr. 15.**

Motorrad

neu, 200 ccm, sehr wenig gebraucht, krankheitshalber zu verkaufen.

Gebrauchtes Auto

2-Siger, anzulaufen gesucht, evtl. gegen Motorrad zu vertauschen. Angebote unter **E 250** an die DIZ, Wittmund.

Zwangsversteigerung

Am **Sonnabend, dem 15. 8. 1936,** um 15 Uhr, versteigere ich im Eiland in Emden öffentlich meistbietend gegen bar:

- 1 Büfett, 2 Schreibtische, 1 Affenrollschrank, 1 Standuhr, 1 Kredenz, 2 Plüschsofas, 1 Armlehnestuhl, 1 Rauchtisch, 1 Tisch, 1 Teppich, 1 Staubhauger, 2 Nähmaschinen u. a. m.;

ferner werden daselbst bestimmt versteigert:

- 3 Büfett, 1 Küchenbüfett und 2 Kleiderschränke.

Ribagke, Obergerichtsvollzieher, Emden.

Stellen-Angebote

Sücht. Mädchen

für Molkereihaus (Nordenburg) zum 1. 9. gesucht. Angebote mit Lohnforderungen unter **E 237** an die DIZ, Emden.

Für Pastorenhaus in Emden wird zu September ein älteres selbständiges, sehr kinderliebes

Mädchen

gesucht. Hilfe zur Wäsche vorhanden. Schriftl. Angebote u. **E 238** an die DIZ, Emden.

Sauberes Sagemädchen

nicht unter 18 Jahren, zu sofort oder später gesucht. Zu erfragen unter **E 234** bei der DIZ, Emden.

Suche auf sofort für eine Gastwirtschaft ein tüchtiges Hausmädchen

Zu erfragen unter **E 238** bei der DIZ, Emden.

Sauberes, fleißiges Vormittagsmädchen

gesucht. Vorzustellen zwisch. 3-4 Uhr nachmittags.

Frau Dr. Eiben-Rüttgers, Emden, Karl-v.-Müller-Str. 19, I.

Freundl. jung. Mädchen

für Haushalt und Geschäft auf sofort oder später gesucht.

Angebote unter **E 111** an die „DIZ.“ Papenburg.

Gesucht ein ehrliches Mädchen

1 Kuh muß gemolken werden.

Joh. Rippen, Augustfehn i. D. Dampfbackerei. Fernr. 65.

Gesucht zum 1. September kinderliebe

Hausgehilfin

nicht unter 20 Jahren, bei Fam.-Anschluß u. Gehalt. Schriftl. Bewerbungen unter **E 683** an die DIZ, Leer.

Gesucht auf sofort eine Haushälterin

mit oder ohne Anhang. **Herr Deeners, Neuschoo.**

Gesucht wird zum baldigen Antritt ein

landw. Gehilfe

der gut mit Pferden umgehen kann, sowie eine

Gehilfin

die gut melken kann. Zu erfragen unter **E 215** bei der DIZ, in Norden.

Friseur

gesucht.

G. de Vries, Emden, Kleine Brückstraße 34.

Gesucht auf sofort oder später ein tüchtiger

Herrenfriseur

Zuschriften unter **E 232** an die DIZ, Emden. **Herr gel. a. Verk. unj. Zigaretten an Hotels, Gastw. u. Priv. H. Jürgenjen u. Co., Hamburg 22.**

Ausfluglokale und Gasthäuser warten auf Euch!

Gasthof „Erholung“ • Folstenhausen bei Esens
Sonntag ab 4 Uhr **Konzert und Tanz** (erstklassige Musik) in dem beliebten Ausflugslokal von **Frau Ippen.**

Kriegerkameradschaft Akelsberg-Felde feiert am Sonntag, dem 16. August, sein **Sommerfest** bei **Peters,** verbunden mit **Preisschießen**
Festfolge:
1.30—2.30 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine; ab 6.30 Uhr **Ball** Musik Akelsberg!
Abends Preisverteilung.
Es ladet freundlichst ein **der Kameradschaftsführer**

LINDENHOF • EMDEN
Sonntag nachmittag **Teetanz** abends **Gesellschaftstanz**

Schwarzer Bär, Emden
Täglich **Tanz**

HINTE
Sonntag Tanzkränzchen
O. Feldkamp

Ausflugsort Neu-Westee
Sieberts Gastwirtschaft
Sie ladet zum Besuche ein.
Inferiert im Vergnügungsanzeiger
Die NSG. »Kraft durch Freude« veranstaltet am Sonntag, 16. Aug., in **Marienhafen** ein **Volksfest** unter dem Motto: „Neul' woll'n wir lustig sein!“
Nachmittags ab 4 Uhr findet auf dem Marktplatz, wo **Buden** aller Art vorhanden sind, eine **Volksbelustigung** statt.
Ab 7 Uhr abends wickelt sich im Saale vom Hotel „Weißes Haus“ ein vielseitiges, volkstümliches Programm ab. Es wirken u. a. mit: Der Gesangsverein „Concordia“, die HJ. und der BDM; ferner ist für beste Musik gesorgt.
Ein **großer Festball**, der durch eine Verlosung unterbrochen wird, beendet die Veranstaltung.
Die NSG. »Kraft durch Freude«, Ortsgruppe Marienhafen.

Besuchen Sie einmal die herrlichen Wälder in **Berum**
Angenehmer Aufenthalt bietet Ihnen die „**Waldkur**“
Schöner Garten — Neue Veranda — Großer Saal

Schützenhaus Norden
Jeden Sonntag **AB 5 UHR TANZ**
Donnerstags finden regelmäßig die beliebten **Tanzabende** statt mit der **Dortmunder Stimmungskapelle Kerner**

Lütetsburg
der schönste Ausflugsort Ostfrieslands
Jeden Sonntag **Künstlerkonzerte**

„**Wollnufaim**“, bei **Wollnufaim**, Fernruf 227
Schönster Ausflugsort für Schulen, Vereine usw. Saal mit 2 großen Glasverandas, schöner schattiger Garten, Kinderspielplatz mit Karussell, Rutschbahn, Schaukel und dergl. mehr. Ueber 1000 Sitzplätze. — Jeden Sonntag der beliebte **Gesellschaftstanz**. Bei schönem Wetter Tanz im Freien
Fr. Gerdes

Anzeigen
für den Vergnügungsanzeiger
erbitten wir stets Donnerstags.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit
Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 189

Freitag, den 14. August

1936

Leere Nord und Land

Leer, den 14. August 1936.

Wirtschaftskundliche Fahrt

des Frauenamts der Deutschen Arbeitsfront.

otz. Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront unternahm am Mittwoch eine wirtschaftskundliche Fahrt nach Delmenhorst mit Teilnehmerinnen aus Leer, Aurich und Weener. Zweck dieser Fahrten ist, das Wirken der Volksgenossin in anderen Betrieben zu sehen und die Entfaltung unserer wichtigsten Lebens- und Gebrauchsmittel kennen zu lernen. Zuerst wurde die Wollkammerei in Augenschein genommen. Angefangen vom ersten Sortieren der schmutzigen, überriechenden Schafwolle bis zum letzten Umspulen des weißen, feinfädigen Wollgarns gab der Betrieb ein Bild von fleißiger Arbeit vieler Menschenhände, die mit bewundernswürdiger Geschwindigkeit die schnell laufenden Maschinen bedienen. Nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen folgte dann die Besichtigung der „Sanelle-Werke“. Zuerst wurden hier die modernen Anlagen für den Versand und die Herstellung der Versandgefäße gezeigt. Dann sah man weiter, wie aus den verschiedenen Rohmaterialien nach vielfachem Mischen und Durchsieben ein gelungenes Endprodukt geschaffen wurde. Auch „Schönheit der Arbeit“ kam hier zu ihrem Recht, danken durch frische Grünanlagen und Brunnen durch einen Gemeinschaftsraum, dessen schönes Rundfenster in buntem Glas die Erzeugung des Rohmaterials und die Fabrikation der Margarine bis zur Verwertung bei dem Verbraucher vor Augen führte. Das Ziel der dritten Besichtigung war die Seifen- und Parfümfabrik der „Delepa-Werke“. Man staunte, wie sich aus dem unansehnlichen Inhalt der Sudkessel diese schöne, in den zarresten Farben prächtige Seife entwickeln konnte, um dann, von ungezählten Frauenhänden verpackt, ihren Weg in die Welt anzunehmen. Die freundliche, sachkundige Führung in allen drei Betrieben trug dazu bei, den Tag in Delmenhorst zu einem eindrucksvollen Erlebnis zu gestalten. Auf der Rückfahrt wurde noch das Reichsmusterdorf Dötlingen bewundert. Am Zwischenaufhänger See erlebte man zum Schluß noch eine gemüthliche Stunde. Es sind für die nächsten Monate noch einige lehrreiche Fahrten vorgesehen, zu denen sich hoffentlich immer mehr Teilnehmer finden werden.

Heute Platzkonzert vor dem Kreis-Krankenhaus.

otz. Heute nachmittag von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr vor dem Kreis-Krankenhaus in der Innenstraße ein Platzkonzert, ausgeführt von der Ständartenkapelle, statt. Dieses Konzert soll hauptsächlich die Insassen des Krankenhauses erfreuen. Es wird jedoch damit gerechnet, daß auch zahlreiche sonstige Volksgenossen daran regen Anteil nehmen. Daß die Konzerte der Ständartenkapelle immer regen Zuspruch finden, stellte man kürzlich bei der Kegelstippenfest, wo sich zahlreiche Volksgenossen eingefunden hatten.

Von der Leerer Heringsfischerei.

otz. Der Dampflopper Nr. 12, „Leda“, Kapitän O. Meyer, geht heute nachmittag zur dritten Fangreise in See.

Die Tätigkeit der Kurzschriftler beginnt wieder.

otz. Die Ortsgruppe Leer der Deutschen Stenographen-Schaft nimmt in diesen Tagen nach den Ferien ihre Arbeit wieder auf. In einer Besprechung wurde ein neuer Arbeitsplan festgelegt. Am kommenden Halbjahr sollen insgesamt zehn neue Lehrgänge laufen. Nach den schönen Erfolgen, die unsere Kurzschriftler auf der Gaugabestagung in Papenburg erringen konnten, beginnt jetzt wieder die regelmäßige Arbeit. Zur Abwechslung ist für den letzten Sonntag in diesem Monat eine Radfahrt in die Weide vorgesehen.

Neue Rinderhöchstpreise

Eine Anordnung des Viehwirtschaftsverbandes Hannover.

Die Angleichung der Rinderpreise auf den Schlachtviehmärkten Bremen, Hamburg, Wesermünde und Wilhelmshaven an den hannoverschen Preis bedingt auch eine Aenderung der für den Wirtschaftsverband Hannover festgesetzten Preise. Der Vorsitzende des Viehwirtschaftsverbandes Hannover hat daher die Aenderung der festgesetzten Höchstpreise in der Weise vorgenommen, daß das bisherige Preisgebiet II künftig nur die Kreisbauernschaften Bentheim, Verdenbrück, Lingen, Melle, Osnabrück und Wittlage umfaßt. Nach der neuen Anordnung ergibt sich folgender Stand:

Die Rinderhöchstpreise im Gebiet des Viehwirtschaftsverbandes Hannover betragen im Preisgebiet I, umfassend das Gebiet des Viehwirtschaftsverbandes Hannover mit Ausnahme der Kreisbauernschaften Bentheim, Verdenbrück, Lingen, Melle, Osnabrück und Wittlage, bei Abnahme ab Land: Ochsen 39 RM., Färsen 38 RM., Bullen 37 RM., Kühe 37 RM., je 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Im Preisgebiet II, umfassend die Kreisbauernschaften Bentheim, Verdenbrück, Lingen, Melle, Osnabrück und Wittlage, gelten bei Abnahme ab Land folgende Höchstpreise: Ochsen 40 RM., Färsen 39 RM., Bullen 38 RM., Kühe 38 RM., je 50 Kilogramm Lebendgewicht.

otz. Auszeichnung von Feuerwehrkameraden. Zu einer Zusammenkunft des Feuerwehr-Löschverbandes Hrhove waren außer dem Hauptbrandmeister Eidmann drei Kameraden der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr geladen, denen vom Kreisfeuerwehrführer Sieffens mit anerkennenden Worten das staatliche Abzeichen für Verdienst um das Feuerlöschwesen überreicht wurde. Von der hiesigen Wehr wurden die Kameraden I. Oberbrandmeister Otto Bopps, Löschmeister Ludwig Schrader und Oberfeuerwehrmann August Werner ausgezeichnet.

otz. Fahrten der NSG. „Kraft durch Freude“. In Ergänzung unserer getriggen Notiz teilen wir noch mit, daß der Gesamtpreis für die Sonderfahrt zur Mosel nach Elber, die vom 17.—24. August stattfindet, 33,40 RM. In diesem Preis ist eine Rheinfahrt von Koblenz bis Rüdesheim und zurück am 20. August enthalten. Für diese Fahrt können noch Anmeldungen entgegengenommen werden. Der Preis für die Urlaubsfahrt zur Insel Borkum vom 29. August bis zum 5. September beträgt einschl. voller Verpflegung 32,20 RM. Anmeldungen für diese Fahrt werden jetzt schon entgegengenommen.

Sinen guten Platz bei den Olympischen Spielen hast Du am Lautsprecher. Werde Rundfunkhörer.

otz. Unfall. Beim Hantieren mit einem Teschling schoß sich ein hiesiger Lehrling durch die Hand. Ein Arzt legte ihm einen Verband an.

otz. Sturz. Eine Haustochter, die vom Boden einen Korb mit Wäsche heruntertrug, hatte das Unglück, auf der zweiten Stufe der Treppe auszugleiten. Sie erlitt durch den Aufprall eine Wunde an der Stirn.

otz. Eine Verkehrsstörung entstand gestern in der Altemarkt-Straße dadurch, daß ein Wagen zusammenbrach. Um derartige Unfälle zu vermeiden, ist es angebracht, daß Wagen bei Zeiten in Ordnung gehalten werden.

otz. Anbringung von Verbotsschildern. Wie man seit einigen Tagen beobachten kann, sind an der Arend-Smidt-Straße (an der Ecke Wilhelmstraße und an der Ecke der Heisfelderstraße) Verbotsschilder angebracht worden. Somit ist der Durchgangsverkehr für sämtliche Kraftfahrzeuge durch die Arend-Smidt-Straße verboten. Verstöße gegen das Verbot werden angezeigt.

otz. Gefunden wurden zwei Herrenfahräder. Eigentümer können sich am Polizeibüro melden.

otz. Zur Anzeige gebracht wurden einige Bürger wegen Nichtbefolgung der Straßenreinigungspflicht. Es wird hierauf hingewiesen, daß auch die Anwohner von Nebenstraßen genau wie die an der Hauptstraße ihrer Reinigungspflicht zu genügen haben.

Fest der deutschen Traube und des Weins.

otz. Durch die verspätete Bekanntgabe einiger Patenschaften unseres Bezirks war es notwendig geworden, die Termine, wie sie in den Richtlinien für das Fest der deutschen Traube und des Weines vom Reichsorganisationsausschuß festgesetzt worden waren, zu verlängern. Der Landesorganisationsausschuß hat nunmehr bestimmt, daß bis zum 15. August sämtliche am Vertrieb von Patenwein beteiligten Kreise (Weinverleiher, Einzelhändler und Gaststättenbesitzer) ihre Anträge bei den Patenstäben oder den Kreisorganisationsausschüssen gestellt haben müssen. Anträge, die nach dem 15. August bei einem Organisationsausschuß eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden, und dem betreffenden Verleiher kann der Vertrieb von Patenwein für das Jahr 1936 nicht gestattet werden.

Neben der Lieferung ab Land gibt es noch die Möglichkeit einer Lieferung frei Empfangsort, d. h. Transportkosten und Gewichtsverluste hat in diesem Falle der Verkäufer zu tragen. Das Gewicht darf also nur am Empfangsort (Wohnsitz des Schächters) festgestellt werden. Bei dieser Verwertungsart dürfen folgende Preise bezahlt werden: Ochsen 41 RM., Färsen 40 RM., Bullen 39 RM., Kühe 39 RM., je 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Bei Lieferung frei Empfangsort ist das Gebiet des Wirtschaftsverbandes nicht in besondere Preisgebiete eingeteilt. Der vorgenannte Preis gilt für den gesamten Bezirk des Viehwirtschaftsverbandes Hannover. Im Zusammenhang mit den Preisänderungen für Rindvieh sind auch die Höchstpreise für Rinderhälften und Rindfleisch im Großhandel berichtigt worden. Außerhalb der Fleischgroßmärkte beträgt der Höchstpreis für Rinderhälften je 50 Kilogramm im Preisgebiet I (siehe oben): Ochsen- und Färsenfleisch 72 RM., Bullen- und Kuhfleisch 69 RM., im Preisgebiet II dagegen gelten folgende Preise: Ochsen- und Färsenfleisch 74 RM., Bullen- und Kuhfleisch 71 RM.

Die neuen Höchstpreise sind vom 8. August 1936 ab gültig.

otz. Völlinghausen. Zu dem Autounfall in der Nähe unserer Ortschaft, von dem wir gestern berichteten, sei noch mitgeteilt, daß sich in dem Wagen nur der Fahrer befand, der glücklicherweise keine Verletzungen davontrug.

otz. Hrhove. Bei einer Zusammenkunft des Löschverbandes wurde einigen Kameraden das staatliche Abzeichen für Verdienst um das Feuerlöschwesen durch Kreisfeuerwehrführer Sieffens verabreicht, der für die Geehrten anerkennende Worte fand. An der Zusammenkunft nahmen auch Hauptbrandmeister Eidmann und einige Kameraden aus Leer teil, von denen drei die Auszeichnung erhielten.

otz. Heringsehn. Das Vieh bricht aus der Weide. Dieser Tage brachen hier verschiedene Jungriinder aus den Weiden aus. Gelegentlich geraten Kinder bei dieser Gelegenheit auch in Gärten. So entdeckte ein Einwohner kürzlich morgens sechs zweijährige fremde Kinder in seinem Garten.

otz. Königshoel. Aus der Landwirtschaft. An der Landstraße Timmel-Königshoel, wo in früheren Jahren die niedrigen Wiesen auch im Sommer oft längere Zeit überschnitten waren, wurde im letzten Frühjahr eine größere Fläche Hafer und Kartoffeln angebaut. Der Hafer hat einen guten Stand aufzuweisen. Auch die Kartoffeln versprechen eine gute Ernte. Hier macht sich die gegenwärtige Wirkung des Schöpfungswerts Moorerland bemerkbar.

otz. Neermoor. Unfug auf der Landstraße. Auf der Landstraße Neermoor-Verborg werden bei den Gehöften die Milchkannen abgestellt. Gestern hatten unberufene Hände diese Kannen, die vom Milchfuhrmann an die Straßenseite gestellt werden, quer über die Straße gestellt. Hierdurch entstand ein Verkehrshindernis, und so es kam es, daß vor dem Passieren eines Autos die Kannen erst weggeräumt werden mußten. Leicht hätte ein Verkehrsunfall entstehen können.

otz. Neusehn. Wildernde Hunde treiben sich hier gelegentlich auf der Weide herum. Das stellte kürzlich ein Kollonist fest, dessen beiden Kühe von einem Hund auf der Weide hin- und hergehetzt wurden. Eine der beiden Kühe war dabei gestürzt. Ein Tierarzt stellte eine Verletzung des Beckens fest.

Obersum. Von den Obersumer Werften. Die Yacht „Anna“, Kapitän und Eigentümer Stint-Warungssehn, ist nach Ausbesserungsarbeiten nach Hamburg abgefahren, um von dort Stückgut nach Ernden und Leer zu übernehmen. Die beiden Yachten des Kapitäns Schaa-Nierhaudersehn sind auf der Obersumer Werft gründlich überholt und a. T. umgebaut worden. Eine der Yachten ist bereits nach Osterhaudersehn abgefahren. Die Motorjacht „Dermann“, Kapitän Bawert aus Papenburg, ist auf Slip geholt worden. Das Fahrzeug wird überholt. — Bei der Schiffswerft legte die Yacht „Excellior“, Kapitän Steenblock, an. Sobald eine Helling frei wird, wird das Schiff zwecks Zustandsprüfung auf Slip geholt werden. — Das Schiff „Motte“, Kapitän Reuter-Fahne bei Aurich, wurde auf der Helling der Werft gründlich überholt und erhielt außerdem einen neuen Motor eingebaut. Das Fahrzeug hat seine Fahrten inzwischen wieder aufgenommen.

otz. Noridum. Die Jungstörche lernen fliegen. Auf dem Gehöft des Bauern Ohling haben die Störche in diesem Jahr zwei Junge groß gezogen. Jetzt wird ihnen das Dauersiegen beigebracht. Morgens fliegen die Eltern mit den Jungen auf die nahen Wiesen. Dort finden sich bisweilen zwanzig Störche ein, um sich für den weiten Flug zum Süden zu rüsten, der meistens um den 20. August herum angetreten wird.

otz. Steenfelderfeld. Unfall. Ein hiesiger Klempnermeister wurde durch Explosion des Schweißapparates am Kopf und an den Armen sehr schwer verletzt. Dr. Cristoffers legte ihm den ersten Notverband an.

otz. Timmel. Von der Landwirtschaft. Der Roggen ist jetzt bereits unter Dach gebracht, so daß die größte Sorge des Landmannes behoben ist. Mit dem Schneiden des Hafers kann begonnen werden. In den letzten Tagen sind die Stoppelfelder stellenweise mit Herbstweizen bestellt worden. Stet- und Marktfrühenbauflächen zeigen einen recht guten Stand. Man sieht schon an mehreren Stellen aufgereichte Bohnen an den Hausmauern zum Trocknen aufgehängt.

otz. Wälen. Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für Schadenverhütung. In unserer Ortschaft wurde auch eine Arbeitsgemeinschaft für Schadenverhütung von der Propagandaleitung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. gegründet. Als Sachbearbeiter wurde E. Mann Albrering ernannt. Er hat bereits die Mitarbeiter zu einer Sitzung einberufen, in der über die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft gesprochen wurde.

otz. Warungssehn. Ein Volksfest veranstaltet die NSG „Kraft durch Freude“ am kommenden Sonnabend und Sonntag in einem Zelt neben der Gastwirtschaft Werts. Die Vorbereitungen zu diesem Fest sind in vollem Gange. Auf dem Festplatz werden Karussells und Buden aufgebaut. Das Fest wird mit einem Kabarettabend eröffnet. Die beiden weltbekanntesten Hamburger Gasttypen Jan und Heir vom Reichsfelder Hamburg sind mit ihrer Gesellschaft, zu der noch eine Reihe weiterer Künstler gehören, verpflichtet worden. Der Volksgenosse vom Lande soll einmal für einige Stunden sein Alltagsleben vergessen können. Für den Sonntag sind außer dem Betrieb auf dem Festplatz Konzert und Tanz im Festzelt vorgesehen.

Aus dem Norddeutschen

Weener, den 14. August 1936.

otz. Von der Ernte. Infolge der Niederschläge in den letzten Tagen mußte zeitweise das Einfahren des Getreides wieder eingestellt werden. Ein großer Teil des Roggens und des Hafers konnte aber in den letzten Tagen geerntet werden. Darum waren auch bis spät in die Nacht die Dreschmaschinen in Betrieb. Auf den Feldern sieht man jetzt große Scharen Erntearbeiter und Kinder, die auf den abgeernteten Feldern die liegen gebliebenen Ähren aufheben. Mit dem Einsetzen der Ernte ist seit einigen Tagen auch begonnen.

otz. Bauvorhaben. An der Dierstraße haben mehrere Bauherren ein Grundstück erworben. Dort werden im nächsten Jahre voraussichtlich wieder eine Anzahl neue Wohnhäuser entstehen. An der Haagstraße, in der Gartenstraße und an verschiedenen anderen Stellen der Stadt sind auch wieder Neubauten in Angriff genommen.

otz. Aufstellung eines Erinnerungstüdes aus dem Weltkrieg. „Der Landsturmmann“, ein von einem hiesigen Bildhauer angefertigtes Erinnerungstüde aus dem Weltkrieg, wurde jetzt in den Anlagen beim Ehrenmal an der Neustraße aufgestellt. Somit hat man für den „Landsturmmann“ jetzt einen würdigen Platz gefunden.

otz. Hohes Alter. Heute kann die Witwe H. Specker, wohnhaft an der Stapelmoorerlandstraße, in seltener Rüstigkeit ihren 92. Geburtstag feiern. Frau Specker zählt zu den ältesten Einwohnern der Umgegend.

otz. Die Bohnenanlieferung ist noch in vollem Gange. Täglich werden von den Anbauern größere Mengen grüne Bohnen angebracht und von der Eisenbahnstation Weener aus zum Versand gebracht.

otz. Cobdam. Durchbruch eines Damms. Der Damm durch die alte Ems, die zur Überführung der Erdmassen zu den Deicherhöhungsarbeiten dient, ist abermals durchbrochen. Als gerade ein Zug von einem Trecker und 25 Loren den Damm besuhr, brach dieser bei der Brücke durch. Der Trecker und einige Loren stürzten in die alte Ems. Da die Ausbesserung des Damms und die Hebungsarbeiten lange anhielten, trat eine Stoclung bei den Deicherarbeiten ein. Jetzt erst konnten die Arbeiten wieder aufgenommen werden. Personen kamen bei diesem Unfall nicht zu Schaden.

otz. Jemgum. Zur Segelregatta am kommenden Sonntag sind auf dem Festplatz die ersten Buden bereits eingetroffen. Auch eine Schiffschmiede wird aufgebaut. Zur Regatta wurden zahlreiche Preise gestiftet. Bei günstigem Wetter ist ein starker Besuch der Segelregatta zu erwarten.

Leerer Filmbühnen

„Sjenta Nasin“ („Wolga-Wolga“).

Im Palast-Theater läuft der Film „Sjenta Nasin“, der den Freiheitskampf der Kosaken in bewegten Bildern zeigt. Damit wird auf die Leistungen der Kosaken aus der Zeit des „hellen Jaren“ hingewiesen. Eine berühmte russische Volksballade ist im Konfilm wiedergegeben. Die weibliche Hauptrolle spielt Wera Engels als Woinjessin Wolgoriti, die erst freiwillig im Jinn und her leidenschaftlich auf die eindringenden Geheißnisse wirkt. Die Titelrolle gibt der Sjenta Nasin des erfolgreichen Stammschlüssels wieder. Hans Adalbert von Schlettow, der wirksam den Kosakenführer mit seiner Hilfsbereitschaft für alle Armen und Unterdrückten darstellt. Die weltberühmten Dom-Rosiken unter Serge Jaroff singen Weisen voll Schwermut und Leidenschaft. Kapella-Chöre von eigener Art stehen vor uns auf, in wunderbarem Tongefüge, aufgeführt von den schwarzen Bassen bis zum höchsten Bogen des Tenor-Falsetts. Offenbarungen von antiken Ausdrucks, oft überaus feine lautliche Temperaments. Schmelzhaft, Schwermut, Feintrieb, Leidenschaft: die Darsteller russischen Volkstheaters schwingen in vollen Akkorden. Die Domrosiken geben ihr Bestes, sie greifen nach unseren Herzen — wenn sie das Volkslied von „Sjenta Nasin“ singen.

Die Papiermühle zu „Stallingslust“ bei Aurich

Nach Akten des Staatsarchivs zu Aurich von Heinrich Drees

otz. Wer in diesen Augusttagen Ostfriesland auf den Spuren Friedrichs des Großen durchwandert, der kommt gewiß auch nach „Stallingslust“ bei Aurich. In wenigen Minuten führt ihn der Weg vom Auricher Hafen, entlang dem Ems-Jade-Kanal, nach „Stallingslust“. Hier befindet sich heute das Fürstentum des Kurfürsten Aurich; doch einstmal hat hier eine große Papiermühle gestanden, die einzige in ganz Ostfriesland. Die einschlägigen Akten im Staatsarchiv zu Aurich vermitteln uns ein anschauliches Bild vom Werden und Vergehen dieser für ihre Zeit so bedeutungsvollen Industrieanlage und geben uns Kenntnis von den Hoffnungen und Enttäuschungen ihrer Planer und Gründer.

Friedrich der Große war bestrebt, die binnenländische Wirtschaft vom Auslande unabhängig zu machen und bislang vom Auslande bezogene Erzeugnisse im eigenen Lande herstellen zu lassen. So wurde die Kriegs- und Domänenkammer zu Aurich eines Tages aufgefordert, nach Berlin zu berichten, wieviel Papier aus dem Auslande nach Ostfriesland eingeführt würde. Aus den Berichten der Kammer ist zu entnehmen, daß das gute Schreibpapier zumeist aus Amsterdam und Groningen nach Ostfriesland kam, aber das Druckpapier und die Materialien aus Bremen bezogen wurden. Der König wies die Kammer an, in Ostfriesland darauf zu dringen, daß alles benötigte Papier hinfür nicht mehr aus dem Auslande, sondern aus den preussischen Landesteilen Cleve und Marl eingeführt werden sollte. Noch mehr aber lag dem Könige daran, daß die Papierindustrie auch in Ostfriesland heimisch würde; deshalb sollte die Kammer unternehmungs-lustige Patrioten ermuntern, in Ostfriesland Papiermühlen einzurichten.

Aber in Ostfriesland trug man Bedenken, daß das Wasser im Lande der Papierbereitung zu wenig dienlich, wenn nicht gar schädlich wäre, so daß das inländische Papier nicht mit dem ausländischen in Wettbewerb treten könne. Auch fehlte es dem kleinen Lande an kapitalkräftigen und im Fach erfahrenen Männern, um ein solches neuartiges Unternehmen einzurichten und zum Aufblühen zu bringen. Der König aber wollte die vorgebrachten Bedenken nicht gelten lassen und verlangte, daß seinem Wunsche gemäß gehandelt würde.

Neue Bienentrassen und „Bienenbelegstellen“ in Ostfriesland

Die „Nigra“-Biene für Ostfriesland — Königinnen werden künstlich gezogen. — Belegstellen in Norderney, Juist, Langeoog, Spiekeroog.

Einer der Wege, die zur Höchstleistung des deutschen Honigtrages führen sollen, ist die Hochzucht gesunder und ertragreicher Bienenvölker: eine schwierige, aber sehr erfolgreiche Arbeit in der so interessanten Bienenzucht, von der sich der Laie kaum eine Vorstellung macht.

Als Züchtermeister H. Cordes in Alfeld bei Aurich 1934 mit der Verwaltung des Bienenzuchtwesens in Ostfriesland beauftragt wurde, wandte er seine Aufmerksamkeit auch in stärkerem Maße dem niederländischen Tieflandgebiet zu. Hier ist seit alter Zeit die schwarmwütige Heidebiene gezüchtet. Da aber die jetzigen veränderten Trachtenverhältnisse eine andere Bienenzuchtweise erfordern, zu der wieder eine weinischwärmende Biene erforderlich ist, so mußte zunächst eine neue Bienentrasse eingeführt werden.

In Deutschland gibt es drei Bienentrassen oder Stämme: 1. Amere Heidebiene, durch jahrhundertlange Zucht auf vieles Schwärmen und Ausnutzung der Spättracht (Heide) eingestellt. 2. Die deutsche Biene, insbesondere der Stamm „Nigra“, des weltbekannten Bienenprofessors Dr. Zander von der Bayerischen Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen, mit dem besonderen Kennzeichen der Schwarmtrachtigkeit. 3. Der Krainer Stamm 47 des ebenfalls weltbekannten Guido Sfenar in Mistelbach-Oesterreich, ebenfalls schwarmtrachtig und dazu sanftmütig.

Ostfriesland ist nun mit dem gesamten Küstengebiet, Oldenburg und Schleswig-Holstein jetzt für die deutsche Biene „Nigra“ ausersehen.

Nachdem diese Hochzuchttrasse durch Ankauf von Königinnen aus Prof. Zanders Zucht durch die Züchtermeister Cordes-Alfeld und Heeren-Abderwarfen (Dr. Wittmann) in Ostfriesland eingeführt ist, heißt es nun, die ostfriesischen Züchter mit Nachzucht von dieser Hochzuchttrasse zu versehen. Diesem Zweck dienen die neu errichteten „Belegstellen“. Doch was soll man sich darunter vorstellen, und wie wird der Betrieb gehandhabt? Bekanntlich findet die Paarung der Bienenkönigin mit den Drohnen hoch in der Luft statt, unterstehend also nicht der Kontrolle des Züchters. Dieser muß daher andere Maßnahmen ergreifen. Er bringt das Gelbvolk mit der Hochzuchtkönigin etwa Anfang Mai in ein Gebiet, in dem überhaupt keine anderen Bienen zu finden sind; das sind die Belegstellen. Hier gibt es keine anderen Drohnen als die, welche das Gelbvolk liefert. Ende Mai werden dann die jungen Schwarmköniginnen in ganz kleinen Böllchen zur Paarung nach der Belegstelle gebracht. In etwa 10—14 Tagen ist diese erfolgt. Nun holt der Züchter die jungen Königinnen zurück und setzte sie seinen alten Standvölkern zu. Hierbei muß er besondere Vorkehrungen treffen, da fremde Königinnen leicht abgestochen werden.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß Königinnen und Drohnen unter gewöhnlichen Umständen etwa zwei Kilometer weit fliegen. Für die Belegstellen ist daher ein bienenfreier Umkreis von 8 km Durchmesser vorgeschrieben, in dessen Mittelpunkt das obere Drohnenvolk zu stehen kommt. Da Gebirge, Wälder und Wasserflächen von den Bienen nicht leicht überflogen werden, ist für solche Gegenden ein bienenfreier Umkreis von 6 km ausreichend.

Da nun in Deutschland die Zahl der Bienenvölker zwei Millionen beträgt, ist die Verteilung derselben so dicht, daß Gelegenheiten zur Einrichtung von Belegstellen wirklich gesucht werden müssen. Es ist klar, daß in gebirgigen und waldigen Gegenden mit dem geforderten 8 km Halbmesser die Möglichkeiten zur Errichtung größer sind, als im ebenen Gebiet. In Mittel- und Süddeutschland können also mehr Belegstellen errichtet werden als in Norddeutschland.

In der Landesfachgruppe Niedersachsen, zu der Hannover, Oldenburg, Bremen und Braunschweig gehören, läme in erster Linie das Harz-, Leine- und Weserbergland in Frage. Und doch sind auch hier die Schwierigkeiten sehr groß. So konnten hier nur vier Belegstellen eingerichtet werden. Den Anfang machte das hannoversche Landesinstitut für Bienenforschung in Celle mit der Belegstelle Braunlage im Harz. Da diese Stelle doch mehr wissenschaftlichen und züchterischen Zwecken dient, kommt sie für die Züchterschaft nicht in Frage. Das Landesinstitut hat auch einmal eine Belegstelle in Borkum errichtet, deren Betrieb aber wegen der weiten Entfernung von Celle und wegen der hohen Transportkosten wieder eingestellt wurde.

Außer Braunlage haben wir im Süden nur die Belegstellen „Berggehege“ bei Hameln-Münden, „Hubertushütte“ bei Bodenham am Harz und „Wellengrund“ bei Wolfenbüttel. Letztere ist im Besitz der Bienenfirma H. Thio-Wolfenbüttel, die andern sind im Besitz von Züchtern oder Züchtergruppen. Züchtermeister Cordes-Alfeld konnte im Tieflandgebiet keine Belegstellenmöglichkeit entdecken. Dafür gelang es ihm in Verbindung mit Züchtermeister Heeren-Abderwarfen (Wittmann) auf den Inseln Norderney, Juist, Langeoog und Spiekeroog je eine Belegstelle der deutschen Biene zu errichten. Nicht nur die ostfriesischen, sondern weite Kreise der niederländischen Züchterschaft machen regen Gebrauch von diesen Belegstellen. Der Betrieb spielt sich folgendermaßen ab: Zunächst werden die jungen Königinnen auf künstliche Weise erzeugt. Man stellt zuerst durch Eintauchen eines runden, 7 mm dicken, feuchten Holzstäbchens in flüssiges Wachs eine Wachsplatte her, die man nach Erhärten abzieht; das ist ein „Waxelbecher“. Der Waxelbecher wird in die mit flüssigem Wachs gefüllte Höhlung eines Holzpfropfens gedrückt. Mehrere solcher Holzpfropfen werden mit Wachs in ein Nähhöhen gefüllt. Jetzt wird in jeden Waxelbecher ein Tröpfchen „königlicher Futterbrei“ gegeben, der aus offenen Königinnenzellen eines beliebigen Volkes genommen wird. Auf den Drei wird eine junge „Nigra“-Made gelegt, die der Züchter sich von einem Züchter besorgt, der schon „Nigra“-Stamm besitzt. Die Maden ziehen nun aus den Maden junge Königinnen heran, die sich nach acht Tagen verpuppen. Wenn dann die jungen Königinnen ausgegeschlüpft sind, wird ihnen ein kleines glänzendes Stanolblättchen auf das Brustschild gegeben, die Erkennungsmerkmale. Dann kommen sie in die Begattungsgefäße — kaum so groß wie eine Zigarettenkiste — die mit etwas Honigzuckerleim und einer guten Handvoll Bienen ausgefüllt sind. So machen die Königinnen per Post die Reise zu den Belegstellen, wo sie von den „Nigra“-Drohnen befruchtet werden.

Damit dies aber sicher gewährleistet werden kann, dürfen keine Drohnen der Heidebienen mit im Kästchen sein. Um dies schnell nachprüfen zu können, bestehen die inneren Seitenwände der Kästchen aus Glaschen. Zeigen sich fremde Drohnen, so werden die Kästchen zurückgeschickt. Nach 10—14 Tagen sind die Königinnen bei normalem Wetter befruchtet und werden vom Züchter zurückgeholt oder ihm zurückgeschickt. Hat ein Züchter so viel Königinnen geschickt, wie er Völker hat, so kann er mit einem Schläge seine künstlichen Völker auf die neue Rasse umstellen.

Wer die Weißleertracht ausnutzen will, muß die „Nigra“-Biene haben, mit der er fast schwarmlos imfieren kann. Er hat dann im Juni-Juli sehr starke fleißige Völker, aus denen es bei günstigem Wetter reichen Honigsegen schleudern kann. Daher gehen immer mehr ostfriesische Züchter zur Nigra-Biene über. Zur Reinerhaltung des Stammes sind aber die Belegstellen unbedingt erforderlich. Wer dagegen bei der Ausnutzung der Heidebiene bleiben will, darf und soll nicht die deutsche Nigra-Biene nehmen, sondern bei seiner alten schwarmwütigen Heidebiene bleiben.

Das Amt Friedeburg meldete, daß sich im Amte eine kleine Wassermühle befindet, die zur Anlage einer Papiermühle sehr bequem wäre. Aber erst 1766 meldete sich ein Unternehmer, und zwar ein gewisser Conrad Krehling. Als er aber in ganz Ostfriesland keine passende Lage und nicht genügend Unterstützung finden konnte, trat er von seinem Vorhaben zurück; aber der dortige Amtmann ließ wissen: „Weil hier niemand dergleichen versteht, so fehlt es bei solcher guten Absicht immer an Unternehmern. Beamte und Rentmeister aber wollen bei aller Gelegenheit sowohl Einheimische als Fremde zur Etablierung der gleichen Fabriken bestens zu animieren suchen.“

Jahre gingen ins Land; aber trotz aller Aufmunterungen zeigte niemand Lust, eine Papiermühle aufzumachen. Da wurde Conrad Krehling aus Jemgum noch einmal gefragt, ob er nicht die Wassermühle im Amte Friedeburg in eine Papiermühle umbauen wolle. Doch Krehling war für diese Sache nicht mehr zu gewinnen. So blieb dem nichts anderes übrig, als ausländische Unternehmer zu interessieren. Aber auch verschiedene Anzeigen in den sogenannten Intelligenzblättern hatten nicht den gewünschten Erfolg. Am 8. März 1770 wurden alle Berichte und Anfragen „ad acta“ gelegt, und damit war der verheißungsvolle Anfang vorläufig zu einem unruhlichen Ende gekommen; denn alle aufgewandte Mühe verflachte mit den Akten im Archiv der Kriegs- und Domänenkammer zu Aurich.

Noch einmal wurden die alten Akten hervorgehoben, als sich in Emden ein gewisser von Wöhren zur Erbauung einer Papiermühle bereit fand. Von Wöhren gab vor, sich in Holland alle nötigen Kenntnisse erworben zu haben, um ein solches Unternehmen leiten zu können. Auch wollte er tüchtige Gesellen aus Holland kommen lassen; gleichzeitig bot er aber auch finanzielle Unterstützung seines Unternehmens. Auf Anfrage berichtete der Magistrat zu Emden: „Von Wöhren ist ein Trunkenbold.“

Nach längerer Zeit wurde der Gedanke, in Ostfriesland eine Papiermühle einzurichten, im Jahre 1802 erneut aufgenommen, und zwar von zwei Ausländern. Die Gebrüder Thomas und William Lee aus Yarmouth in England hatten damals um die Erlaubnis, unweit der Stadt Aurich am Treadief eine Papiermühle mit Dampftrieb anlegen zu dürfen. Eine Dampfmaschine wollten sie von England herüberkommen lassen, auch gelernte Arbeiter, die eine solche Maschine bedienen konnten. Auf der Hagumer Gemeindefeide sollten die Gebäude errichtet werden, da man hier einwandfreies Wasser zu finden hoffte. Die Gebrüder Lee zeigten aber auch, daß sie gute Kaufleute waren und zu rechnen verstanden. Um den

zur Heizung der Dampfmaschine benötigten Brennstoff billig erwerben zu können, beanspruchten sie das bei Jahne belegene Gördenster Moor. Sie wollten aber auch in der Rohstoffbeschaffung sicher gehen und verlangten das alleinige Recht, in ganz Ostfriesland Lumpen einzusammeln zu lassen. Damit aber waren ihre Bedingungen noch nicht erschöpft. Zur Erleichterung des Anfanges wollten sie auf dem Gördenster Moore den Tonf sechs Jahre lang unentgeltlich graben dürfen und die benötigten Sädhäume in königlichen Forsten für billiges Geld kaufen. Die königliche Kasse sollte auf die Dauer von 15 bis 20 Jahren auf die ihnen auferlegte Lumpenpacht verzichten. Endlich sollten ihre aus England herüberkommenen Arbeiter für die gleiche Zeit von allen Steuern und Abgaben freisein. So setzten denn zunächst langwierige Verhandlungen ein, denn die königliche Kasse wollte auf den zugemieteten Bezirk nicht eingehen, da gerade die sogenannte Lumpenpacht Jahr für Jahr große Erträge einbrachte, die von den lumpenpacht auslaufenden Juden gern bezahlt wurden. Denn bislang hatten die Juden dies Privileg in Händen gehabt, und aus berechtigten Gründen wollten sie sich dies Vorrecht nicht nehmen lassen, so wenigstens hatte der Prediger Zimmermann aus Fethum als Schwiegervater des einen Lee an die Kammer geschrieben. Immer neue Schwierigkeiten stellten sich dem geplanten Unternehmen in den Weg. So wollte die Treadiefgesellschaft nur auf das Gördenster Moor verzichten, wenn sich die Gebrüder Lee verpflichteten, dort ein Fein anzulegen. So lange die Gebrüder Lee in England weilten, vertrat der Prediger Zimmermann ihre Forderungen, die dann schließlich am 13. Dezember 1802 von der Ostfriesischen Kammer wie folgt an den Minister Hardenberg nach Berlin weitergeleitet wurden:

„Gegenwärtig haben sich die Gebrüder Lee, zwei Engländer, deren Neuzeres einen soliden Charakter verspricht, die auch ein erhebliches Vermögen besitzen sollen und wovon der eine die Tochter des Predigers Zimmermann zu Fethum geheiratet hat, gemeldet, in der Nähe von Aurich am Treadief ein Papiermühle anzulegen.“ Es folgt dann eine genaue Darlegung aller Forderungen und Pläne der Gebrüder Lee, die 80 bis 90 Arbeiter beschäftigen wollten und die Bestätigung der Zusage verlangten, daß in den nächsten 20 Jahren in Ostfriesland keine zweite Papiermühle eingerichtet werden dürfe. Sollte nach dieser Zeit eine zweite Papiermühle democh eingerichtet werden, so sollten ihre Besitzer gezwungen sein, die benötigten Lumpen im Auslande zu kaufen. Minister Hardenberg war einverstanden, änderte jedoch einige Bedingungen zum Vorteil der königlichen Kasse. (Schluß folgt.)

Offhandverf - Gümmling

Papenburg, den 14. August 1936.

Aufent!

Wie durch die Presse bereits mitgeteilt, wird eine Abteilungs-Militär in Stärke von 630 Mann am 25./26. des Monats hier in unserer Stadt Quartier beziehen. Die Stadt Papenburg hat seit Kriegsende zum ersten Mal die Ehre, Teile der Wehrmacht in ihren Mauern beherbergen zu dürfen. Papenburger! Wißt diese Ehre zu würdigen besonders dadurch, daß Ihr die erforderliche Unterkunft bereitwillig zur Verfügung stellt. Es müssen 20 Offiziere, 120 Unteroffiziere und 490 Mannschaften untergebracht werden. Für die Unteroffiziere und Mannschaften wird Unterbringung mit Verpflegung gewünscht. An Vergütung für die Quartierverpflegung wird 1,30 RM. je Tag gewährt.

Ich bitte bis spätestens zum 17. des Monats schriftlich oder mündlich auf Zimmer 6 des Rathauses mitzuteilen, wer bereit ist, ein Quartier zur Verfügung zu stellen.

Papenburg, den 13. August 1936.

Der Bürgermeister, J. Anßen.

otz. Vom Bahnhof. Bereits vor längerer Zeit sind die Bahnsteige auf dem hiesigen Bahnhof in umfangreichem Maße ausgebaut und verbessert worden, so daß sich der Personenverkehr wie auch das Ein- und Ausladen von Gütern während des Aufenthaltes der Züge reibungslos und ohne Verzögerung abwickeln kann. Dieser Tage ist man nun an den weiteren Ausbau der ersten Bahnsteige gegangen. Dieser Bahnsteig wird ungefähr bis zum Güterschuppen verlängert und mit Zementplatten befestigt. Die Weiterführung der übrigen Bauarbeiten im Bahnhof selbst ist bislang nicht vorgenommen worden.

otz. Außerordentliche Generalversammlung des Schützenvereins. Der Schützenverein Papenburg hielt dieser Tage eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der die vom Reichsbund für Leibesübungen herausgegebenen Satzungen genehmigt wurden. Die Jahresrechnung wurde zunächst entgegengenommen. Im weiteren Verlauf der Tagesordnung wurde die Förderung des Schießsports eingehend behandelt. Mehrere Volksgenossen konnten vom Verein als neue Mitglieder aufgenommen werden.

otz. Verkehrsverbesserung. Nachdem vor längerer Zeit durch das städtische Gas- und Wasserwerk vor der Theresienbrücke an der Adolf-Hitler-Straße eine neue Straßenbeleuchtung aufgestellt worden ist zur übersichtlicheren Gestaltung des Brückenüberganges während der Dunkelheit, soll nunmehr auch in der Friederikenstraße an einer während der Dunkelheit besonders gefährlichen Stelle eine neue Straßenbeleuchtung aufgestellt werden. Die Straßenlaternen sind in der Nähe von Rodberg errichtet und dieser Tage in Betrieb genommen worden. Mit der Aufstellung der Straßenbeleuchtung in der Friederikenstraße als Zeitstreife der belebten Fernverkehrsstraße 70 ist sehr wirksam dazu beigetragen worden, die Sicherheit im Straßenverkehr während der Dunkelheit.

otz. Gefährdung von Fußgängern durch überhängende Zweige bei Vorgärten. Immer wieder werden Klagen laut über Unfälle, die durch verkehrswidrig auf den Bürgersteig hinausragende Zweige von Bäumen und Sträuchern der Vorgärten verursacht werden. In den meisten Fällen werden die Schäden, die durch überhängende Zweige verursacht worden sind, überhaupt nicht bekannt, da sie nur geringfügig waren und der Betroffene sich freut, ohne ernstlichen Schaden davonkommen zu sein. Dieser Tage zog sich ein Fußgänger an der Friederikenstraße an dem überhängenden Zweig

eines Lebensbaumes eine schmerzende Schramme am Kopfe zu und darf von Glück sagen, daß das Auge nicht in Mitleidenschaft gezogen wurde. Werden im Ernstfalle Schadensersatzansprüche bei derartigen Unfällen geltend gemacht, so ist der betreffende Gartenbesitzer haftpflichtig. Alle Besitzer von Vorgärten sollten daher im eigenen Interesse und zur Verhütung von Schädigungen anderer Volksgenossen die an der Straße aus den Vorgärten überhängenden Sträucher und Bäume auf eine vorchriftsmäßige Höhe zurückschneiden, damit Unfälle jeglicher Art unmöglich werden.

otz. Clemenswerth. Platzverteilung zur Kreisfeier. Dieser Tage wird hier der Bau- und Flagausschuss für die große Kreisfeier in Sögel-Clemenswerth zur Einteilung des Tiersehengeländes versammelt. Die Kreisfeier wird durch einige weitere Ausstellungen bereichert sein, die auf dem Schloßplatz untergebracht werden sollen.

otz. Dörpen. Neubau der Volksschule. Der seit langer Zeit gehegte Plan des Neubaus des Volksschulgebäudes ist soweit gediehen, daß noch im Herbst dieses Jahres die Bauarbeiten einsetzen werden. Das neue Schulgebäude soll drei Schulklassen und eine Lehrerwohnung enthalten und wird nicht weit von der Turnhalle entfernt seinen Platz finden. Nach Fertigstellung der neuen Schule soll das alte Schulgebäude der Hitler-Jugend als Heim zur Verfügung gestellt werden.

otz. Lathen. Unfall bei der Ernte. Eine Einwohnerin aus dem benachbarten Friesenbürg hatte vor einiger Zeit beim Roggenmähen eine Augenverletzung erlitten, der zunächst wenig Beachtung geschenkt wurde. Späterhin begann jedoch das Auge erheblich zu schmerzen und in der Sehkraft nachzulassen. Es wurde ein Augenarzt hinzugezogen, der hofft, daß die Frau die volle Sehkraft behält.

otz. Dorup. Unfall in einer Kiesgrube. Seit einiger Zeit wird in der hiesigen Kiesgrube infolge der regen Bautätigkeit in erhöhtem Maße Kies gewonnen, wobei eine ganze Reihe von Volksgenossen beschäftigt werden kann. Als dieser Tage zum Feierabend die Belegschaft die Abbaustelle verließen, gaben die Sandmassen nach und verschütteten einen Arbeiter, dem es nicht gelungen war, aus dem Gefahrenbereich zu entkommen. Die Mitarbeiter des Verschütteten begannen in fieberhafter Eile mit dem Rettungsversuch, das auch bald erfolgreich war. Ein inzwischen eingetrofener Arzt ließ dem Geborgenen, der zuerst bewusstlos war, dann aber schnell wieder zu sich gekommen war, die erste Hilfe angedeihen.

otz. Dorup. Hohes Alter. Die hiesige Einwohnerin Christina Steerten konnte dieser Tage ihren 88. Geburtstag in verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Rüstigkeit feiern. Sie ist eine der ältesten Einwohner unserer Dörtschaft.

otz. Neudörpen. Ausbau der Dorfstraße beschloffen. Da bei schlechtem Wetter die durch den hiesigen Ort führende Straße nur unter großen Schwierigkeiten zu passieren ist, hat man seit einiger Zeit den Ausbau der Straße ins Auge gefaßt. Die Besprechungen mit den zuständigen Stellen in dieser Angelegenheit sind nunmehr zum erfolgreichen Abschluß gebracht worden. Wie verlautet, werden im Oktober dieses Jahres die Arbeiten für den Ausbau der Dorfstraße beginnen. Es wird damit gerechnet, daß die Straßenbauarbeiten im Frühjahr 1937 abgeschlossen werden können.

otz. Sögel. Zum Volksfest Maria-Himmelfahrtstage wird in diesem Jahre eine besonders reichhaltige Beischickung des Bodenplatzes zu verzeichnen sein. Auf dem Festplatz sind inzwischen die meisten Marktbesucher mit ihren Buden eingetroffen. Bei gutem Wetter wird das sogenannte Fest der „Märchammelsnacht“ einen starken Besuch erwarten können, zumal in diesem Jahre eine Reihe großer Marktbesucherunternehmungen eingetroffen ist.

Berlin: Sonnabend, 15. August

8.00: Olympische Fanfaren; anschl.: Musik in der Halle. Das kleine Orchester des Reichslandessenders. 9.00: Sängerkreis. 9.30: Frühgymnastik. 7.00: Alle Reichssender getrennt: Nachrichten. 7.50: 15. Tag der 11. Olympischen Spiele. Programmdurchsage. 8.00: Für alle Reichssender außer Deutschlandsender: Unterhaltungsmusik aus aller Welt. 9.00: Bunte Unterhaltung. Die Kaballe Ferd. Kaufmann u. die Schwedischen Dorfmusikanten u. a. 11.00: Romantische Musik. Franz Schubert und Hugo Wolf. 12.00: Blasmusik. Musikcorps des Infanterie-Regiments Nr. 9. Potsdam. Davon: Olympische Siegestafel 1896-1936. 12.45: Olympia-Ges. 13.00: Musik am Mittag. Das Orchester des Reichsenders Frankfurt. 14.00: Otto Julius Ribn. 13.45: Alle Reichssender getrennt: Nachr. 14.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Klavier- u. Kammermusik. 16.00: Meister, die vom Himmel fallen. Eine bunte Viertelstunde-Parade. In persona und auf Schallplatten vorgeführt von Silke Silberbrandt und Viktor de Kowa. Mitw.: Genia Nikolajewa - „Die Klavierstange“. Kate Kühl - „Die Virtuosa des Alltags“. Carl Heinz Caroll - „Der Kaktus“. Erich Kettin - „Der geborene Komiker“. Walter Rief - „Der Zuseher“. Wolfgaang Krieger - „Das Wunderkind“. Albert Bräu (Carobon). Kurt Engel (Klobhorn). Willi Liebe (Rifon). Günter Neumann und Werner Dehler (an 2 Klügeln). 17.20: Nur für den Reichssender Berlin: Fußball-Endspiel. 18.00: Blasmusik. Musikzug d. G.L.-Standarte 235, Potsdam. 19.00: Gutes, altes Berlin. Schallplatten von dunemals und heute. 20.00: Nachrichten. 20.10: Für alle Reichssender außer Deutschlandsender: Oberon. Romantische Oper in 3 Akten von Carl Maria von Weber. Oberon, König der Elfen (Walter Ludwig). Prinz Oberon diensthäufiger Geist (Marie Luise Schill). Mesinas, des Kalifen Tochter (Margarete Leßemacher). Fatime, deren Vertraute (Alonza Holtdonner). Hüon von Bordeaux (Helge Roswaenge). Scheramin, sein Knappe (Karl Sammit-Walter). Meerjungfrau (Carla Schleiter). Daran: al Raschid - Bebetan - Almansor - Rosana - Kaiser Karl. Ferner: Elfen - Nymphen - Sultänen - Genien - Feen - Meerjungfrauen - Luft-, Erd-, Wasser- u. Feuergeister - Meergötter - Janitscharen. 22.00: Alle Reichssender getrennt: Nachr. 22.15: Olympia-Ges. 22.45: Für alle Reichssender und 23.00 auch für den Deutschlandsender: Tanz und Unterhaltung. Es spielen: Das kleine Funföckerl. 23.00: Willi Steiner. Die Kaballe Franz Saud. Romanow-Balalaika-Orchester. 0.50: Auch für die Reichssender Frankfurt und Stuttgart: Vorlesung der Unterhaltungs- und Kammermusik.

Für den 15. August:

Sonnenanfang	5.10 Uhr	Mondaufgang	3.08 Uhr
Sonnenuntergang	20.01 Uhr	Monduntergang	16.58 Uhr
Hochwasser			
Borkum	9.33 und 22.11 Uhr		
Rorderney	9.53 und 22.31 Uhr		
Leer, Hafen	0.26 und 12.35 Uhr		
Weener	1.16 und 13.25 Uhr		
Westbinderfähr	1.50 und 13.59 Uhr		
Papenburg, Schleuse	1.55 und 14.04 Uhr		

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:
Der im gestrigen Bericht erwähnten Winddrehung auf westliche Richtung folgte gegen Abend ein Einbruch kühlerer Luft, der von leichten Gewittern begleitet bis zu 20 mm Niederschlag brachte. In der jetzt aufsteigenden ziemlich warmen Seeluft kam es auch im Laufe des Donnerstags noch verschiedentlich zu Niederschlägen, die allerdings nicht sehr ergiebig waren. Die Westdrehung der Winde über West brachte auch diesmal wieder eine plötzliche Temperaturerniedrigung um mehrere Grade. Das Witterungsgepräge bleibt zuerst noch veränderlich; denn der Hochdruck über Frankreich hat zur Zeit keinen großen Einfluß auf die Wetterentwicklung.
Aussichten für den 15. 8.: Bei meist westlichen Winden Fortdauer des unbeständigen nur mäßig warmen Westwetters.
Aussichten für den 16. 8.: Langsame Benützung möglich.
Barometerstand am 14. 8., morgens 8 Uhr: 763,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 20°
Niedrigster C + 12°
Gefallene Regenmengen in Millimetern 2,8
Mitgeteilt von B. Jockuhl, Optiker, Leer.
Temperaturen in der städt. Badeanstalt: Wasser 19°, Luft 22°

Rundblick über Ostfriesland

Kurzberichte der „D.F.“

In Victorbur herrscht unter den Kindern augenblicklich der gefährliche Keuchhusten. Bis jetzt sind allerdings noch keine besonders schweren Fälle aufgetreten.
Auf einer dienstlichen Fahrt nach Jever verunglückte der Kreisleiter Dittmanns und der Kreiswaller der M.F. Wentrupp aus Wittmund. Auf der Landstraße nach Jever geriet das Auto ins Schleudern und überschlug sich. Die Verletzungen waren nicht erster Natur. Der Wagen wurde stark beschädigt.

Schiffverkehr

Schiffverkehr. Angelommene Schiffe: 11. 8. „Santje“, Meew; „Anna Geine“, Peters. 12. 8. „Greta“, Zode; „Raab Karster“, Brandt; „Willy“, Wessels; „Maria“, Grüning; „Nordstern“, Dreimann; „Ketta“, Gref. - Abgegangene Schiffe: 11. 8. „Andine“, Brahm; „Dini“, Poff. 12. 8. „2 Gebrüder“, Möhlmann; „Mascotte“, Meyer; „Dina“, Rüples; „Erna“, Badewien; „Wöde“, Meyerhoff; „Charlotte“, Rostam; D. „Dollart“, Part.
Hamburg-Amerika-Linie. Kellermahl 11. 8. von Karlsruhnach Embden. Wasgenwald 12. 8. Antwerpen. Isis 12. 8. von Antwerpen nach Houston. Seattle 11. 8. San Francisco. Stahsurt 11. 8. von Blijssingen nach Curacao. Kreta 11. 8. von Curacao nach Puerto Cabello. Wadia 11. 8. Aporen passiert. Caribia 11. 8. von Cristobal nach Port Limon. Aphylla 12. 8. Le Havre. Drinoco 11. 8. Havana. Freiburg 12. 8. Sabang. Friesland 13. 8. Fernando de Noronha passiert. Deventer 10. 8. von Port Said nach Marseille. Burgenland 11. 8. von Manila nach Hongkong. Ramfis 11. 8. von Taku Barre nach Kobe. Uffuan 10. 8. von Kofching nach Singapore. Ermland 12. 8. von Antwerpen nach Rotterdam. Milwaukee 11. 8. Seiffingars.
Hamburg-Süd. Cap Arcona 11. 8. von Rio de Janeiro. Antonio Delfino 11. 8. in Buenos Aires. Cap Norte 11. 8. von Montevideo nach Santos. General Artigas 11. 8. von Bahia nach Rio de Janeiro. General Florio 12. 8. in Hamburg. Ulrich 11. 8. Duesant passiert. Hohenstein 10. 8. von Cabedelo nach Natal. Münster 11. 8. von Riojaro nach Santa Fe. Westerwald 11. 8. von Victoria nach Bahia. Witram 11. 8. von Rotterdam nach Bremerhaven. Monte Pascoal 12. 8. in Hammerfest. Monte Rosa 12. 8. in London.
Deutsche Afrika-Linie. Uvaha 12. 8. ab Agim. Usambara 11. 8. ab Accra.
Deutsche Levante-Linie. Ugha 11. 8. von Teheran nach Linnit. Andros 11. 8. von Alexandria nach Sfax. Arabia 11. 8. in Zmit. Bochum 12. 8. von Hajdarpassa nach Burgas. Heraklea 11. 8. in Trabzon. Ithala 11. 8. in Istanbul. Kiel 11. 8. in Agas. Moresa 11. 8. in Rotterdam. Samos 11. 8. Gibraltar passiert. Smyrna 11. 8. von Triest nach Gravosa. Sonnenfels 11. 8. Zinisterre passiert.

Odenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Gesellschaft. Hamburg. Las Palmas 11. 8. von Danzig nach Hamburg. Larache 11. 8. in Mogador. Ceuta 11. 8. in Las Palmas. Lisboa 11. 8. in Gibraltar. Rabat 11. 8. in Lisbon. Sebu 11. 8. Duesant passiert.

Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft „Hansa“. Bärenfels 10. 8. Gibraltar passiert. Birtenfels 9. 8. in Pondicherry. Dragenfels 11. 8. von Rotterdam. Freienfels 9. 8. in Port Elizabeth. Geierfels 9. 8. von Colombo. Lindenfels 8. 8. von Djibouti. Oibers 10. 8. von Vigo. Raunenfels 10. 8. in Pondicherry. Reichenfels 10. 8. in Antwerpen. Sonnenfels 10. 8. Duesant passiert. Stahfeld 10. 8. in Sevilla. Wertenfels 10. 8. von Livorno. Wolfsburg 10. 8. von Khorramshahr nach Antwerpen.

Reederei J. Baerz GmbH. Planet 11. 8. in Rotterdam.
Ender Hafenverkehr.
Angelommene Seeschiffe: D. „Bernert Kuntmann“, Kap. Kolbold. Müller Frachttonner, Reiter Hafen. D. „Eir Ernst Cassel“, Kap. Debers. Müller Frachttonner u. Cie., Reiter Hafen. D. „Emsriff“, Kap. Geurt. Müller Frachttonner, Ederbau. D. „Arthur Kuntmann“, Kap. Zimmermann. Müller Frachttonner, Kufensbergen. MS „Gertrud“, Kap. Brumhorst. Müller Frachttonner, Jungentau. - Abgegangene Seeschiffe: D. „Dubac“, Kap. Bege. Müller Frachttonner. D. „Lafant“, Kap. Voort. Müller Frachttonner, Ederbau. D. „Lotte“, Kap. Lange. Müller Frachttonner u. Cie.

Ender Dampfer-Ges. Dampfer „Wittke“ am 12. August von Lübeck nach Veningrad abgegangen. Dampfer „Lagala“ am 13. in Rotterdam angekommen.

Deutsches Jungvolk Stamm IV/3/191.
Für die gesamte Führerschaft des Stammes einschließlich Forderführer findet am Sonnabend, dem 15. d. Mts. um 10 Uhr ein Führerdienst in Hullen statt.
Fritz Holzgrabe, Stammführer.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender: Sonnabend, 15. August

6.50: Alle Reichssender getrennt: Wetterbericht. 6.00: Für alle Reichssender: Olympische Fanfaren. Anschl.: Für alle Reichssender: Musik in der Halle. Das kleine Orchester des Reichslandessenders. 9.00: Sängerkreis. 9.30: Frühgymnastik. 7.00: Alle Reichssender getrennt: Nachrichten. 7.50: 15. Tag der 11. Olympischen Spiele. Programmdurchsage. 8.00: Sprechzeit. 8.45: Nur für den Deutschlandsender: Seewetterbericht. 9.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Unterhaltungsmusik. Kaballe Willi Glabe und Emanuel Ransbour. Davon: Hörspiele: Fichten. Äbel-Einzel-Vorentschcheidung. Schwimmen: Turnspringen-Entscheidung. Wärferspiele.
12.00: Für alle Reichssender: Blasmusik. Das Musikcorps des Infanterie-Regiments Nr. 9. Potsdam. Davon: 12.45 ohne Reichssender Berlin: Olympische Siegestafel 1896-1936. 12.55: Nur für den Deutschlandsender: Zeitzeichen. 13.00: Berlin: Musik am Mittag. 13.45: Alle Reichssender getrennt: Nachrichten. 14.00: Für alle Reichssender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Saitenspiel und Schallplatten. Davon: Hörspiele vom Büchertisch aus Karlsruhe.
16.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Unterhaltungsmusik. Davon: Hörspiele: Fichten. Äbel-Einzel-Entscheidung. Schwimmen: Vorbereitung im Turnspringen durch die drei Steger. 200 m Bruststil, Endlauf. 400 m Freistil für Frauen, Endlauf. 1500 m Freistil, Endlauf. Wasserballspiele. Fußball-Endspiel. 18.00: Für alle Reichssender: Blasmusik. Der Musikzug der G.L.-Standarte 235, Potsdam. 18.45: Nur für den Reichssender Hamburg: Meldungen des Seewetterdienstes. 19.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Olympia-Ges. 15. Tag.
20.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Kurznachrichten. 20.10: Nur für den Deutschlandsender: Verhämte Platinen. Schallplatten. Davon: Hörspiele: Fichten. Äbel-Einzel-Entscheidung. 20.30: Nur für den Deutschlandsender: Ein Bericht über die drei Steger. 20.45: Olympia-Ges. 21.00: Für alle Reichssender getrennt: Nachrichten. 22.00: Für alle Reichssender: Olympia-Ges. 22.45: Nur für den Deutschlandsender: Seewetterbericht. 23.00: Berlin: Unterhaltungsmusik und Kammermusik. Willi Steiner und Hans Wand spielen. 0.50: Für alle Reichssender außer Berlin, Frankfurt und Stuttgart: Musik.

Sind Hühner oder Menschen an den schlechten Eiern schuld?

Mit den Hühnern haben die Menschen so ihre Last. Wenn man durchaus Eier haben will, dann legen sie nicht, und wenn sie legen, dann sind die Eier wieder schlecht. Dann sind die Eier schlecht? Ja, nach den Erfahrungen mancher Leute gibt es überhaupt nur schlechte Eier. Andere wiederum gehen nicht so weit und erkennen wenigstens an, daß nur hier und da schlechte Eier vorkommen. Es ist schwer, sich aus diesem Gegenüberstand von Meinungen, das man täglich in der Unterhaltung mit Hausfrauen hören kann, ein klares Bild zu machen, von dem was wirklich ist. Am besten tut man, wenn man sich auf die Erhebungen verläßt, die nicht nur durch wenige Beispiele erhärtet werden, sondern sich auf eine große Anzahl von Fällen beziehen und so ein gleichmäßigeres Bild ergeben. Zur Zeit das auch einmal in unserem Fall mit den schlechten Eiern.

Da sind jetzt gerade Erhebungen herausgekommen, die der Reichsnährstand über die durchschnittlichen Beanspruchungssätze an Handelsüblichen Kennzeichnungen während der ersten drei Monate des Jahres 1936 vorgenommen hat. Es sind dabei in zwei Landesbauernschaften durch vereidigte Sachverständige diese Prüfungen an gewöhnlicher Handelsware vorgenommen worden; dabei haben sich recht interessante Ergebnisse gezeigt. So wurden in den 56 hannoverschen genossenschaftlichen Kennzeichnungsstellen und an den Empfangsorten 1587 Prüfungen vorgenommen und dabei etwa 120 000 Eier von den Sachverständigen genauestens einzeln durchleuchtet. Und das Ergebnis? Nicht ein einziges Ei konnte als untauglich bezeichnet werden, obgleich für die Beurteilung eines Eies als genutztauglich sehr strenge Maßstäbe angelegt wurden. Und nicht viel anders war es in Pommeranien, wo die Untersuchung ebenfalls in den genossenschaftlichen Kennzeichnungsstellen und bei den Händlern in dem gleichen Zeitraum durchgeführt wurde; 57 000 Eier wurden genauestens geprüft und ein einziges genutztaugliches Ei war das Ergebnis dieser Arbeit.

Das ist doch wohl wirklich herzlich wenig; die Wirkung wird

besonders deutlich, wenn man einmal einen Blick zurückwirft in die Zeit, bevor der Reichsnährstand die strenge Eierprüfung durch Kennzeichnungsstellen durchführte. Damals war es im Handel selbstverständlich, daß 3-4 v. H. genutzuntaugliche Eier als handelsüblich galten und nicht vergütet wurden. In unserem Fall wären das bei 57 000 Stück bis zu 2280 genutzuntaugliche Eier. Diese Besserung ist erreicht worden durch die strenge Kontrolle, die heute überall durchgeführt wird. In den einzelnen Landesbauernschaften sitzen in den Eierkennzeichnungsstellen besonders geschulte Kräfte, die genau darüber wachen, daß keine Verstöße gegen die Gütevorschriften vorkommen. Und die Bestimmungen sind nicht etwa milde. Da wird die innere und äußere Eibeigenschaften kontrolliert, das Durchschnittsgewicht wird bis auf wenige Zehntel Gramm geprüft, auf schlechte Stempelung, nicht ganz einwandfreie Sauberkeit, Sprünge in der Schale usw. wird genau geachtet. Wenn dann die Hausfrau in ihrem Laden auf der Ware den Deutschempempel und auf der gesetzlich vorgeschriebenen Beschilderung an den Verkaufsbehältern die Güte- und Gewichtskategorie angegeben steht, so weiß sie, daß die Ware durchaus die Konkurrenz mit der ausländischen aufnehmen kann. Denn wir wollen uns darüber klar werden, daß über die Güte der Ware besser Erhebungen entscheiden, denen eine große Zahl von Fällen zugrunde liegt, als das Urteil von guten Nachbarn, das vielleicht nicht immer objektiv ausfällt. Dann sind weder die Hühner noch die Menschen an dem schlechten Essen schuld.

Von der Kriegsmarine.

Fischereischubboot „Elbe“ verließ am 12. August Timmendorfer und traf am gleichen Tage in Kiel ein. Poststation ist bis zum 18. August Wilhelmshaven, letzte Postabholung früh, vom 18. bis 28. August Weesermünde, letzte Postabholung am 28. August früh und dann bis auf weiteres wieder Wilhelmshaven. — Fischereischubboot „Wejer“ traf heute in Edinburgh

ein. Poststation bis zum 22. August Marine-Postfach Kiel in C 2, ab 23. August wieder Wilhelmshaven. — Minenschiiff „Schlesien“ lief am 12. August von Kiel aus in See.

Zweiggeschäftsstelle der Ostpreussischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. VII. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffstelle für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: A. B. Siegfried Sieffes, verantwortlicher Angelegenheitsleiter der Beilage: Bruno Jacqo, beide in Leer. Verleger: D. S. Hoff & Sohn, G. m. b. H., Leer.



PARTEIAMTLICHE ANZEIGEN

der NSDAP. und deren Gliederungen

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Frauenamt der DAJ., Leer.

Ortsfachgruppe Hausgehilfinnen.

An alle Hausgehilfinnen der Ortsgruppe Leer.

Am Montag, dem 17. August, abends 8 1/2 Uhr findet eine

gesellige Zusammenkunft

im Saal der Gastwirtschaft von Wübbe Schaa Adolph-Hilfer-Strasse statt. — Auch Nichtmitglieder der DAJ. sind willkommen.

Ortsfachgruppenwartin. Frau Grote.

Bekanntmachung.

Für die Beheizung der städtischen Bezirks-, Haushaltungsschulen und des Wohlfahrtsheims etc. soll die Lieferung von

- 1.) ca. 1600 Zentner Maschinentorf und
- 2.) ca. 500 Zentner mittelschweren Torf

frei Verwendungsstelle öffentlich vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Stadtbauamt zur Einsichtnahme aus.

Offerten sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift unter Beifügung einer Probe bis

22. August 1936, mittags 12 Uhr,

beim Stadtbauamt einzureichen.

Der Zuschlag erfolgt später.

Leer, den 11. August 1936.

Der Bürgermeister: Drescher

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca.

- 3000 cbm Laubbusch, vorwiegend Eiche, sowie
- 8000 Stück Buhnenpfählen von 1,50 und 2,00 m Länge, 6-8 und 8-10 cm Durchmesser

frei Verwendungsstelle (Hafen bezw. Ums) soll vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind im Stadtbauamt (Rathaus Zimmer 14) erhältlich, wofür auch die Angebote bis zum

19. August 1936, mittags 12 Uhr,

abzugeben sind.

Zum gleichen Termin erbitte ich Angebote in verzinkt-geglühten Eisendraht 3,3 und 4 mm Durchmesser und verzinkten Krampfen. Der Zuschlag wird später erteilt.

Leer, den 11. August 1936.

Der Bürgermeister: Drescher

Betr. Beratung und Untersuchung von Krüppeln durch den Landestrüppelarzt.

Von dem Landestrüppelarzt Dr. Lindemann aus Hannover werden am Sonntag, den 22. August 1936, im hiesigen Kreis Krüppeluntersuchungen abgehalten und zwar:

- um 7 1/2 Uhr in Leer im Sitzungssaal (Landratsamt),
- um 10 1/2 Uhr in Dittmerverlaad, Gastwirtschaft Harenberg,
- um 11 1/2 Uhr in Weener, Gastwirtschaft Obeboom,
- um 13 1/2 Uhr in Weesermünde, Gastwirtschaft Bahns,
- um 15 Uhr in Remels, Gastwirtschaft Kleihauer.

Zuf dem Untersuchungstage können Verkrüppelte oder Verwachsene jeder Art, insbesondere auch solche, bei denen nur die Vermutung einer vielleicht zu befürchtenden Verkrüppelung besteht, sich neugierig durch den Landestrüppelarzt untersuchen und beraten lassen.

Eine Verkrüppelung im Sinne des Krüppelfürsorgegesetzes liegt vor, wenn eine Person infolge eines angeborenen oder erworbenen Amobens, Gelenks-, Muskel- oder Nervenleidens oder eines Fehlens eines wichtigen Gliedes oder von Teilen eines solchen in den Gebrauch ihres Armbes oder ihrer Gliedmaßen nicht nur vorübergehend behindert ist, daß ihre Erwerbsfähigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkte voraussichtlich wesentlich beeinträchtigt wird.

Kriegsbeschädigte und Empfänger von Renten der Invaliden- und Unfallversicherung können für die Untersuchung nicht in Frage.

Leer, den 12. August 1936.

Der Vorsitzende des Kreisnährstandes.

Coring.

Zwangsweise

verkaufe ich am 15. d. Mts.

1. vormittags 11 Uhr in Loga: 1 Ackerwagen, 1 Sau,

2. nachmittags 15 Uhr in Leer: Kugelluchter, 3flammige Kronen, Schlafzimmerschlampen, Küchen- und Juglampen, Flurampeln, Nachtlischlampen, 2 Büffette, Nähtische, Sessel, Rauchtische, Teewagen, Stühle.

Versammlung der Käufer zu 1: Gastwirtschaft Upstallsboom, zu 2: Zentral-Hotel, Wwe. van Mark.

Flohe,

Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zwangsweise

versteigere ich am 15. 8. 1936, 15 Uhr, meistbietend gegen bar im Zentralhotel in Leer:

- 1 Schreibstisch, 2 Bücher-schränke, 1 Spielautomat, 1 Schreibmaschine, 1 Büffett, 1 Klavier, u. a. m.

Mohrmann,

Obergerichtsvollzieher in Leer

Zu verkaufen

Leere Badtischen zu verkaufen.

F. A. Saul, Leer,

Hindenburgstraße 62.

- Tomaten, schnittfest 500 gr 20 Pfg.
- Blaue Weintrauben 80 Pfg.
- Bananen 40 Pfg.
- Pflaumen 25 Pfg.
- Zwetschen 30 Pfg.

Sämtliches Gemüse zum Tagespreis

Obszentralf D. Weissig, Leer.

Der August

geht seinem Ende entgegen, mit ihm auch die Zeit der Sommerpreise für Brennmaterialien

Sichern Sie sich jetzt noch ihren Winterbedarf bei

Ahlfried Voskamp, Loga. Fernr. 2610.

Im Auftrage habe ich den **2. Grasschnitt** Tagesmädchen

von 4 Aekern (Oldesehn) und dem Tiefstück, im Hammeich belegen, unter der Hand auf Zahlungsfrist zu verkaufen.

Irhove. Rudolf Pickenpack, Versteigerer.

Gefucht auf sofort fixes **2. Grasschnitt** Tagesmädchen

Carl Seeger, Leer, Bremerstr.

Vermischtes

Delikates-Wein-Sauerkraut

neue grüne Erbsen. **Franz Lange + Leer**

Empfehle diese Woche zartes **Rind- u. Schweinefleisch** in bekannter Qualität.

S. Harms, Irhove. Dienstag morgen frisches Lammfleisch.

Sommerprossen
verschwinden sicher u. schnell durch Frucht's **Schwanenweiß** Ein jugendfrisch. Gesicht durch **Schönheitswasser Aphrodite**

Gorm.-Drog. Lorenzen, Hindenb.-Str. 10
Kreuz-Drog. F. Aits, Ad.-Hitler-Str. 20

Zum Sonntag besonders schöner Blumenkohl, Gurken, Tomaten, Äpfel, Pflaumen, Pilze, Viehbeeren, usw. — Beachten Sie bitte mein Schaufenster!

Loers Filiale Leer, Ad.-Hitlerstr. 13

Zum Sonntag: **Hähnchen u. Hühner** frisches Gemüse, Obst. **Franz Lange + Leer**

Prima Hammelfleisch empfiehlt **Heinrich Steintamp, Heisfelde.**

Schießstand Irhove. Sonntag, den 16. 8., 30. 8., und 6. September:

Preis-schießen.

Zu erfragen bei der OTZ. Leer, 10 wertvolle Preise.

Bodenverbesserungsverband Oberledingerland

Anträge auf Bodenverbesserungen, die bis zum Frühjahr 1937 vom Verband durchgeführt werden sollen, müssen bis zum 15. September bei uns eingereicht sein. Später einlaufende Anträge werden unter keinen Umständen berücksichtigt. Antragsformulare sind bei den Bürgermeistern zu haben. Rechnungen für Kunstdünger, Saatgut usw. für bereits durchgeführte Kultivierungen müssen bis zum 22. 8. 36 bei uns eingereicht und auf den Verband ausgestellt sein. Später einlaufende Rechnungen und solche, die auf den Namen des Grundbesitzers ausgestellt sind, werden von uns nicht berücksichtigt.

Der Verbandsvorsteher: Karelts.

Tanzkursus Leer

Gasthof „Stadt Leer“, am Bahnhof

Inh.: Wübbe Schaa

Aufnahme am Montag, dem 17. August, abends von 8 bis 10 Uhr, im neuen Saal.

Tanzschule Mahl / Inh.: Frau E. Bške.

Privat-Unterricht wird im Hause Große Roßbergstraße 15 erteilt.



Feder Volksgenosse Mitkämpfer der NSD. für Volksgesundung

„Lindenhof“ **Schützenverein Aplingen.**

Norrmoor Teilnahme am Kriegesfest. Antreten sämtlicher Schützen am Sonntag, dem 16. August, 12.15 Uhr, in Uniform beim Vereinslokal Kleihauer.

Sonntag, den 16. Aug., **TANZ**

Sonntag: TANZ. Koenen, Steenfelderfeld. Mitglieder = Zusammenkunft am Montag, dem 17. August, nachmittags 4 1/2 Uhr, im „Haus Hindenburg“.

Familiennachrichten

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen bewiesene Teilnahme sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Frau Anna Plawer und Kinder.

Leer, den 14. August 1936.